



Wau wurde vom alten Reichstag beschlossen. Preußen erhob Einspruch, und der Reichsrat schloß sich dem an. Die Reichsregierung sollte daher später noch einmal beschließen, wann mit dem Bau begonnen werden sollte. Zwischen dem Beschluß des alten Reichstags und der neuen Stellungnahme der Regierung lagen Neuwahlen zum Reichstag. Die Regierung sah sich an den Beschluß des früheren Parlaments gebunden und setzte den Termin für den Baubeginn fest, ohne daß von einer Seite Einspruch erhoben worden war.

Nun begann der Proteststurm in der Sozialdemokratie. Es sei nicht zu ertragen, daß die sozialdemokratischen Minister so handeln dürften, wie sie gehandelt hätten. Und doch sind die Minister, rein formell gesehen, im Rechte gewesen. Im kaiserlichen Deutschland konnte die Reichsregierung auf Beschlüsse des Reichstags pfeifen; in der demokratischen Republik ist die Regierung verpflichtet, Parlamentsbeschlüsse durchzuführen, auch dann, wenn sie ihr noch so unpopulär sind. Die Sozialdemokratie machte den Versuch, den neuen Reichstag zu einer andern Stellungnahme zu veranlassen, d. h. den Bau des Kreuzers zu verbieten. Behrminister Groener drohte mit Demission. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt; auch der neue Reichstag bestätigte den Beschluß des alten. Der Kreuzer muß also gebaut werden. Daraus ergibt sich die eigenartige und ganz gewiß nicht angenehme Situation, daß in einer Frage, in der die Sozialdemokratie bis auf den letzten Mann einig ist, die Minister eingeschlossen, die Fraktion nicht sagt, während im Kabinett die Minister bei der zweiten und allen weiteren Ratens zustimmen müssen. Es verlangen, daß die Minister mit der Fraktion stimmen könnten, was in Wirklichkeit bedeuten würde, daß sie aus der Regierung austreten müßten, wurde vom Magdeburger Parteitag mit 256:138 Stimmen abgelehnt. Damit kam erneut unzweideutig zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie die Beteiligung an Koalitionsregierungen will, auch dann, wenn sie zeitweilig dadurch in unangenehme Situationen kommt. Je länger und je besser die Partei in der Reichsregierung vertreten ist, um so leichter wird es möglich sein, so unangenehme Produkte wie den Panzerkreuzer, gar nicht erst an den Reichstag gelangen zu lassen.

Das Wehrproblem wurde vom Parteitag ebenfalls im vollen Sinn entschieden. Auch hier war der Panzerkreuzer Anlaß zur Aufrollung des Problems, wenngleich in der Einleitung zum Wehrprogramm von einer „historischen Mission“ die Rede ist. Wenn hier ausführlicher über diese Frage gesprochen wird, so deshalb, weil es vielen Delegierten unangenehm wurde, in Magdeburg darüber zu reden. Meine Einstellung zu der Vorlage des Wehrprogramms — nicht zur Wehrfrage selbst! — war sehr kritisch, und mit dieser Einstellung sollte nicht hinter dem Berge gehalten werden. Als den Delegierten dann aber im „Klassenkampf“ der Genossen Rosenfeld, Schlein, Adler usw. und durch einige Reden in Magdeburg beigebracht werden sollte, was mancher „radikale Genosse“ unter Klassenkampf versteht, da sahen sich manche Delegierte zum Schweigen verurteilt, weil sie nicht Gefahr laufen wollten, etwa mit Dr. Eckstein in Wehrfragen in eine Reihe gestellt zu werden. Es ist mir nicht verständlich, was z. B. den Genossen Schlein veranlaßt hat, gerade Mitglied der Sozialdemokratie zu werden, berief er sich in Magdeburg doch ausdrücklich auf seine Übereinstimmung mit Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die bekanntlich Mitglieder der kommunistischen Partei gewesen sind. Doktor Rosenfeld spricht im „Klassenkampf“ von einem „würdelosen Feindes der Reichstagsfraktion“ gelegentlich der Regierungsbildung; spricht von einem „Koalitionstrug“; spricht von Hermann Müller, den man doch „in der Reichstagsfraktion“ erblickt; spricht von Hilferding unter anderem: Es ist ja so aus, als ob er „eine Position ausfülle“; spricht von abstrakten Erfahrungen mit ihm (Hilferding) usw. Und einer von Rosenfelds engsten Freunden, Dr. Eckstein (Prestlau), befandete durch seine Ausführungen in Magdeburg, daß ihm jedes Verständnis fehlt für das, was wir nicht nur Vaterland nennen, sondern was uns auch das Vaterland ist. Natürlich fehlt ihm auch jegliches Verständnis dafür,

welchen Schaden er der Partei mit seinem törichten Gerede verursacht hat. In Tausenden von Versammlungen werden sich nun unsere praktisch tätigen Parteigenossen wieder abmühen können, um den Nachweis zu führen, daß Dr. Eckstein nicht die Sozialdemokratische Partei ist. Glücklicherweise! Die Völkchen aller Spielarten werden sich vor Vergnügen die Hände reiben aus Freude über die Förderung ihrer antisemitischen Bestrebungen durch Dr. Eckstein. Aber wie die Sozialdemokratie, so werden wahrscheinlich auch die deutschen Juden es ablehnen, mit dem einen Glaubensgenossen identifiziert zu werden.

Was von meinem Standpunkt aus gegen das Wehrprogramm, in Wirklichkeit den „Leitfaden“ in der Wehrfrage, gesagt werden muß, ist dies: Als wesentliche Gesichtspunkte des Programms kommen diese vier in Betracht:

1. Die Sozialdemokratie will den Weltfrieden und tritt deshalb für die internationale Abrüstung ein.
2. Deutschland ist nahezu wehrlos gemacht worden.
3. Die andern Staaten wollen jedoch nicht abrüsten, rüsten vielmehr weiter auf.
4. Wie findet das Wehrprogramm mit diesen Tatsachen sich ab? So:

„Noch droht die Machtpolitik imperialistischer und faschistischer Staaten mit konterrevolutionären Interventionen und neuen Kriegen. Deutschland kann als Aufmarschgebiet mißbraucht und wider Willen in blutige Verwicklungen hineingezogen werden. Solange diese Gefahren bestehen, braucht die deutsche Republik eine Wehrmacht zum Schutze ihrer Neutralität und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse.“

Das ist ausgezeichnet! Aber: wenn wir eine Wehrmacht zum Schutze aller der angeführten wertvollen Güter gebrauchen, wie groß muß diese Wehrmacht dann sein? Es will uns scheinen, daß die erwähnte drohende Gefahr größer ist, als der Gesichtswert unserer derzeitigen Wehrmacht. Deshalb ist es nicht verständlich, wenn in einem andern Passus gesagt wird, daß wir weder verpflichtet sind, alle Möglichkeiten einer Rüftung auf Grund des Versailler Diktats auszuschöpfen, noch ein Mehr dulden würden. Das kann sehr falsch so gedeutet werden: Mögen die Gefahren noch so groß sein, eine stärkere Abwehrkraft als die jetzt mögliche wollen wir nicht. Das wäre nicht logisch. Die Beispiele werden hier angeführt, um anzudeuten, wie schwierig das ganze Problem ist. Es ist ganz unmöglich, das Thema hier nach allen Richtungen hin erschöpfend zu erörtern. Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, daß die Bestimmungen des Versailler Diktats innegehalten werden müssen. Es würde uns auch schlecht bekommen, wenn wir gerade in Wehrfragen die Bestimmungen des Diktats umgehen wollten.

Die angeführten Stellen beweisen klarlich, daß das Wehrprogramm zurzeit befriedigend nicht gelöst werden kann. Und deshalb wäre es viel einfacher und außerdem eine impoante Willensfindung der Sozialdemokratie gewesen, wenn man auf alle andern Sätze verzichtet und nur den einen beschloß hätte:

„Solange die Machtpolitik imperialistischer und faschistischer Staaten unsere Neutralität, unsere politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften bedroht, brauchen wir eine Wehrmacht!“

Jedenfalls ist dieser Satz einer der Kernpunkte des neuen Programms. Möge er mit dazu beitragen, in andern Ländern den Friedenswillen so stark zu machen, wie er in Deutschland bereits ist, denn wichtiger als alle Wehr- und Wehrfragen ist die Völkerverbrüderung und durch sie die Sicherstellung des Weltfriedens.

## Parteitag der Kommunisten

In Berlin beginnt am Sonntag der kommunistische Parteitag. Es wird kein Parteitag offener Selbstkritik werden, wie es unter Parteitag in Magdeburg gewesen ist. Die kommunistische Partei befindet sich wie immer auch jetzt in einem Spaltungsprozeß. Sie hat erst

die „linke“ Gruppe der Trotzkisten, dann die „rechte“ der Brandlerianer ausgeschieden und befindet sich zurzeit mit der letzten in lebhaftem Kampfe. Die Front dieses Kampfes verläuft nicht in gleicher Linie mit der Gruppenscheidung, sondern sie geht durch die Hauptpartei mitten durch. Außer den Linken, den Rechten und den Offiziellen gibt es noch eine vierte Gruppe, die der „Versöhner“, der man geheime Sympathien mit der „Rechten“ nachsagt, und sicher gibt es auch heute noch in der offiziellen Partei Leute, die wie Brandler denken, wenn sie es auch nicht für opportun halten, wie er zu sprechen.

Dem ist das Merkwürdige und geradezu Humoristische an der Sache: nirgends gibt es mehr Opportunismus als gerade in dieser Partei, die mit Worten jeden Opportunismus grundsätzlich verwirft. Die kommunistische Partei Deutschlands kennt kein geistiges Eigenleben, sie ist vollständig abhängig von den Strömungen, die jeweils in Rußland die Oberhand gewinnen, und was in Moskau als Tragödie spielt, wiederholt sich gleichzeitig in Berlin als Farce. So paßt sich auch keineswegs die kommunistische Taktik den Verhältnissen Deutschlands an, sondern sie beruht auf Spekulationen über die Taktik in Rußland, die natürlich von ganz andern Umständen bestimmt ist. Man spekuliert in Radikalismus auf Hauße oder auf Waiße, und wer richtig spekuliert hat, wird Führer, während die falsche Spekulation mit dem Ausschluß aus der Partei bestraft wird.

Nie hätten die Brandler, Frölich, Thälheimer und Konforten sich soweit vorgelegt, wenn sie nicht auf den Sieg der Rechten in Moskau spekuliert hätten. Sahen sie die Entwicklung in Rußland richtig voraus, dann war Thälmann geliefert, und sie rückten an die Spitze. Die Linksschwengung Stalins besiegelte auch ihr Schicksal, sie flogen aus der Partei hinaus.

Auf gewerkschaftlichem Gebiet ist das Fiasko der Kommunisten womöglich noch vollständiger als auf politischem. Die geniale Strategie, deren Grundgedanke es war, die Unorganisierten gegen die Gewerkschaften zu mobilisieren, hat den zu erwartenden Erfolg dabongetragen. Wohl hat sie bei den Betriebsratswahlen da und dort zu kurzlebigen Triumpfen verholfen — aber wo es hart auf hart ging, siegte die Organisation und die Disziplin der Organisation. Der Erfolg war, daß die Gewerkschaften geschlossener standen als je und entschlossener denn je, den kommunistischen Spaltbazillus auszuschneiden. Auch hier also nichts als Verlagen, bewiesene Ohnmacht nach lächerlicher Aufplustierung, auch hier nichts als kreischende Impotenz.

Diese Impotenz wird in diesen Tagen weiterzern und drohen und sie wird desto lauter schreien, je mehr sie sich im stillen ihrer Ohnmacht bewußt ist. Der westeuropäische Kommunismus im allgemeinen und der deutsche im besondern ist ein hoffnungsloser Fall. Jedermann weiß heutzutage, daß die Arbeiterbewegung westlich der Sowjetgrenze nach andern Gesetzen lebt und sich entwickelt als östlich von ihr. Es gibt nur noch einige, die es nicht zugeben wollen, und die nennen sich Kommunisten. Diese Partei, die der Wahrheit nicht ins Gesicht sehen kann, ohne sich selbst aufzugeben, ist zur Verlogenheit verurteilt. Aber da ihre Lügen außerhalb ihres engsten Kreises kein Gehör mehr finden, kann sie nichts mehr als sich selbst belügen. Und das wird sie auch auf ihrem Parteitag nach Kräften tun.

## Erstblatt zum Parteitag

in Berlin, 8. Juni. Anlässlich des kommunistischen Parteitags hat die kommunistische Parteileitung mit der Berliner Polizei und dem preussischen Innenministerium über das Wiedererscheinen der „Roten Fahne“ verhandelt. Die Verhandlungen hatten insofern Erfolg, als der SPD gestattet wurde, während des Parteitags ein Erstblatt herauszugeben.

Der linkskommunistische „Volkswille“ sagt dazu: Es paßt zur „Linie“, daß man sich kurz vor „der nahe bevorstehenden revolutionären Situation“ noch an die Polizei wendet, daß sie gnädig das Verbot der „Roten Fahne“ aufhebe. Ob die Provinzpresse der SPD jetzt wieder schreiben wird, daß „unter dem Druck der Massen“ die Polizei gezwungen war... usw.? —

## Sieg des amerikanischen Tonfilms

Amerika hat eine Schicht gewonnen, in der es um das Recht ging, um die Technik und um die Kunst. Die deutsche Produktion hat es vermocht, durch eine „einmalige Verjüngung“ des Landgerichts Berlin, seit Monaten die Verführung eines amerikanischen Tonfilms zu verhindern. Zog die Verhinderung vor wenigen Tagen war noch im letzten Augenblick abgesehen worden. Im Sitzungssaal des Landgerichts wurde man noch nicht, ob die Rechtsbeiwände der Warner Bros. es durchsetzen würden, daß die „einmalige Verjüngung“ aufgehoben würde oder nicht. Es gelang schließlich doch, und der Erfolg ist nach der unheimlichen Melancolie, die für diese mit so großer Spannung erwartete und immer wieder hinausgeschobene Aufführung gemacht worden war, überwältigend. Um den Andrang einigermaßen zu bewältigen, muß der große „Gloria-Parade“ der „Ufa“ täglich vier Vorstellungen geben, die um 4 Uhr anfangen und um 2 Uhr in der Nacht aufhören.

Über den künstlerischen Erfolg, den die mit der deutschen „National“ verjüngte Firma Warner errungen hat, muß freilich vorerst mit einiger Zurückhaltung geredet werden. Wir sind es nachgerade gewöhnt, daß das Kapital, wenn es sich auf eine neue Erfindung stützt, um sie geschäftlich auszubenten, sie zunächst einmal gewaltig mißbraucht. Haben wir das nicht beim Panzerfilm, beim Rundfunk erlebt? Jüngendwelche kulturelle Permutationen dem Volksgang gegenüber, für das doch schließlich diese Fortschritte gemacht werden, kenn ja das Kapital nicht. Man arbeitet eben für ein Publikum, dessen Geschmack und Bedürfnisse man nicht im geringsten kennt. Warum sollte das jetzt auf einmal anders sein? Man hat es sich diesmal sogar besonders bequem gemacht. Der „Singen der Rar“ ist ein erbärmlicher Schmarren, den man um den populärsten Kabarettfänger der Vereinigten Staaten, um Al Jolson, herum geschrieben hat. Wie oft müssen wir uns noch die billigen Nützigen am Sterbebett des Kindes verbitten? Ein Wunder, daß nicht auch noch der „Singen der Rar“ seiner weggelaufenen Dattin gerührt in die Arme sinkt. Wundern würde man sich darüber nicht, nachdem sich dieser Jammerklappen in echt amerikanischer Härigkeit von dem Weibchen das Kind hat entführen lassen. Geradezu unappetitlich ist es, wie auf dem Vaterstern des Bajazzo, der unmittelbar nach dem Tod des

Kindes als lecherlicher Reger auftreten muß — der Rigger ist bei diesen Rabbits gerade als Hanswurst gut genug — ein Schulkinder angeführt wird. Das sind Gefühlsroheiten, die schon an das Pervertierte streifen. Und wie gut und herzlich alle Menschen zu dem Kellner und Amateurfänger sind! Geschäftsführer, Theaterdirektoren und Agenten sind nicht wie bei uns Schweinebanden, die ihre Arbeitnehmer bis aufs letzte auspressen, sondern reine Laren und Edelgrotte mit der Weichheit bibbernder Stimme. Alles in der New Yorker Gesellschaft ist eine einzige große, liebende Familie!

Und doch und trotzdem dieser durchschlagende Erfolg, den die ganze Berliner Presse einmütig anerkennt! Ein Erfolg der Technik: endlich erscheint das Problem der Verbindung von Bild und Ton gelöst. Nach den vielen Enttäuschungen, die uns der deutsche Tonfilm bereitet hat — zuletzt in „Melodie der Welt“ — wird uns die vollkommene Illusion der sprechenden und singenden Schattens verschafft. Es ist kein Zweifel mehr: die Stimme kommt aus diesem Mund, der Ton entströmt den Instrumenten, die auf der Leinwand erscheinen. Die akustische Wiedergabe selber bedeutet einen enormen Fortschritt über das „Tri-Ergon-Verfahren“ hinaus. Gegen die Reinheit der musikalischen Übertragung kommt kein Lautsprecher, keine Schallplatte an.

Auf diesem Umweg über die Technik kommt man dann eben doch wieder zum künstlerischen Erlebnis. Benjamin Gligi ist gewiß kein schöner Mann, und der Anblick einer Jazzband braucht auch nicht unbedingt erfreulich zu wirken — befriedigend ist es auf jeden Fall, wenn man sieht, wie Sprache und Ton zusammen kommen. Das ist auch der Grund, weshalb das nach Warners Vorschlag unsichtbar gemachte Orchester sich nicht hat durchsetzen können. Ob es nun kindliche Reugier ist oder was sonst: Klänge allein beunruhigen immer, wenn man sie nicht entstehen sieht. Al Jolson's herliche Menschendarstellung wirkt, mag er nun mit seinem Kind plaudern oder eine große Gesellschaft in Schwung bringen, stark und hinreichend. Auf jeden Fall sind wir auf dem Wege zu einer idealen Opernübertragung und zu einer Menschenschilderung, wie wir sie in dieser Unmittelbarkeit noch nicht kannten. Welchen Vorteil bieten allein die Möglichkeiten, auf die kläglichen Kinooberflächen in der Provinz verzichten zu können! Ein Gligi singt nicht mehr allein für die Schwerhörigen, sondern in sichtbarer Gestalt — nicht allein in der Verbannung der Schall-

platte — vor Millionen kunstungeriger Menschen in der ganzen Welt. Die Demokratisierung des Kunstgenusses hat wiederum einen entscheidenden Schritt vorwärts getan.

Die deutsche Produktion aber, die untätig auf ihren 500 Patenten hockt wie Fasner auf dem Rabelungenschaf, mag sich beeilen.... Hermann Pieber.

## Berliner Festspiele

Theater in der Klosterstraße.

Uraufführung: Lichtnekers „Pioniere“.

Der junge Lichtneker ist bei einem anonymen Dramenwettbewerb für das beste deutsche Unterhaltungsstück mit „Menschen wie du und ich“ als Sieger hervorgegangen. Man traut ihm nach der Probe von „Pioniere“ ein gutes Unterhaltungsstück zu.

In Darussalam wird eine Eisenbahn gebaut. Jede Schienenleiste ist ein Grabmal für die Arbeiter, die in diesem Klima umkommen. Die Eisenbahngesellschaft treibt Menschenhandel. Menschen müssen unter falschen Versprechungen dorthin gelockt werden. Ein arbeitsloser junger Geistesarbeiter verpricht zweihundert Arbeitslosen Siedlungen. Die Regierung ist froh, die unliebsamen Unzufriedenen abzuschießen und bestirmt die Auswanderung. Happy end mit Grimasse: der Agent entläßt den „Führer“ der Arbeitslosen, der sich Geistesarbeit macht, aus dem Vertrag, und läßt die Reize der Geliebten seines Vertragspartners, die ihn aufsuchte, ungenossen — weil ihm die Polizei auf den Fersen ist. Die Regierung, die, an dem Eisenbahnprojekt mit Aktien beteiligt ist, hat auf einmal Land für die Siedler in der Heimat — um in keinen Stempel bewickelt zu werden.

Mit knappen Dialogen versteht der österreichische Autor Spannung zu erzeugen. Was dem Stücke fehlt ist: eine wahrhaft anarchische Gesinnung, die Voraussetzung, ein solches Weltbild zu gestalten. Man glaubt ihm nicht recht die Wahrheit der Vorgänge, selbst wenn sich in der Wirklichkeit Beispiele dafür nachweisen lassen. Statt einer aufklärerischen Eindringlichkeit spürt man nur ein Bühnenraffinement, für das Lichtneker zuviel aufbietet. Die Regie (Ernst Faber) zeigte die Grimasse des Schlußes nicht und spielte dem Publikum zu Liebe nur das happy end. Im übrigen eine solide Aufführung mit Franz Sondinger, Ingeborg Klein, Wilhelm Karstens, Ernst Bringolf. R u z W e l t m a n n.

Berliner Akademie-Ausstellung

Weniger auf Repräsentation gestellt als früher, ist heute in den Ausstellungen der Akademie alles vereint, was sich an künstlerischen Kräften in Deutschland regt.

Die in diesen Tagen eröffnete Frühjahrsausstellung ist fast ausschließlich den Verdenden und Wachsenden eingeräumt. Leider ist der überwiegende Teil von ihnen noch so wenig ausgeprägt und so wenig selbständig, daß man vorerst keinerlei Erwartungen auf den einzelnen zu setzen mag.

Von den Prominenten fesseln neben Liebermann besonders Otto Dix und Oskar Kokoscha, die wohl die größten Gegenstände der Ausstellung darstellen. Dix, das ist der sachlich Malende, der mit beiden Beinen fest auf dieser Welt der Realität steht; Kokoscha, das ist der in unirdischen Farben Schwelgende, dessen Bilder visionär gezeichnet sind.

Preiswettbewerb der Stadt Essen

Die Stadt Essen hat aus Anlaß des am 22. März 1929 zum erstenmal in Deutschland veranstalteten „Tag des Buches“ einen Preis von 3000 Mark für einen Roman ausgesetzt, der das Ruhrgebiet zum Gegenstand hat und sich die Aufgabe stellen soll, die vielfältigen Lebensenergien von Landschaft, Mensch und Wirtschaft dieses Gebiets in der Gegenwart zur künstlerischen Gestaltung zu bringen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen als Vorsitzender, Staatsminister Dr. h. c. Hirthfelder (Berlin), Generaldirektor Dr. h. c. Janus (Essen), Universitätsprofessor Dr. v. d. Leyen (Köln), Joseph Penion (München), Bibliotheksdirektor Dr. Sulz (Essen), Dr. Paul Joseph Cremers (Essen) und Buchhändler Gaate (Essen).

Die Entscheidung des Preisgerichts ist endgültig. Es kann den Preis in zwei Teilen vergeben, wenn es der Auffassung ist, daß keinem Werke der volle Preis zukommt.

Der Wettbewerb ist offen für alle im deutschen Sprachgebiet lebenden Schriftsteller. Die Frist zur Einreichung der Manuskripte endet am 30. September 1930. Die eingereichten Werke müssen unverfälscht Originalwerke in deutscher Sprache sein. Die Manuskripte sind einseitig mit der Maschine geschrieben anzuliefern. Für die Rücksendung der Manuskripte ist Porto beizufügen.

Die Stadt im Wandel der Zeit

Großstädte ohne Straßen

Die Entwicklung der Großstädte, wie sie sich in den letzten Jahren vollzog, übertrifft alle Erwartungen und eröffnet geradezu phantastische Ausblicke für die Zukunft. Die Häufung des Verkehrs im Kern der Großstädte, der sog. City, hat bereits zu einer Verstopfung der Straßen geführt, so daß man sich durch Untertunnelungen und Brückenführungen hoch oben Luft zu schaffen versucht, und in dem Neuborke Wolkentrakerviertel ist ein neuer Typ der Stadt im Entstehen, der zu denken gibt.

Je mehr die Wohnsiedlungen aus der inneren Stadt herausverlegt werden, desto schwieriger wird die Verbindung zwischen Wohn- und Arbeitsstätte. Für die Verkehrsmittel werden sehr breite Straßen notwendig; für die Kraftwagen müssen ausgedehnte Standplätze gewonnen werden, und so ist zu befürchten, daß die Grünplätze, die noch die letzten Gesundheitsinseln in der Steinnüste der Großstadt sind, immer weiter eingeschränkt werden.

Eine andere Form wieder nennt Le Corbusier die „Wahlstädte“. Die modernen „Wahlstädte“ haben aber natürlich nichts mit den vorgezeichneten Ansiedlungen zu tun, sondern die Häuser sowie die Straßen ruhen auf Stützen, die sich 4 bis 5 Meter über den Erdboden erheben. Die Straßen und Gehsteige sind hier Brücken, unter denen sich Verkehrswege für schnellere Fahrzeuge befinden, während darunter die Untergrundbahn ein selbständiges Verkehrsnetz darstellt.

Eine Großstadt ganz ohne Straßen sieht ein Vorschlag des Hamburger Schierloh vor. Dabei sind die 20 Geschosse hohen Häuserblocks in große Parkanlagen eingebettet und so Straße und Haus zu einer untrennbaren Einheit verbunden. Die einzelnen Wege für Fußgänger, Kraftwagen, Lastverkehr usw. die Eisenbahnen für Nah- und Fernverkehr befinden sich in verschiedenen Höhen und in direkter Verbindung mit den Häusern, so daß alle Kreuzungen vermieden werden. Das gefährliche Gewirr der heutigen Großstadtstraßen verschwindet auf diese Weise, indem die Trennung der Verkehrswege in konsequenter Weise durchgeführt wird.

Die Einzelheiten dieser „Großstadt ohne Straßen“ sind überaus jürrreich ausgearbeitet. Straßen führen durch die verschiedenen Stockwerke, so daß man mit der Untergrundbahn oder der Eisenbahn in das untere Geschoss hineinfährt, und die Autostraßen in drei Geschwindigkeitsstufen eingeteilt sind, je nach

dem man schneller oder langsamer fahren will. Würde z. B. das Hamburger Stadtgebiet nach diesem System ausgebaut werden, so hätte jede Wohnung einen Ausblick nach zwei straßenlosen Parks von 792 Meter Länge und 452 Meter Breite. Hierbei ist nicht nur der heutige Mehrbedarf an Wohnungen, sondern auch ein Einwohnerzuwachs für die nächsten 80 Jahre berücksichtigt. Wenn auch natürlich eine solche Bebauung vorläufig noch auf riesige Schwierigkeiten stößt, so dürften doch derartige Großstadtanlagen in einer nicht zu ferneren Zukunft notwendig werden.

Großstädte vor 20000 Jahren

Vor einiger Zeit kehrte eine Expedition von amerikanischen Zoologen, die unter Führung von Dr. Max Chapman Andrews eine Forschungsreise durch die Mongolei unternommen hatte, zurück und mußte von feldtamen Entdeckungen zu berichten. Wenn auch das Ziel, das sie sich gesetzt hatten, nämlich die Spur des Urmenschen zu finden, nicht erreicht wurde, so sind doch die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit von großem Interesse für die Allgemeinheit, außerdem, oder vielmehr an erster Stelle, natürlich von großer Bedeutung für die Wissenschaft, die sich mit diesem Zweige der ältesten Menschheitsgeschichte beschäftigt.

Die Forscher haben auf ihrer Reise gefunden, daß vor 20000 Jahren die Mongolei dicht bevölkert war von Steinzeitmenschen, die der sogenannten mesolithischen Periode angehörten, einer Uebergangsform zwischen der frühen und der späten Steinzeit. Nach den gefundenen Spuren muß das ganze Gebiet zwischen China und Sibirien bevölkert gewesen sein, und demnach dieser Landesteil ein völlig anderes Klima gehabt haben als heutzutage.

Die wertvollen Funde, die die Expedition gemacht hat, bestehen in der Hauptsache aus Werkzeugen von Steinwerkzeugen und unzähligen Ueberresten von menschlichen Wohnungen und Feuerstätten, außerdem wurden große Mengen Skelette von Vögeln, Fröschen und Wildbejeln gefunden. Die Forscher brachten nicht weniger als neunzig Stücken solcher Skelette mit, darunter auch das Skelett eines Tieres, das vermutlich mit dem Pelusianischen Ungeheuer verwandt und wohl das größte Säugetier ist, das jemals existiert hat. Es gehört einer bisher unbekannteren Tierfamilie an, die von ungeheuren Ausmaßen gewesen sein muß, wenn man hört, daß dieses Faunistier, das vor 6 Millionen Jahren gelebt haben muß, etwa 8 Meter hoch war und wahrscheinlich ein Gewicht von 20 Tonnen gehabt hat. Außerdem hat man Skelette eines riesenhaften Sauriers gefunden, der nach den Berechnungen 400 Tonnen gewogen haben muß, allein das Skelett des Schädels wiegt 200 Kilo.

Neben diesen Skeletten hat man weitere interessante Funde gemacht, die über Leben, Wesen und Art der damaligen Bewohner der Mongolei wichtige Aufschlüsse geben. So hat man Halsketten aus Wolfszähnen und Stücke von riesigen Straucheneiern gefunden, die als Schmuckstücke gedient haben. Die Wohnstätten wurden ausnahmslos in der Nähe von Sanddünen an den Ufern längst ausgetrockneter Seen gefunden. Hier lebte die Bevölkerung in Zelten aus Leder, die durch Baumäste gestützt wurden. Dieses Holz zeigt, daß es sich um Bäume einer heute nicht mehr existierenden Art handelt. Steinfein hat man in diesen Gebieten nicht gefunden, die Messer und andre Geräte, die vorhanden waren, sind alle aus vulkanischen Steinarten hergestellt.

Doch diese Steinzeitfunde, reicher als irgendwelche an anderer Stelle gemachten, sind nicht das einzige und nicht das wichtigste Ergebnis dieser Expedition. Wesentlich noch ist, daß man vereinzelte Spuren einer noch viel älteren Kultur gefunden hat, die beweisen, daß die Mongolei schon vor 150000 Jahren von Menschen bewohnt war.

Es ist anzunehmen, daß diese Expedition, die so aufschlußreich verlaufen ist, die Forscher zu weiteren Eindringen in die Geheimnisse der Urmongolei veranlassen wird. Vielleicht werden verfuntere und verfallene Städte aufgedeckt, die die Brücke schlagen zu jener märchenfernen Zeit vor 150000 Jahren, als vielleicht tropischer Urwald die Steppen bedeckte, die heute unter Eis und Schnee liegen. Keine andre Zeit ist mit ihren Urzeitforschungen so erfolgreich gewesen wie die unsre — keine andre hatte so wirkungsvolle Forschungsmethoden — aber nur schwer und widerwillig läßt die Mutter Erde sich die Geheimnisse entreißen, die sie einmal in ihrem Schoße verborgen hat. Vielleicht sind gerade darum diese Geheimnisse so lockend, daß mancher Wahne Forscher sein Leben um sie magt. — Wenn aus den Ergebnissen dieser neuesten Expedition ein Gruß aus fernem Erbenzeiten zu uns herüberweht, können wir den unternehmenden Männern nur Dank sagen, die Strapazen und Gefahren überwandern, um der Wissenschaft zu dienen.

Der Preisträger behält die freie Verfügung über sein Werk, jedoch mit der Verpflichtung, im Falle der Veröffentlichung keine Änderungen daran vorzunehmen. Außerdem muß die Veröffentlichung die Angabe enthalten, daß es von der Stadt Essen preisgekrönt ist.

Essen will mit diesem Unternehmen offenbar beweisen, daß auch die ausgesprochene Industriestadt, oder heute vielleicht gerade diese berufen ist, das Schrifttum und die Kulturbewegung überhaupt zu fördern. Eine Tat, die Nachahmung verdient.



Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS. Alle, so Euch begegnen mit dem TÄGLICHEN KURMARK-GRUSS, sind ganz fürtreffliche Männer und wahre Kenner edlen Tabaks. Alljere wissen wohl, wo mit Fleiß und Kunst sorgsam bereitet erstehet ein gut Werk! Die erhobene Hand rühmet allerwegen sichtbar die anerkannte Güte der Cigarette KURMARK. SPEZIAL-MAZFDONEN-MISCHUNG.



Ab Lagerbestandsverpackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG (ohne Preisaufschlag)







Der Strafrechtsausschuß des Reichstags setzte am Freitag die Beratung der Abtreibungsparagrafen fort. Der Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Hamel teilte auf Grund langjähriger Untersuchungen mit, daß jährlich mindestens 4000 bis 5000 Frauen infolge Unterbrechung der Schwangerschaft sterben. Die Unterbrechung der Schwangerschaft, soweit sie in Kliniken vorgenommen wird, sei nahezu gefahrlos. Gegen die Freigabe der Schwangerschaftsunterbrechung sprächen hauptsächlich bevölkerungspolitische Gesichtspunkte.

Abg. Frau Bülf (Soz.) wies darauf hin, daß die auch im Ausschuß wieder aufgestellten angeblichen fittlichen Forderungen der Gebärpflicht ihre Grundlage in der Ueberhöhung der Bedeutung der Volkszahl hat. Der Wille, eine möglichst hohe Geburtenziffer zu erreichen, habe vielleicht Berechtigung gehabt, solange die Selbstbehauptung der Völker im Krieg und ihre wirtschaftliche Entwicklung von der großen Zahl in starkem Maße abhängig. Durch die Entwicklung der modernen Kriegstechnik sei dieser Gesichtspunkt jedoch bedeutungslos geworden. Für die Zukunft liege das volkspolitische Ideal nicht in der Zahl, sondern in der Qualität der Menschen. Die Abtreibung könne kein Ersatzmittel für sozialpolitische Maßnahmen sein. Die Sozialdemokratie verlange, daß die Opfer einer sozialen Situation, die den Weg der gebildeten Stände zur Verhinderung der Mutterschaft nicht kennen oder nicht offen haben, nicht bestraft würden, wenn sie daselbe tun wie die Befragten.

Frau Abg. Weber (Zit.) lehnte jede Milderung der vorgeschlagenen Bestimmungen ab. Abg. Ehlermann (Dem.) befürwortete eine Milderung des Entwurfs. Abg. Frau Dr. Stegmann (Soz.) betonte, die Hebelhände, die man von der Ausführung der sozialdemokratischen Anträge befürchtete, seien heute allerdings vorhanden. Durch die Freigabe würden sie größtenteils behoben werden. Das ungeborene Kind sei gewiß mehr als ein Bestandteil des mütterlichen Körpers, aber die Natur lege der Mutter die Verpflichtung auf, 9 Monate lang ihr ganzes Sein dem werdenden Wesen zu geben. Da müßte die Mutter selbst auch darüber entscheiden können, ob sie die Kraft dazu habe. Die Resultate der Eugenik seien nicht so unsicher, wie man sie hingestellt habe. Beispielsweise lägen über die Entartung der Nachkommen durch die Trunksucht der Eltern wichtige wissenschaftliche Ergebnisse vor. — Die Beratungen werden in der kommenden Woche fortgesetzt.

Stinnes-Prozess

Walbow, der Sekretär, erzählt

Je mehr man sich im Stinnes-Prozess der Vernehmung des Hauptangeklagten Hugo Stinnes nähert, desto mehr nimmt das Interesse an den Verhandlungen zu. So ist der Zuschauerraum, der in den ersten Verhandlungstagen nur schwach besucht war, am Freitag bis auf den letzten Platz gefüllt.

Vor der Vernehmung des Angeklagten v. Walbow, des ehemaligen Sekretärs von Hugo Stinnes, stellt sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Ehlers fest, daß während der zweimonatigen Untersuchungshaft des Angeklagten v. Walbow bei ihm unumwandelhaft „psychische Störungen“ aufgetreten seien, deren Bewertung bei der Beurteilung seiner damaligen Aussagen unbedingt berücksichtigt werden müßte. Da nur ein Psychiater diese abnormen Erscheinungen beurteilen könne, beantrage er die Ladung des Psychiaters Dr. Heppmann und des Gerichtsarztes Störmer als Sachverständige.

Staatsanwaltschaftsrat Berliner protestiert gegen die Ladung der Sachverständigen, da nach seiner Meinung damit nur beabsichtigt werde, daß das umfassende Geständnis des Angeklagten v. Walbow, das dieser in der Voruntersuchung abgelegt hat, als unglaubhaft dargestellt werde.

Es entspinnt sich hierauf ein längerer Redegeleit zwischen Verteidigung und Staatsanwalt, in dessen Verlauf Rechtsanwalt Dr. Alberg gegenüber dem Staatsanwalt ironisch erklärt, die besten Sachverständigen seien allerdings die Kriminalkommissare, die über die Wirkung der Weisshube auszusagen könnten, mit der Drohung des Haftbefehls Geständnisse zu erpressen.

Staatsanwalt: Sie wollen doch nicht behaupten, daß in diesem Prozess auch mit solchen Mitteln gearbeitet worden ist? Rechtsanwalt Dr. Alberg: Jawohl, in weitestem Maße. Wir behalten uns etwa erforderliche Schritte in dieser Beziehung vor.

Darauf zieht sich das Gericht zur Beschlußfassung über den Antrag des Rechtsanwalts Dr. Ehlers zurück.

Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, wonach Medizinalrat Dr. Störmer und Dr. Heppmann sowie die Gerichtsarzte, die den Angeklagten v. Walbow während der Untersuchungshaft behandelt haben, über seinen Geisteszustand als Sachverständige benommen werden sollen.

Sobann wird in die Vernehmung des Angeklagten v. Walbow eingetreten. Er schildert zunächst seinen Lebenslauf. Er ist im Jahre 1898 geboren und entstammt einer preussischen Offiziersfamilie. Erzogung im Kadettenkorps ging er 1917 als Fähnrich ins Feld. Als aktiver Offizier hat er in Mazedonien, an der Somme und in Flandern gekämpft und geriet 1918 nach mehrfacher schwerer Verwundung in englische Gefangenschaft, aus der er erst im Jahre 1919, ein Jahr nach dem Waffenstillstandsabschluss, zurückkehrte. In Mazedonien hat er sich die tropische Malaria zugezogen. Am 1. August 1922 ist er von Hugo Stinnes jun. als persönlicher Sekretär angestellt worden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Stinnes-Prozesses schildert v. Walbow sehr anschaulich und charakteristisch seine Verhandlungen zunächst in Paris mit Eugen Girch und Schrandt.

Schrandt habe immer von Beziehungen zum Reichskommissar in Paris gesprochen, wo man sich jederzeit erkundigen könne. Er habe auch versichert, daß er mit dem Kommissar über das fragliche Geschäft eingehend gesprochen habe. Der Kommissar hätte sich sehr günstig über das Geschäft geäußert.

Vorl.: Es wäre nun richtig gewesen, wenn Sie sich selbst beim Kommissar erkundigt hätten.

v. Walbow: Dieser Vorhalt ist durchaus berechtigt. In der Unterlassung dieser Erkundigung liegt meine größte Schuld. Ich bin eben auf die Art, wie Herr Schrandt unser Vertrauen gewann, hereingefallen. Der Angeklagte schickte seinen Besuch bei dem Schweizer Geschäftsfreund, auf dessen Namen das Geschäft gehen sollte. Dieser habe aber erklärt: „Für solche Geschäfte des „Junior“ möchte ich meinen Namen lieber nicht hergeben.“ Der „Junior“ soll sich nur allein mit den Banken arrangieren.“ Nach entsprechendem Bericht an Stinnes fuhr v. Walbow dann nach London, wo nun der Ankauf der Stücke erfolgen sollte und wohin auch Stinnes 250 000 Mark überwies.

In der Nachmittagsitzung schilderte der Angeklagte v. Walbow seine vergeblichen Bemühungen, die französischen Anmeldeblätter selbst kennenzulernen. Immer habe man ihm von einer Zusammenkunft mit ihnen abgeraten, weil sie angeblich deutschfeindlich seien, was sich nachher als vollkommen unwahr herausstellte. Damals wäre er allmählich mißtrauisch geworden, zumal ihm Schrandt jeden Einblick in das Geschäft bis zuletzt verweigerte. Als Bevollmächtigter für die Einreichung bei der französischen Vermittlungsstelle im Crédit Mobilis hätten zuerst Schrandt und später der Abgeordnete Calmon fungiert, es habe aber längere Zeit gedauert, bis v. Walbow die Lagercheine erhielt und damit nach Hamburg fahren konnte. Stinnes, der sehr wenig Zeit hatte, weil damals die Verhandlungen über die große amerikanische Anleihe für den Stinnes-Konzern im Gange waren, habe er nur einen kurzen Bericht erstatten können, den Stinnes sich mit halbem Ohr angehört habe. Zu seinem Erlaunen habe er, v. Walbow, dann eines Tages gemerkt, daß man gar nicht Kriegsanleihe, sondern Konsols kaufte, doch habe ihm Eugen

Severing im Reichstag

Berlin, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Reichstag nahm heute nach Abschluß der ersten Rednergarnitur Reichsinnenminister Severing das Wort zum Etat seines Ministeriums. Er führte einleitend aus, daß für ihn oberster Grundsatz der Verfassung sei, daß alle Deutschen vor dem Gesetz gleich seien. Diesem Prinzip entsprechend müsse er dafür sorgen, daß nicht in einer Anzahl Länder der Eitelkeit und der Sucht nach Titeln und Orden Rechnung getragen werde. Deshalb habe er sich veranlaßt gesehen, den Staatsgerichtshof anzurufen und eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die Verleihung von Orden und Titeln in Bayern nach der Reichsverfassung zulässig sei. Darin ist keineswegs eine unfreundliche Haltung gegen Bayern zu erblicken, sondern lediglich der Wunsch, eine authentische Klärung dieser wichtigen Frage herbeizuführen.

Sobann erklärte der Minister, daß er vom Beginn seiner Amtstätigkeit an immer den Standpunkt vertreten habe, daß der Staat selbst für Ruhe und Ordnung zu sorgen und infolgedessen alle Organisationen aufzulösen habe, die sich angeblich zum Schutze der staatlichen Einrichtungen ihm zur Verfügung stellten, die aber in Wirklichkeit nur Elemente der Unordnung und des Unfriedens seien. Leider habe er bei dieser Auffassung nicht immer die Unterstützung der Presse und der höchsten Gerichte gefunden. Theoretisch gesprochen, müsse natürlich, was dem Staatshelms erlaubt sei, auch dem Rotfrontkämpferbund gestattet werden. In der Praxis aber müßten alle jene Organisationen aufgelöst werden, die sich nicht im Rahmen der Gesetze halten und auf unerlaubte Ziele hinstreben.

Der Minister kündigt sodann verschiedene Gesetzesentwürfe an, die dem Reichstag im Laufe des Sommers und des Herbstes zugehen werden. Darunter befindet sich auch die Wahlreform, jedoch warnt der Minister vor allzu großen Erwartungen, die man an diese Vorlage knüpfen würde. Die Reform könne nur bestehen in einer Änderung der Wahlkreisenteilung, vielleicht auch in einer Änderung der Reichswahlliste.

Girch erklärt, daß das ganz egal sei. Die Stücke hätten Stempel jüngern Datums getragen, und schon daraus gehe hervor, daß er, von Walbow, gar nicht die Absicht gehabt habe, Neubeisitz als Alibi zu präsentieren. Schrandt habe ihm dann telegraphisch, daß „sein Freund“ jedes Stück nehmen werde, auch gestempelte Stücke. Mit „mein Freund“ habe Schrandt den Sonderkommissar in Paris gemeint, wenigstens nach der damaligen Auffassung von Walbows, denn Schrandt habe immer behauptet, er sei mit dem Kommissar sehr befreundet. Die Verhandlung wurde nach der Vernehmung v. Walbows auf Montag vormittag 10 Uhr vertagt.

Verbandstag der Sattler

Der Verbandstag der Sattler, Tapezierer und Portefeuller in Dresden beschloß am Freitag die Einführung der Invalidenunterstützung.

Die Begründung der Einführung gab der Verbandsvorsitzende Blum. Er betonte, die Einführung der Invalidenunterstützung sei keine neue Forderung des Verbandes, sie sei längst durch seine Geschichte begründet. Alle nahegehenden Verbände hätten die Invalidenunterstützung bereits eingeführt. Durch die Invalidenunterstützung würden die Mitglieder sich fester an den Verband gebunden fühlen. Das bedeute zugleich mehr Kampfkraft bei der Durchsetzung der gewerkschaftlichen Forderungen. Die technischen Fragen der Invalidenunterstützung besprach der Verbandskassierer Kiebel. Um keine Ueberlastung des Verbandes herbeizuführen, müsse die Höhe der Unterstützung horstichtig bemessen werden. Das Unterstützungsprogramm schließe sich im großen und ganzen dem des Holzarbeiterverbandes an. Gegen die Einführung der Invalidenunterstützung sprachen nur die Delegierten von Offenbach und ein kommunistischer Delegierter aus Geraberg.

Die Angestelltengehälter bleiben, da eine von einer Kommission ausgearbeitete Änderungsvorlage mit 17 gegen 13 Stimmen abgelehnt wurde, vorläufig dieselben.

An Stelle von Blum, der infolge seines Alters — er ist 66 Jahre alt — von seinem Amte zurücktrat, wurde der bisherige 2. Vorsitzende Gerhard mit großer Mehrheit zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Den Posten des 2. Vorsitzenden übernahm Blum; seine Ernennung erfolgte ebenfalls mit großer Mehrheit. Der Verbandstag dankte ihm in herzlicher Weise für seine fruchtbar Tätigkeit. Kassierer Kiebel und Redakteur Engel sowie die Beisitzer und Revisoren wurden einstimmig wiedergewählt.

Damit waren die Arbeiten des Verbandstages abgeschlossen. Der nächste Verbandstag findet in 3 Jahren in Stuttgart statt.

Kabinett Macdonald

London, 8. Juni. Die am Freitag veröffentlichte offizielle Liste des Kabinetts Macdonald enthält eine Reihe von Ernennungen, die der Öffentlichkeit vollkommen überraschend kommen dürften.

Die Besetzung des Schatzamtes durch Philipp Snowden stand bereits fest, ebenso die Ernennung von Thomas zum Groß-Siegelbewahrer, ein Ministerposten ohne Portefeulle, der jedoch infolge seiner Verknüpfung mit der besonderen Aufgabe eines Ministers für Arbeitsbeschaffung, den wichtigsten Kabinettsposten im zweiten Kabinett Macdonald darstellt. Die Ernennung Hendersons zum Außenminister wird ebenfalls bestätigt.

Die erste große Ueberraschung auf der Kabinettsliste stellt die Ernennung des großen Theoretikers der Arbeiterpartei, Sidney Webb, zum Minister für die Dominien und Kolonien dar. Da Webb unter Hinweis auf sein Alter während der vergangenen Wahlen auf eine Kandidatur für das Unterhaus verzichtet hatte, ist sein Eintritt ins Kabinett nur durch seine Ernennung zum Lord und auf dem Umweg über seine Zugehörigkeit zum Oberhaus möglich. Lordpräsident und Führer des Hauses der Lords, damit der Vertreter der Regierung Macdonalds im Oberhaus, wird Lord Parmore. Als Lordkanzler ist der oberste Richter des Appellationsgerichts, Bunsbury, bestimmt. Innenminister wird der Führer der Fabrikarbeiter, Ghnes.

Eine Ueberraschung stellt ferner die Ernennung des verhältnismäßig jungen ehemaligen liberalen Ministers Wedgwood Benn zum Minister für Indien dar, der Posten, der wegen der Schwermereiten in Indien besondere Bedeutung besitzt. Er war in der ersten Regierung Macdonalds in den Händen von Lord

Was die verschiedenen Anträge zur Änderung der Reichsverfassung anlangt, so würde eine Änderung in dem gewünschten Sinne, wie sie von rechtsstehender Seite angeregt ist, nicht aus der angeblichen Krise des Parlamentarismus herauspringen. Im Gegenteil, die parlamentarische Maschine würde ins Stocken geraten, wenn die Verfassung gemäß diesen Anträgen geändert werden würde.

Was bedeuten denn überhaupt die Jeremiaden über die Krise des Parlamentarismus? Die Krise des Parlamentarismus ist in Wirklichkeit nichts anderes als die Krise des deutschen Volkes, herborgerufen durch die enormen äußeren und inneren Reparationslasten. Die Rechte hat keinerlei Gewißheit, daß etwa das alte Regime, wenn es sich den Aufgaben der heutigen Zeit gegenüberführe, diese besser lösen könnte. Der heutige Staat kann sich auf das schwache Heer und auf die verhältnismäßig geringen Polizeikräfte nur stützen und mit ihnen die Ruhe im Innern und die Sicherheit der Grenzen aufrechterhalten, wenn diese Machtmittel des Staates in der demokratischen Mehrheit des Volkes wurzeln. Ein Diktator, der nur die Nationalsozialisten und den Staatshelms zu seiner Unterstützung hätte, könnte sich wohl kaum behaupten.

Zur Frage der Reichsreform erklärte der Minister, daß diese nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden werde. Die Reichsregierung wird noch in diesem Jahre in einem Gesetzesentwurf zeigen, welcher Weg zum Einheitsstaat führt und wie die künftige Einheitsstaat aussehen muß, den wir natürlich in dieser oder in einer der nächsten Legislaturperioden nicht erreichen werden, der aber doch einmal kommen wird.

Die Beamenschaft muß der Gesamtheit dienen, nicht einzelnen Partei. Die Beamten müssen sich als Diener des Staates fühlen und auch so betragen. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß die Grundrechte der Beamten außer in der Verfassung auch in einem besonderen Gesetz vom Jahre 1922 niedergelegt sind und daß darin die Reichsbeamten verpflichtet wären, für den Schutz der republikanischen Staatsform Sorge zu tragen. Wir müssen prüfen, ob die Pflichten in diesem Sinne von den Beamten erfüllt werden. —

Olivier. Die Nichtbeziehung Lord Oliviers in das Kabinett hat in London eine große Sensation erregt. Luftminister wird wiederum Lord Thomson, Kriegsminister der internationale Sekretär der Textilarbeiter und ehemalige Sekretär der sozialistischen Arbeiterinternationale Tom Shaw, der dem vorigen Kabinett Macdonald als Arbeitsminister angehört hatte. Das Arbeitsministerium übernimmt Frau Bondfield, die im letzten Ministerium als Staatssekretär im Arbeitsministerium tätig war. Ihre Ernennung zum Arbeitsminister mit Kabinettsrang stellt eine Neuerung von historischem Ausmaß dar, da Frau Bondfield zum ersten weiblichen Kabinettsminister in der Geschichte Großbritannien ernannt wird. Minister für Volksgeundheit ist Arthur Greenwood, des Chef des Forschungsinstituts der Arbeiterpartei, der sich während der Debatte um die Reform der britischen Lokalverwaltung einen weit über seine Partei hinausgehenden Namen geschaffen hat. Ackerbauminister wird wiederum Dugton, Unterrichtsminister, wie in Jahre 1924 Sir Charles Trevelyan. Das Handelsministerium übernimmt William Graham. Erster Lord der Admiralität wird der führende britische Genossenschaftler A. B. Alexander.

Eine weitere interessante Ernennung ist die Berufung des jungen Sir Oswald Mosley zum Kanzler für das Herzogtum Lancaster. Dieser Ministerposten ohne Portefeulle war in den letzten Jahren mit der Völkerverbündbarkeit eng verknüpft. Mosleys besondere Aufgabe wird es jedoch sein, dem Minister für Arbeitsbeschaffung Thomas, in Gemeinschaft mit Lansbury bei der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit beizustehen. Diesem Trio Thomas, Lansbury und Mosley ist die wichtigste und schwierigste Aufgabe im Kabinett Macdonald übertragen. Eine weitere interessante Ernennung, die von der gesamten Arbeiterpartei freudig begrüßt werden wird, ist die Berufung Morrison, des Präsidenten der Arbeiterpartei zum Transportminister. Seinem Portefeulle wird eine wichtige Aufgabe bei der Reorganisation des britischen Verkehrswezens zufallen. Die beiden juristischen Ministerposten gehen an den zur Arbeiterpartei übergetretenen Rechtsanwalt Jowitz und an den Rechtsanwalt Melville über. Minister für Pensionen wird Roberts. —

Auf einen Zug aufgefahren

Am 8. Juni, vormittags 9 Uhr, ist auf dem Bahnhof Thalesodetal der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft die Zuglokomotive des Personenzugs 602 beim Ansehen an den Zug scharf aufgefahren, da die Bremsen nicht genügend wirkten. Zehn Reisende wurden leicht verletzt, die alle nach Untersuchung durch den Bahnarzt ihre Reise fortsetzen konnten. —

Notizen

Uebertritt zur Sozialdemokratie. Der Straßenbahner August Stieglmeier, der seit über einem Jahre der Kölnener Stadtverordneten-Versammlung angehört, ist aus der Kommunistischen Partei und Fraktion ausgetreten. Er begründet diesen Schritt damit, daß er die Verbindung der Kommunisten mit den Unorganisierten nicht länger mitmachen könne. —

Die Schieberei im süblawischen Parlament. Im Nordprozess Ratschitsch wurde am Freitag das Urteil verkündet. Der Angeklagte Dunca Ratschitsch wurde wegen Morches ohne Vorbedacht zu der Gesamtstrafe von 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im einzelnen erhielt er wegen Morches an dem kroatischen Abgeordneten Paul Raditsch und Dr. Kasarschke je 20 Jahre Zuchthaus, wegen Nordversuchs an Stephan Raditsch 15 Jahre und wegen Nordversuchs an zwei weiteren Abgeordneten 5 Jahre und 6 Monate Zuchthaus. Die mitangeklagten ehemaligen Abgeordneten Popowitsch und Jowanowitsch wurden freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt. —

Antisemitische Ausschreitungen in Lemberg. Am Freitagabend kam es in Lemberg zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Studenten. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Ausgang der Unruhen sind Angriffe der Studenten auf die Juden. —

# LUSTIGE KINDERTAGE

Große Überraschungen für die Kleinen! Kein Kind darf dies versäumen! Da gibt's aber was zum Lachen! Bringt Vati und Mutti mit!



## Kinder-Stoffe

Zephyr viele Muster, Dirndlflans	Reiter 0.75 0.50, Streifen 0.68 0.58	0.48
Schürzensatin	niedliche, bunte Muster Reiter 1.45 0.95	0.75
Kinderschiffen	weiß mit Knöpfleide . . . . . Reiter 0.95	0.75
Kanariestoff	weiß mit blauen Streifen . . . . . Reiter 1.25	0.90
Knabensatin	weiß, marine und andre Farben . . . . . Reiter 1.85 1.50	1.20
Crêpe Caill	reine Wolle, in vielen Farben . . . . . Reiter	2.00

Wollwaselein	höfliche Kinder Reiter 2.25 2.40	1.65
Waschwasselin	Reiter 0.78 0.58	0.48

Weiße fertige Kinder-Bettbezüge	100x150 groß, Damast 4.75 Siam 3.75	2.00
Kunstseiden Bettbezüge	mit passenden glatten Stoffen . . . . . Reiter	1.50
Weißer Wäschestoff	mit feiner crêpe Qualität "Alma" . . . . . 5-Reiter-Compon	2.00
Bademantelstoff	ca. 150 breit, helle Deffins Reiter	3.75
Kinder-Taschentücher	baumwollig u. sortiert 0.14 0.11	0.07
Kinder-Taschentücher	mit Bildern . . . . . 0.15 0.12	0.09
Kinder-Taschentücher	weiß, kariert, mit Hohlraum . . . . .	0.08
Kinder-Taschentücher	mit hübschen Figuren 0.24 0.20	0.16

## Kinder-Bekleidung

Trikot-Sweater	mit besserer Naht und 1/2 Karmel für 1 bis 3 Jahre	1.85
Satin-Hosen	mit Knöpfen, mit Spangeln für 1 bis 2 Jahre	1.45
Spiegel-Hosen	für Knaben und Mädchen, aus buntem farbigen Stoff für 1 Jahr	1.45
Trikot-Westen	farbig sortiert, für 2 bis 6 Jahre	1.50
Antikop-Hosen	mit Knöpfen u. Spangeln, für 1 bis 2 Jahre	2.75
Antikop-Hosen	mit Knöpfen u. Spangeln, für 1 bis 2 Jahre	2.85
Spiegel-Hosen	mit Knöpfen, für 2 bis 3 Jahre	2.95
Kinder-Kanariestoffen	mit Knöpfen, Original-Stiel für 2 bis 3 Jahre	3.25
Spiegel-Jacken	mit Knöpfen, Original-Stiel für 2 bis 3 Jahre	3.75
Kinder-Kanariestoffen	Original-Stiel, für 2 Jahre	4.95
Antikop-Hosen	mit Knöpfen u. Spangeln, mit Stiderei	4.95
Kinder-Babytappen		0.95
Einwirk-Lappen	in Seidenstoff	0.95
Wusch-Schleier	in hellfarbig und bunt	1.10
Strickkleider	in besten Farben mit Bandgarnitur	1.50

## Kinder-Schuhwaren

Kinder-Spangelhose	schwarz, Größe 22 bis 24	3.95
Kinder-Spangelhose	in Grün, farb. Knöpfen, Gr. 19 u. 19 2.95 20 u. 22	3.50
Kinder-Schleierkleid	schwarz, Knöpfen, Größe 27 bis 30 2.95 31 bis 35	6.50
Kinder-Taschentücher	schwarz, mit Knöpfen, Größe 27 bis 30 0.95 31 bis 35	1.15
Grüne Spangelhose	mit Knöpfen, Größe 27 bis 30 1.95 31 bis 35	2.10
Kinder-Taschentücher	mit Knöpfen, Größe 27 bis 30 1.95 31 bis 35	2.25

Kinder-Barküste ca. 1.00

Eistüte	5 Pf.
Fruchtlimonade	5 Pf.
Würstchen	10 Pf.

## Kinder-Wäsche

Mädchen-Nachtgarn	mit feiner Stiderei u. Hohlraum (Jede weitere Gr. 10 J mehr)	Gr. 40 0.58
Knaben-Taghemd	Reinwollen-Knöpfen (Jede weitere Größe 10 J mehr)	Gr. 40 0.60
Mädchen-Beinfleisch	mit Stiderei (Jede weitere Größe 10 J mehr)	Gr. 30 1.00
Mädchen-Beinfleisch	Reinwollen, mit Stiderei (Jede weitere Gr. 10 J mehr)	Gr. 50 1.60
Mädchen-Prinzesschen	mit feiner Stiderei (Jede weitere Größe 10 J mehr)	Gr. 50 1.20

Mädchen-Nachtgarn	m. farb. Kragen u. Beize Gr. 50 1.70 Gr. 70 1.30 Gr. 60 1.00 Gr. 50 0.80
-------------------	--

## Kinder-Badeartikel

Kinder-Badetisch	schwarz, mit Beize Größe 50 (Jede weitere Größe 10 J mehr)	0.80
Kinder-Badetisch	farbig (Jede weitere Größe 10 J mehr)	Größe 50 1.35
Kinder-Badehaube	rein Gummi, gemauert	0.25
Kinder-Badehaube	in Gummi Größe 24 bis 32	0.85

## Schürzen - Spielhosen

Kinder-Schürze	weiß, mit Stiderei und Sämmchen garniert	Größe 45 1.00
Kinder-Schürze	einfarbig oder Composé Größe 40 bis 60	0.95
Knaben-Schürze	mit buntem bestickter Spitze	0.95
Spielhose	einfarbig, mit buntem Beize	1.20 1.00

Kinder-Strümpfen	(Jede weitere Größe 10 J mehr)	Größe 1 0.30
------------------	--------------------------------	--------------

## Kinderstrümpfe, Trikotagen

1 Paar Kinder-Strümpfen	mit farbigen Rand, Größe 7 bis 9 0.70 Größe 1 bis 3 0.65	0.50
1 Paar Kinder-Strümpfen	in schönen Jacquardmuster mit Streifen Größe 7 bis 9 0.90 Größe 1 bis 3 0.75	0.60
1 Paar Kinder-Strümpfen	mit buntem Rand, Größe 8 bis 10 1.25, Größe 3 bis 5	0.95
1 Paar Kinder-Strümpfen	durcheinand gemischt, Größe 8 bis 9 1.45, Größe 1 bis 5	1.25
1 Paar Kinder-Strümpfen	schwarz, in farbig, Größe 7 bis 10 0.75, Größe 4 bis 6 0.60, Größe 1 bis 3	0.45
1 Kinder-Schleier	Knöpfen, glatt, alle Größen	0.95
1 Kinder-Schleier	Knöpfen, glatt	1.35
1 Kinder-Schleier	Knöpfen, glatt	0.55
1 Kinder-Schleier	Knöpfen, glatt, mit Baumwolle, sehr haltbare Qualität, Größe 5 bis 6 1.35, Größe 3 bis 4 1.25, Größe 1 bis 2	1.10

## Spielwaren

Segelboote	1.00 0.50 0.25
Dampfer zum Anziehen	3.25 1.65 1.15
Spangeln	3.50 2.50
Spangeln	3.25 2.50 1.45 0.25
Knabenhose	1.25 0.85 0.50 0.25
Schneewagen, farbig lackiert	1.95 1.25
Schneewagen, roh Holz	0.95 0.65 0.48
Schneewagen, roh Holz	0.95
Schneewagen, Emailleblech	3.50 2.25 1.85
Schneewagen mit langem Stiel	0.90 0.60 0.25
Schneewagen, im Karton, in Emailleform	1.00 0.70 0.50
Spangeln, gute Qualität	2.25 0.95 0.25
Trapezgeräte, Impt., Ringe, Trapez, Schenkel	3.75 4.50 3.25

## Konfitüren

Keks-Mischung	1 Liter	0.10
Bonbon-Mischung	1 Liter	0.10
Waffelbruch	1 Liter	0.10
Kinder-Theater	1 Karton	0.18
Erfrischungspastillen	1 Paket	0.08
Schokoladenkeks	1 Rolle	0.25
Vollmilch-Schokolade	100-Gr.-Käsef.	0.25
Schokoladentiguren	0.60 0.25 0.18	0.10

## Sporthemden Mützen, Gürtel

Knaben-Sportmützen	in neuen aparten Mustern	0.95
Knaben-Hosenträger	in Gummi, mit Beberpatten	0.50
Seppelträger	grün Beber, reich geflickt	Größe 50 1.25
Knaben-Sporthemd	Seppel, einfarbig und gestreift Größe 70 2.20 Größe 60 1.75 Größe 50 1.25	
Knaben-Sporthemd	in kariert, in hellen Pastellfarben Größe 70 2.65 Größe 60 2.25 Größe 50 1.75	
Mädchen-Schirm	moderne Topform, Galalithspitzen	3.50 2.95
Knaben-Schirm	dauerhaft, mit modernem Rundhaken	3.25 2.50
Knaben-Sportgürtel	Baumwolle, grau, beige und braun	0.95
Kinder-Handtaschen		1.00

## Kinder-Holzwaren

Kinderkörbchen	1.00 0.75 0.35
Kinderstühle	2.85 1.65 1.50
Kinderstühle u. Einrichtung	3.90 5.25 4.25
Kinderkorbsessel	2.75 3.75
Kindertische	10.75 9.90 6.75

# BARASCH

billig und gut

Ihr Kinder, besucht mit Vati und Mutti unsere Photographiermaschine (Photomaton) in der 1. Etage. 8 Bilder für 1.00 Mark, gleich zum Mitnehmen.



# 45 Jahre Zuchthaus

## Einbrecher Höhne noch einmal vor dem Bürger Gericht

Das erweiterte Schöffengericht in Burg hatte sich wieder einmal mit dem Einbrecher Höhne, Langner und Schmelzer zu beschäftigen. Höhne wurde zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus, und erst vor kurzem wegen schweren Einbruchs zu weiteren sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, Schmelzer wegen Beihilfe und Helferlei im Rückfall zu 5 Jahren Zuchthaus. Langner kam wegen einfacher Helferlei mit 8 Monaten Gefängnis davon.

Höhne, der 55 Jahre alt ist, hatte Langner im Zuchthaus kennengelernt. Langner hatte Höhne nach Burg eingeladen, da hier „manches Ding zu drehen“ sei. In Burg angekommen, lernte Höhne die Familie Schmelzer kennen. Höhne führte mit Schmelzer und ohne Wissen von Langner verschiedene Einbrüche aus. Schmelzer war es, der Höhne den Ort angab, wo etwas zu holen war. Schmelzer hatte auch eine Wirtschaft des

80jährigen Landwirts Voigt in Krüßau

ausgefundschaftet. Er hatte vorher einen Knecht, der bei Voigt in Stellung war, kennengelernt und war von diesem über die örtlichen Verhältnisse aufgeklärt worden. Langner wurde von dem eingeübten Raube bei Voigt unterrichtet und stellte dazu am ersten Osterfeiertag 1928 sein Rad zur Verfügung. Dem Höhne schien aber dieser Tag nicht geeignet, so daß von einem Einbruch noch Abstand genommen wurde.

Am 11. Juli 1928 aber ging Höhne von sich aus nach Krüßau, drückte am Gebäude des Voigt eine Scheibe ein und begab sich in das Innere. Es fielen ihm

70 Mark, Schmuckgegenstände und altes Silbergeschloß

in die Hände. Das Geld behielt er für sich, die Schmuckgegenstände übergab er der Familie Schmelzer. In der Verhandlung war Höhne geständig und betonte, daß Langner und Schmelzer heute nicht auf der Anklagebank sitzen würden, wenn ihn nicht beide und besonders Frau Schmelzer hineingerissen hätten. Höhne unternimmt auch nichts, um sich reinzuwaschen oder seine Kumpagne zu belasten. Schmelzer gibt die Beihilfe im Falle Krüßau zu. Langner hingegen will nicht gewußt haben, daß das Fahrrad zu einem Einbruch in Krüßau gebraucht werden sollte. Auch kann er keine Auskunft darüber geben, warum er Höhne nach Burg geholt hat.

In der Nacht zum 17. Juli wurde in der Zimmerei von Timme in Burg eingebrochen. Es wurden einige Mark erbeutet. Diese Tat wurde von Höhne allein ausgeübt; er will aber dazu von Langner angestiftet worden sein. Bei dieser Angelegenheit kam auch zur Sprache, daß Langner den Höhne anstiften wollte, beim Rechtsanwalt Dr. Brodehl in Burg einzubringen. Interessant ist bei dieser Sache, daß Langners

Tochter seit Jahren dort beschäftigt ist.

Den Einbruch sollte Höhne in der Mittagspause zwischen 1 und 3 Uhr ausführen. Langner wollte die notwendigen Dietriche besorgen. Die Zeit kam aber Höhne „zu windig“ vor und der Einbruch unterblieb. Langner tritt die Anstiftung ab; es wurde in dieser Sache kein Verfahren eröffnet.

Am 6. September 1928 fuhr Höhne und Schmelzer von Burg nach Samswegen, um dort in der Molkerei einzubrechen. Hier wurden sie aber an der Ausübung der Tat durch ein Liebespärdchen gehindert, und der Einbruch wurde erst am nächsten Tage ausgeführt. Höhne stieg mit Hilfe einer Leiter in das obere Geschloß ein. Schmelzer hielt die Leiter. Höhne suchte vor allem nach Geld, aber erfolglos, so daß er sich mit Lebensmitteln und Geldbörsern mit kleinem Inhalt begnügte. Die Lebensmittel in Form von Speckseiten wurden Schmelzer zugeworfen. Nachdem man noch in den Keller und „stärkte“ sich an einer Flasche Wein. Unter Mitnahme eines Fahrrads wurde der Heimweg nach Burg angetreten.

Einen schweren Einbruch verübte Höhne noch am 15. September in der

Molkerei Zessen a. d. Elster.

Durch Zerbrechen eines Gasesfensters stieg er in das Gebäude ein und erbrach einen Schreibtisch. Er eignete sich noch eine Geldkassette an, die aber nach den Aussagen des Besitzers an diesem Tage leer war. Als Höhne den Rückweg antreten wollte, wurde er von dem Besitzer überrascht, der sich auch noch Passanten zur Hilfeleistung herbeigerufen hatte. Höhne ließ die Kaffeete und flüchtete. Auf die Verfolger gab er vier bis fünf Schüsse ab aus einem Revolver, um sie sich vom Halse zu halten.

## Karl und Anna

Von Leonhard Frank.

(13. Fortsetzung.)

Bei seiner Rückkehr hatte der Aufseher die Güte schon verlassen. Nur der Zufall, daß der Aufseher noch in derselben Nacht abkommandiert worden war, hatte ihm und Richard das Leben gerettet.

Als der Zug endlich in die Bahnhofshalle einrollte und hielt, verabschiedete Richard sich von den Kameraden mit der kraftvollen, stabilen Ruhe, die so selbstverständlich wie sein Kopf zu ihm gehörte, und schritt, während Anna zur selben Zeit den Tisch deckte für sich und Karl, der eben die weitabliegende Fabrik verließ, allein und hinten über den Bahnhofspfad, das graue Bündel unter dem Arm. Schnel und Freude trieben ihn nicht zu schnellerem Gehen an. Er hatte sich vier Jahre nach Anna geföhnt und dabei das Warten gelernt. Nun war er so gut wie schon bei ihr. Er ging im Ziele. Das tatsächliche Wiedersehen enthielt für ihn keine fühlbare Steigerung mehr.

Nur eine ganz ungewöhnliche Lustigkeit, fluktierend, unfaßbar und flaumleucht, umflatterte seine Sicherheit und Gewichtigkeit wie ein Schmetterling einen Elefanten.

Der Weg war weit. Straßenbahnen fuhrten in diesen Tagen nicht. Karls Weg von der Fabrik zum Dreifhofhaus war noch um ein Drittel weiter. Aber er schritt scharf aus und hatte gesunde Beine.

Anna hatte das Essen schon auf den Tisch gestellt, sie ging hinunter, um noch Brot zu holen. Immer gegen Abend, wenn sie mußte, daß Karl bald da sein werde, wurde sie ruhig.

Richard wurde eingeholt von einem leeren Kistenwagen, der mit zwei schweren Personen bespannt und rückwärts offen war. Der Fuhrmann hielt und fragte den hinkenden Heimkehrer, ob er ein Stück mitfahren wolle. Richard trabte rückwärts hinein. Die Pferde fielen in langsamen Trab.

Das letzte Stück mußte er gehen. Vor dem Tore standen der Motorfahrer und Marie. Richard betrachtete prüfend das Haus. Vor vier Jahren war es neu gewesen; jetzt sah die Fassade verblüdet aus.

„Wollen Sie zu jemand im Hause?“ fragte der Motorfahrer, und Annas leicht erregbare Freundin blide ergriffen den struppigen Heimkehrer an, dessen eisernes, krafttropendes Neupfer wuchtig vermischt war mit der ungeheuren Last der Kriegsjahre.

Diese ungewohnte Lustigkeit ließ ihn sagen: „Ja ja, zu meiner Frau.“ Und er nannte den Namen. „Sie wohnt doch noch da?“

In seinen Ausführungen bedauerte der Staatsanwalt, daß Männer wie Höhne nicht dauernd hinter Mauern festgehalten werden können. Höhne würde nach Entlassung immer wieder einbrechen gehen. Eine große Schuld an dem Wirken Höhnes trage Langner, der Höhne erst nach Burg geholt habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen Höhne wegen vier schweren Einbrüche die Strafe von 15 Jahren Zuchthaus, gegen Schmelzer wegen Beihilfe eine Gesamtstrafe — einschließlich des letzten Urteils — von 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und gegen Langner wegen Beihilfe bei Zubereitung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis.

Nach 1 1/2stündiger Beratung

verkündigte das Gericht das Urteil.

Es verurteilte den Angeklagten Höhne zu einer Gesamtstrafe — einschließlich der schon gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 6 Jahren — von 9 Jahren drei Monaten Zuchthaus, 6 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, Schmelzer zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Zuchthaus und Langner wegen einer Beihilfe zum Einbruch im Falle Timme zu neun Monaten Gefängnis.

## § Vor Gericht

### Das Kreuzverhör

Das Schöffengericht Berlin Mitte verhandelte am Freitag einen Beschäftigungsprozess, bei dem — zum ersten mal in einem deutschen Gerichtssaal — die Zeugenvernehmung in der Form des Kreuzverhörs vorgenommen wurde. Dieser Versuch erfolgte auf Anregung des preussischen Justizministers.

Das Kreuzverhör, das bei den englischen und amerikanischen Gerichten üblich ist, besteht darin, daß die Beweisaufnahme in zwei Teilen vor sich geht: zunächst werden die Belastungszeugen durch den Staatsanwalt, anschließend durch den Verteidiger befragt. Dann erfolgt in umgekehrter Reihenfolge die Befragung der Entlastungszeugen. Anschließend hat jeweils der Gerichtsvorsitzende die Möglichkeit, ergänzende Fragen zu stellen. (Das Kreuzverhör in einem amerikanischen Gerichtssaal wurde sehr klar und lebendig dargestellt in dem hier in Magdeburg sehr oft aufgeführten Theaterstück „Prozess der Mary Dougan“.)

Zweifellos hat das Prinzip des Kreuzverhörs gegenüber der bisher vor den deutschen Gerichten geübten Form der richterlichen Vernehmung bedeutende Vorzüge. Die Position des Richters ist distanzierter, freier, unabhängiger, als bei der heutigen Prozessordnung. Der Richter ist der Aufgabe enthoben, für den erschwerten Vortrag des vorhandenen Materials sorgen zu müssen, er braucht sich nicht aneinander mit den Akten zu beschäftigen, um sämtlichen Details nachgehen zu können. Er wendet seine volle Aufmerksamkeit den Aussagen der Zeugen zu und kann, von der schwierigen Aufgabe präziser Fragestellungen befreit, sich nicht nur leichter über die Aussagen ein sachlich abgelegenes Urteil bilden, sondern hat auch den Prozeßbeteiligten gegenüber eine souveräne Stellung. Besonders die Angeklagten werden dem Richter mit weniger Mißtrauen entgegengehen, wenn für ihn die Möglichkeit beschränkt wird, ein Urteil schon im Voraus zu fällen, was sehr oft ganz unbewußt durch die Technik der Beweisaufnahme geschieht. Einen sachlichen und einen moralischen Gewinn für den Richter würde die Einführung des Kreuzverhörs auch bei uns zur Folge haben.

Daneben darf freilich nicht übersehen werden, daß die Zeugenvernehmung durch Staatsanwalt und Verteidiger naturgemäß zu aggressiven Ueberspitzungen seitens der beiden prozessualen Parteien führen kann. Es können Fragen aufgeworfen werden, deren Behandlung entweder weit vom Thema abweicht, oder aber aus allgemein menschlichen Gründen nicht gehalten erscheinen, Fragen, die einen Zeugen verwirren und kopfschmerz machen können. Die Gefahr, daß die Vernehmung inquisitorischen Charakter annimmt, wird beim Kreuzverhör immer vorliegen. In den Händen des vorsitzenden Richters liegt dann die schwere und verantwortungsvolle Entscheidung darüber, ob eine Frage die Grenzen des Notwendigen oder Zulässigen überschreitet — ein präsidiales Amt, das nicht nur juristischen Sachverstand, sondern auch Takt und überlegene Einsicht erfordert.

Man wird bei der Prüfung, ob das Kreuzverhör im deutschen Strafgerichtswesen eingebürgert werden soll, zu bedenken haben, ob die Nachteile, die der direkte scharfe Kampf der Parteien mit sich bringt, durch den Vorteil einer größeren Klärung des Prozeßschemas aufgewogen werden. Es ist daher zu empfehlen, daß der begonnene Versuch in aller Würde seine Fortsetzung findet.

### Einer Michelle, der andre Nach

Der Wanderbursche Lamprecht war bei seinen Streifen durch die Lande im April d. J. in der Herberge zur Heimat in Magdeburg eingefeiert. In der Gegend muß er Glück gehabt haben, denn er zog in der Herberge anständig belegte Butterbrote heraus und schickte sich an, sie gemächlich zu verzehren. Aber er kam nicht dazu, denn ein weniger glücklicher Kollege ließ ihn keine Ruhe bei der Mahlzeit. Er fragte ihn, ob er Lust zu verkaufen hätte, und kam immer wieder, um seine Redereien fortzusetzen.

Pöblich geriet L. in helle Mut, nahm sein Taschenmesser, das er bei der Mahlzeit gebraucht hatte und stürzte sich damit auf den Kollegen, dem er einen Stich in den Kopf und in den Hals versetzte. Ein anderer, der sich einmischte und ihm das Messer entreißen wollte, bekam ebenfalls von dem Wütenden einen Stich.

Nun wurde das Ueberfallkommando alarmiert und L. von mehreren Polizeibeamten festgenommen. Als er abgeführt wurde, stürzte plötzlich der Arbeiter Körnecke auf ihn los und schlug ihn mit einem Stuhl über den Kopf.

Dem R. kostete diese überflüssige Handlung vor dem Kleinen Schöffengericht einen Monat Gefängnis. L., der zur Entschuldigung seiner Stichelei angab, er sei dazu durch die fortwährende Schörung bei der Mahlzeit provoziert worden, wurde, entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft, zu der strengen Strafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt.

### Wer hat's geschrieben

Vor dem Schöffengericht in Magdeburg hatte sich ein gewisser Paul R. zu verantworten, der beschuldigt wurde, als Reiseleiter für den Scherl-Verlag eine Reihe von Bestellheften auf den „Wegweiser“ fälschlich angefertigt zu haben. Das System der Vertretungen bei Scherl ist, so wie es sich in der Gerichtsverhandlung ergab, recht unübersichtlich. Obervertreter, Vertreter, Untervertreter. . . Wer hat schließlich die dem Gericht vorliegenden Bestellhefte gefälscht?

Der Vorsitzende meinte, die Schrift des Angeklagten zu erkennen. Rechtsanwalt Dr. Hammerschlag erklärt, er könne keine Verantwortlichkeit entdecken.

Bemerkenswert ist, daß der Angeklagte 18 Untervertreter hatte, von denen 6 wegen solcher Provisionschwindereien verurteilt sind. Bei den ihm zur Last gelegten Fälschungen glaubt er, die Handchrift derer, die dafür in Strafbhaft befindliche und jetzt vorgeführte Zeuge J. zu, einen großen Teil der vorgelegten Scheine geschrieben zu haben. Eine Anzahl anderer Zeugen gibt an, daß sie wegen solcher fingierten Aufträge verurteilt sind.

Ein Rest der falschen Unterschriften bleibt ungeklärt. Doch kann dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, daß sie von ihm stammen. Er wurde daher freigesprochen.



bucht sah er zu, wie sie, erstarbt gleich einer Toten, die zu wanken beginnt, zur Tür ging und hinaus.

Treppen hinunter, schon durch die Höhe im Laufschritt. Hauptstraße hinunter: Karl entgegen.

Der hatte, da die Trambahn nicht ging, den kürzern Weg durch die Seitenstraße genommen und bog in die Hauptstraße erst ein, als Anna schon verschwinden war.

Der junge Arbeiter, der gesagt hatte, auch Frau Anna könnte nur mit einem verheiratet sein, stand rauchend noch im Eingang und blickte Karl neugierig lächelnd nach. „Was jetzt dabei wohl herauskommen wird“, sagte er zu zwei Kameraden, denen er die Geschichte schon erzählt hatte. Ein großer Teil der Bewohner mußte schon, daß ein Soldat angekommen war, der behauptet hatte, Anna sei seine Frau.

Karl eilte weiter und durch den Hof, beobachtet von Nachbarn, die am Fenster standen.

Seit Richards Rückkehr als Schicksal über ihnen hing, lebten sie in einem unrealen Raum, in dem niemand und nichts eindringen konnte, und waren einander so verbunden, daß noch die kleinste Handreichung Mitteilung ihrer Liebe wurde.

Ohne je über den Grund nachgedacht zu haben, hatte Karl im ersten Stod immer seinen Schritt gemäßiggt. Auch heute stellte sich dadurch wieder das Gefühl ein, daß Anna ihn sehnsüchtig erwartete.

Er öffnete die Tür noch in dem Glauben, daß sie seinen Schritt schon gehört habe und, wie er, gelöst im Innern ihr Gefühl ihm schon entgegenbrachte.

Der Empfindungswechsel war in seiner Wucht und Pöblichkeit nur vergleichbar mit dem, den ein Mensch erleben mußte, der sein Zimmer eben verlassen hat, noch einmal umkehrt und beim Wiedereintritt in die Tiefe stürzt, weil jetzt der Fußboden fehlt.

„Du?“ sagte Richard verblüfft. Über seine Ruhe hielt vor. Er ließ das schmutzige Hemd zurückfallen in das geöffnete Bündel. „Daß ich dich wiedersehen würde, und so schnell! . . . Ich bin grad vor drei Minuten angekommen, mußt du wissen. . . Aber jetzt dich.“ Er deutete auf den Stuhl. „Ober dort, auf den Divan!“

Da war etwas, das Karl verhinderte, zu fragen: Wo ist Anna? Er setzte sich. Auf den Divan.

Immer noch diese kaum sichtbar werdende, vergnügliche Lustigkeit, wie sie nur ein so eisernes, gewichtiger Mann haben kann, der nach innerlichem Aufwand vollkommener ungeboren ein Ziel erreicht hat.

(Fortsetzung folgt.)

„Ja, aber . . .“ sagte Marie fassunglos und mußte nicht weiter.

„. . . aber Frau Anna kann doch auch nur mit einem verheiratet sein und nicht gleich mit zweien.“ vollendete heiter grinsend ein im Torreingang stehender junger Arbeiter, als Richard schon an ihm vorbei war.

Das war, wie er im langen Mantel, der die Stufen streifte, hinfend aufwärts stieg, schmutzverkrustet, ermüdet und doch etwas gebeugt, ja auch so, als wäre er vier Jahre lang durch Einsamkeit und Frauen, Not und Herzgenuß allein zu Fuß gewandert, bis hierher.

Anna hörte diesen schweren Schritt, der langsam, als schleppten zwei Männer eine Last treppauf. Sie sah so hell und leicht aus, wie Frauen manchmal leuchten, die in Hoffnung sind. Er hatte nicht gefloßt. Die Tür ging auf. Im Rahmen stand ein schwarzer, fremder Mann.

Auch Anna schwieg. Schwieg fragend, Augen starr.

Er hatte mit einem Mundblick die Wohnküche eingenommen.

„Nun, Anna, erkennst du mich nicht?“

Sie erkannte ihn nicht. Sie hätte ihn auf der Straße nicht erkannt. Sie mußte, daß er es war, sein mußte. Sie fühlte ihr Blut aus Händen und Füßen aufwärts strömen, fühlte das heiße Niefeln unter der Haut.

Er ging auf sie zu, streckte ihr die Hand hin. Sie legte ihre eilige hinein. Und dann näherte sich mit unvergleichlicher Selbstverständlichkeit ihrem Gesicht ein Haarmann, in dem ein Mund verjodet sein mußte. Ihr Kopf wich von selbst aus.

„Zu verdröht? Ja, die Reisel!“ Jetzt erst legte er sein Bündel ab, auf denselben Stuhl wie damals Karl, zog den Mantel aus und hielt ihn, empfindend plötzlich den Gegensatz zwischen dieser dicken, langen Schmutzkruste und dieser blanken Wohnküche, am Kragen ratlos hoch.

Wieder tat er einen Mundblick, in dem das Vorgefühl des Glücks leuchtete, nun leben zu können in dieser wohligh durchwärmten, bequemen, blitzsauberen, herrlichen Wohnküche. Der Mundblick eroberte bei Anna, da übermannte ihn die Freude. „Nun, du Anna, alte Anna! Galt lange gewartet, hat lange gedauert, und jetzt bist du doch überbracht.“

Und sie, die sich tausendmal vorgenommen hatte, ihm in der ersten Minute gleich alles zu sagen, sie log, indem sie schwieg. Konnte den Mund nicht begeben. Trotz monatelanger Grillelei Tag und Nacht über seine Rückkehr, wurde sie erst, angesichts der Wirklichkeit bis ins Mark getroffen von der ganzen furchtbaren Schwere dessen, was sich ereignet hatte.

Sie hatte die Sprache nicht mehr. Es gab kein Wort, das sie hätte sagen können. Zu kämpfen gab es da nichts mehr. Ver-

# SALZQUELLE

Ab 4 Uhr  
**KONZERT**  
Ab 6 1/2 Uhr  
Moderne Musik **TANZ** Herrliche Beleuchtung!

## Stadthalle Magdeburg

**Orgel-Morgenfeler**  
Sonntag den 9. Juni, 11.30 Uhr.  
Organist: Professor Artur Egidi (Berlin)  
Werke von Buxtehude, Pachelbel, Murschauer, Bach, v. Herzogenberg, Egidi.  
Moser, Reger  
Eintritt 0.70 Mk.

## Radio!

3-Röhren-Gerät 89.50  
Netzanschluß-Gerät 98.—  
(keine Akku u. Anode erforderlich)  
1a 5-Röhren-Apparat inkl. Röhren 145.—  
Sprech-Apparate in Schrank m. la Doppel-Federw. 85.—  
Hörbuch-Apparat m. Einlede-Werk 30.—  
**Reparaturen**  
bei billigster Berechnung u. fachmänn. Ausführung.  
**la Werke**  
Tonarme, Schalltöne in allen Preislagen  
Bequeme Teilzahlung!  
Größtes Platten-Lager!  
**Müller**  
Sprechmaschinen-Haus  
Apfelstraße Nr. 6

## Möbel

anerkannt nur die beste Fabrikate in großer Auswahl  
**kaufen Sie preiswert**  
seit 1908  
im **Möbelhaus von Wilhelm Woble**  
Magdeburg  
Waldweg 1. i.  
Telephon 3282  
Günstige Zahlungsbedingungen!

## Ab Weißgerbertreppe a. d. Strombrücke links

**Personendampferverkehre**  
nach  
**Strandhaus Costau und Hohenwarthe**  
am Sonntag:  
ab Weißgerbertreppe, vorm. 8, 9, 10, 11 Uhr, nachm. 2, 3, 4 Uhr.  
Die mit einem \* versehenen Fahrten werden durch D. „Stadt Magdeburg“ bedient, welcher in Costau nicht anlegt.  
Rückfahrten ab Hohenwarthe, vorm. 11.30 Uhr, nachm. 1, 2 Uhr und weitere Fahrten nach Verkehrsbedarf.  
**Montags Fahrt**  
ab Weißgerbertreppe nachm. 2 Uhr  
ab Hohenwarthe/Costau nachm. 6.30 Uhr.  
Veränderungen vorbehalten.

## Variété

Zentral - Theater - Restaurant  
Heute Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr  
**2 ungekürzte Vorstellungen**  
Zentral - Theater - Terrasse  
**Tanz im Freien**  
In der **Diele Tanz**

**Zu Omnibusfahrten!**  
Stromer zu 20 bis 27 Personen empfiehlt  
**August Wöhler (früher O. Kraus)**  
Bahnhofstr. 5. Tel. 20123/4

**Korbmöbel** sind sehr bequem!  
Man kauft sie besser am besten beim  
Fachmann u. Hersteller **Kirschke**  
C. v. Queride-Str. 48, Nähe Postbahnhof  
**Sorbjffel** von Rm. 7.— an  
**Siegeffelle** von Rm. 5.— an

**Jägerhof Grünewalde**  
Im Café: Jed. Sonntag ab 3 Uhr Kaffee-Konzert, ab 8 Uhr Gesellschaftstanz.  
Im Saal ab 4 Uhr: Großer Tanz.



**Sinalco**  
**Peter Knaack**  
Flaschenbier - Grosshandlung  
Mineralwasserfabrik  
**Magdeburg-Wst.**  
Stettiner Strasse 11  
Fernsprecher 3510, 3511  
Stammhaus gegründet 1885

**Willy Kappert**  
gen.  
**Gummikappert**  
Dampf-Vulkanisier-Anstalt  
Breiter Weg 267 / Tel. 42201

**Leder** in großer Auswahl und bekannter Güte  
**Gustav Hoffmeister**  
Prälattenstraße 71

Am Sonntag den 9. Juni 1929, nachm. 2 Uhr  
**Große Sonntags-Sonderfahrt**  
mit unserem besten eingerichteten Passagier-Schnelldampfer „Stadt Magdeburg“ (1220 Personen) Stromabwärts bis zu dem in gleichartig schöner Weise wie Hohenwarthe gelegenen

**Ferchland**  
Den Fahrgästen ist angenehmste Gelegenheit geboten, den Flußlauf der Elbe und deren stimmungsvolle Uferlandschaft unterhalb Magdeburgs in einer Entfernung von ca. 48 km kennenzulernen. Passiert werden die Ortshäfen Costau, Hohenwarthe, Feinrichsberg, Niegripp, Plefana, Rogg, Rehner, Sandfurth, Ringfurth, Poren, Planer Kanal, Wittkau, Derben, Ferchland.  
Während der Fahrt: Deckkonzert und in der behaglich und geräumig eingerichteten Partei-Diele Unterhaltungs- und Tanzmusik.  
Ein- und Rückfahrt: Mt. 1.50, Kinder 50 Pf., unter 6 Jahren frei.  
Rückfahr ca. 9.30 Uhr abends.

Am Montag den 10. Juni 1929, nachm. 2.15 Uhr  
**Große Konzertfahrt**  
mit Passagier-Schnelldampfer „Stadt Magdeburg“ nach dem inmitten schönstgelegener Waldungen gelegenen

**Zochheim**  
Während der Fahrt großes Deckkonzert, ausgeführt vom Magdeburger Tonkünstler-Orchester, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Fritz Müller. Konzert-Programm gratis.  
In der Partei-Diele Unterhaltungs- und Tanzmusik.  
Im Zochheim ist Bandung vorgesehen und Gelegenheit zu angenehmen Waldspaziergängen.  
Ein- und Rückfahrt: Mt. 1.80, Kinder 50 Pf., unter 6 Jahren frei.  
Rückfahr gegen 9 Uhr abends.

Speisen, Getränke, Gebäck usw. in reicher Auswahl an Bord zu haben.  
**Reederei-Aktiengesellschaft vormals Julius Krümling**  
Al. Berder 5c  
Telephon 1251

**SEIFEN**  
Ernst Feigenspan  
gegenüb. Gr. Mühlentstraße  
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).  
Stata Neuhäuser - Eingang  
Last die Frauenwelt!  
**Neue Wollmusseline, Waschstoffe, Volles, Herren- und Damen-Stoffe, Wäschestoffe und fertige Wäsche, fertige Waschkleider, Trikotasen u. Frotteiwäsche, Gardinen, Tisch- und Diwanddecken**  
bekannt gut und preiswert.  
**A. Karger** 8 Große Marktstr. 8.

Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle  
Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle  
Sonntags-Dampferverkehr nach

**Grünwalde - Schönebeck - Buschhaus - Alte Fähr**  
Ab Magdeburg 6.00, 10.30 u. 11.30 Uhr vorm. 2.00, 3.00 Uhr nachm.  
Rückfahrten ab Grünwalde-Schönebeck 12.00 vorm., 7.30 Uhr nachm.  
Rückfahrten ab Alte Fähr-Buschhaus 12.30 vorm., 7.00 Uhr nachm.  
Die mit einem \* versehenen Fahrten werden durch das neu-erbauete Sturm-Motorfährgesellschaft (700 Pers.) bedient.  
Rückfahrt nach Grünwalde-Schönebeck 9.1, Ein- u. Rückfahrt 1.00  
Rückfahrt nach Buschhaus - Alte Fähr 7.1, Ein- u. Rückfahrt 1.30  
Kinder die Hälfte, unter 4 Jahren frei.

**Täglicher Personen-Schiffsverkehr**  
nach Grünwalde - Schönebeck - Buschhaus - Alte Fähr nachm. 2 Uhr

**Nach Hamburg**  
1947 mit dem neuesten Super-Rotorantriebsapparat  
**Sachsen-Anhalt (700 Personen)**  
Rittwoch den 3. Juli, vormittags 5.45 Uhr.  
Anstaple durch den Verkehrsverein, Breiter Weg 16a.  
Tel. 1374 u. 528.  
Gustav Stahlberg, Sandstr. 2, Fernspr.: Harben 2358.



## Personendampfer-Verkehr

**Magdeburg - Hohenwarthe - Niegripp**  
Sonntags:  
Vorm. 7, 8 und 10 Uhr, nachm. 2 und 5 Uhr  
Bis Niegripp: Vorm. 8 und 10 Uhr, nachm. 2 Uhr  
Rückfahrt:  
Ab Hohenw.: Vorm. 9, 10.30 u. 12, nachm. 5.50, 7 u. 8 Uhr  
Ab Niegripp: Vorm. 9.30 u. 11.15 Uhr, nachm. 6 u. 7 Uhr.  
Jeden Wochentag:  
Vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr.  
Änderungen vorbehalten!  
**Otto Krietsch, Schiffsahrtsgeschäft**  
Weißstraße 34  
Telephon N. 20321/22

# Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

**Salzquelle**  
Bestester Luftkurort und Erholungs-park Magdeburg  
zu seinen reizvollen schatt. Zugängen im Stadtpark, entlang dem Adoll-Mühl-See u. der Altes Elbe - mit seiner wundervollen Felsenwand auf Gräber, Prater und auf die Kreuzhöhe - mit seinen fernwärtigen Ausblicken bietet das ganze Treiben auf der Elbe, das sich von den schönsten Aussichtspunkten aus dem Auge bietet. Alles in allem, das interessanteste Lokal, das in Bezug auf Erholung und Unterhaltung das Höchste bietet.  
Sonntags große Konzerte  
Gute Küche, bekannt vortr. Kaffee  
Täglich ab 6 Uhr morgens voller Betrieb  
**Magdeburger Schützenhaus**  
Stadtpark, Tel. 41350. Inh. Wilt. Westphal jun.  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag großes Gartenkonzert.

**Margaretenhof**  
das beliebteste Lokal  
Sonntags Unterhaltungsabend bei reichem Eintritt. - Jeden Sonntag Tanz.  
K. K. S.-Schießstand. M. W. Freitag  
**Park-Restaurant Herrenkrug**  
Vorbesten und schönsten Anstaport Magdeburgs inmitten herrlicher Anlagen, Garagen, umfangreicher Aussapen. - Tel. 705 u. 5395.  
Mittwochs und Sonntags  
**Große Konzerte**  
Ginns, Sompars, ff. Weine und Biere  
Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs ist und bleibt der  
**Vogelgesang KONZERT**  
mit der neuerbauten Glasveranda

**Waldschenke**  
am Sandstr. 27  
Durchgehender  
Jeden Sonntag  
Jeden Sonntag  
Gate Küche u. Getränke. M. Weber.  
**Diesdorf Landhaus**  
Schattiger Garten. Kegelbahn  
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3748. K. Ansocke  
**Prester Kornemanns Garten**  
Inhaber: Friedrich Remmert.  
bekanntes Anstaport für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 15  
Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck  
**Grünwalde, Brauner Hirsch**  
Fernspr. 2714. - E. Hoffmann  
Größtes und schönstes Vergnügungsort am Platz. - Eigene Anstaport für Dampfer. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.  
**Schönebeck - Buschhaus**  
Neu renoviert!  
Herrlich gelegener Anstaport, direkt an der Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigene Dampfer-Anstaport. Um freundlichen Besuch bitten  
Franz Ebeling. Telephon Nr. 427  
**Biederitz - Alte Oberförsterei**  
Inhaber: F. Röhl.  
Großer schattiger Garten. - Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsbill

**Hohenwarthe. - Elbschlößchen**  
Besitzer: F. Friedrich  
Direkt an der Elbe. - Herrliche Aussicht. - Große Veranda. - Moderner Tanzsaal.  
**Möser Sandperle**  
2 Minut. vom Bahnhof  
Angen. Rest - Kegelbahn. Musikal. Unterhaltung. Bes. Gustav Krause  
**Hohenwarthe Zum deutschen Hause**  
Schöner Garten Veranden und Saal. Jed. Sonntag Tanz  
Heinrich Oetischläger  
**Forsthaus Kützau**  
Mitte im Walde, angenehme Rest, 20 Minuten vom Bahnhof Möser.  
**Möserhöhe**  
direkt an der Berliner Chaussee  
Angenehmer Gartenanwesenheit. Neuer Gesellschaftssaal. Sonntags Unterhaltungsmusik.  
**Barleben, Gewerkschaftshaus**  
Erich Schweichler  
Jeden Sonntag Tanz.  
Gute Bewirtung - Herrlicher Gesellschaftsgarten  
**Wolmirstedt - Stadt Prag**  
derm besuchter schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Bes. Ida Mayer

**Küchenhorn**  
bei Wolmirstedt  
Schönster Anstaport für Schulen u. Vereine mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkränzen. - Sport- und Spielplatz. - Eigene Konditorei. H. Grote.  
**Colbitz Gewerkschaftshaus**  
Großer Tanzsaal mit Garten  
Riesenhalle d. Arbeiterschaft.  
**Hummelberg Schönebeck.**  
20 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.  
Schönste Fernsicht der Umgebung, schattiger Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit Geräten. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen. Fernspr. 2038 Schönebeck  
**Meyers Gast- und Kaffeehaus Schönebeck-Grünwalde**  
Herrlich geleg. Ausflugsort - Ziel vieler Autler und Wanderer - Küche und Keller das Beste  
**Wahlitz Zum Schweizerhütchen**  
Säu. jasn. in Vereine. Wärme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt

# FÜLLI

DAS THEATER DER INTERNAT. GROSSFILME

Heute

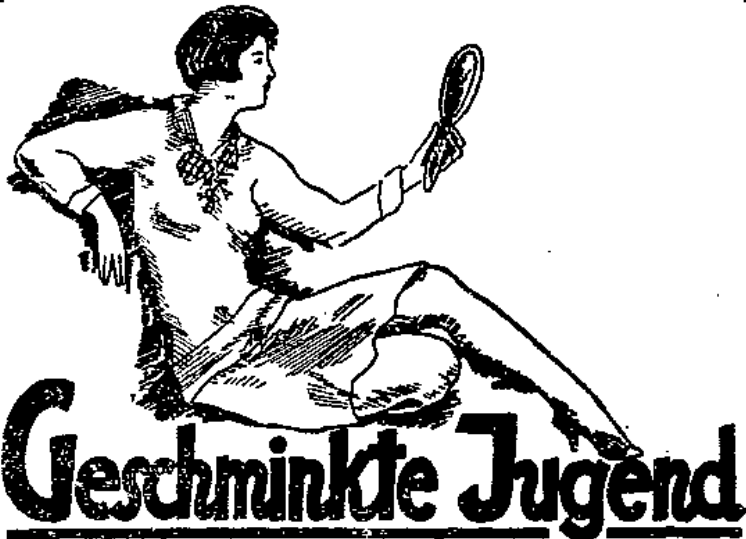
## Sonntag

Ein vollkommen neues Programm

das alle interessiert  
das alle fesselt!!

### Wirklich ein Film unserer Zeit

der mit kühnen Meisterstrichen das Leben der jungen Generation von heute zeichnet. Nicht mit dem effernden Hass des strengen Sittenrichters, sondern mit jenem tiefen menschlichen Verständnis, dem der Jugendrichter BEN LINDSEY in seinem berühmten Buche **Die Revolution der modernen Jugend** Ausdruck verliehen hat



## Geschminkte Jugend

In der Hauptrolle:

### TONY VAN EYCK

Kaum der Schule entwachsen und schon ein Star. Die Berliner Presse schreibt:

Ein künstlerisches Ereignis durch die Darstellerin TONY VAN EYCK. Mit Ausnahme der einzigen ELISABETH BERGNER haben wir derartiges auf einer Filmbühne in letzter Zeit nicht zu sehen bekommen. (Berl. Tagebl.)

Die weiteren wirklich jugendlichen Typen verkörpern:

Ruth Albu — Wolfgang Zilzer

Kurt von Wolowsky — Rolf Müller usw.

Als 2. Schlager zeigen wir den sensationellen Kriminal-Film

# RAZZIA

Ein Abenteuer aus der Unterwelt

Hauptrollen:

Myrna Loy — Konrad Nagel

Ein äußerst prickelnder Film, der das Publikum in kousequenter Spannung bis zum Schluß interessiert den Vorgängen folgen läßt.

Beginn:

Sonntags 3.00 Uhr, Werktags 4.30 Uhr

## KAMMER

### LICHTSPIELE

Ein großer Erfolg!

Jeder will

### OTTO GEBUHR

den berühmten Fredericus-Reg. Darsteller auch einmal in einem modernen, eleganten Gesellschaftsfilmm leben:

### OTTO GEBUHR

1/a Eibenschütz, Maly Delschaft, Alfr. Fryland in

### Die keusche Kokotte

Ein fetteres Abenteuer in der ganzen und halben Welt.

### WILLIAM BOYD

der Hauptdarsteller aus **Wolgaschiffer** in

### Schatten der Nacht

Eine wahre Geschichte aus den Akten der New Yorker Polizei. Dargestellt mit Unterstützung der USA-Polizei-Zentrale.

Kulturfestwoche Wochenfest

Beginn: Sonntags 8.00 Uhr

## DEULIG

### Palast

Die führende Filmbühne zeigt

Sonntag ab 3 Uhr das

wundervolle Doppelprogramm

Der neue lustige Ufa-Film

Jenny Jugo / Harry Halm

### Die blaue Maus

Ein von sprühendem Humor, heiterer Laune und glänzenden Einfällen getragenes deutsches Großlustspiel.

Außerdem:

Der beste aller bisher gezeigten Afrika-Filme

### PORI

Ein grandioser Film aus dem afrikanischen Busch.

Regie: Freiherr A. von Dungen.

Die Worte sind zu schwach, um einen Begriff von diesem großartigen Film zu geben.

Nunrelbend im Tempo!

Spannende Jagden!

Interessante Tieraufnahmen!

Packende Kampfszenen!

Bilder der unberührten Natur von größter Schönheit.

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt zu halben Preisen.

### Geschäfts - Uebernahme!

Einem geehrten Publikum von Magdeburg-Südendurg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

### Restaurant zur Gemütlichkeit

des Herrn Gustav Hehncke, Langer Weg 64, käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Speisen u. Getränke sowie für saubere Bedienung Sorge zu tragen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, ladet freundlichst ein

i. V.: Frau Martha Richter

Langer Weg 64

Besuchen Sie bitte meine

### STENBIERHALLE

Ecke Bahnhof- und Adlerstraße. Eine halbe Minute vom Bahnhof. Karte werden aufbewahrt. 1916 Otto Wolters.

### Schöne Aussicht

1925 Heute sowie jeden Sonntag

Großer Gesellschafts-Ball

Morgen sowie jeden Montag

Großes Kinderfest

Pat und Patagon

### Chaiselongues

Sofas, Auflege-Matzen, nicht billig u. preisw. in etw. Werkst. Vaternacht, Uhrm. u. Opt., Gr. Diebst. Dorf, Str. 218, E. Annaf.

### Uhren

Schmucksach. u. Optik rep. gewiffen. u. preisw. in etw. Werkst. Vaternacht, Uhrm. u. Opt., Gr. Diebst. Dorf, Str. 218, E. Annaf.

## Möbel

Speise-Zimmer Herren-Zimmer Schlaf-Zimmer Küchen

in großer Auswahl verkauft billig

Carl Dittmar

Tischlermeister

Magdeburg

Tischlermeister

Magdeburg

Tischlermeister

Magdeburg

Tischlermeister

Magdeburg

## Walhalla-Lichtspiele

Sonntag b. Montag letzte Tage

Carlo Aldini / Eve Gray

in dem Sensations-Großfilm

### Abenteuer

G. m. b. H.

Ein Sensations-Werk, das die Nerven peitscht, das Blut erstarren läßt und den Atem raubt

Berner zeigen wir:

### Big Boy Williams

der kühne Reiter der Steppe, in

### 1000 Dollar Belohnung

Eine sensationelle Angelegenheit aus dem wilden Westen

Sonntag: Kassenöffnung 2.30 Uhr



## Paris, du Stadt der Liebe

### Quartier Latin

Nach dem Roman von Maurice Dekobra mit

Iwan Petrovich

Ein bedeutendes Werk der Weltliteratur!

Ein Film, von dem die Welt spricht!

Am Dienstag beginnen die festlichen

Aufführungen

## KAMMER

Lichtspiele.

## Zirkus-Blumenfeld-Gebäude

### Ringkampf

Heute Sonnabend, 8. Juni, ringen:

1. Entscheidungskampf Ahrens gegen Schneider

2. Entscheidungskampf Equatore gegen Grifis

Sollte es die Zeit erlauben, so ringen noch: Zappa gegen Refström

Sonntag den 9. Juni ringen:

2 große Entscheidungskämpfe

1. Refström gegen Equatore

2. Zappa gegen Ahrens

Sollte es die Zeit erlauben, so ringen noch Grifis gegen Schneider

Vor den Kämpfen: Der große Filmtel.

Beg. 8 Uhr. Aufmarsch der Ringer 9.30 Uhr

### Teddybär - Bärplatz

Täglich Stimmung - Tanz

## Stadt-Theater Zentraltheater

Sonntag den 9. Juni — 20 b. n. 22.00 — 2. Abd

Zum letzten Male!

### Die ägyptische Helena

Montag den 10. Juni — 19.30 bis 22.00 — 4. Abd.

### Rigoletto

Dienstag (3): Peer Gynt — Mittwoch (VB. I. Abend Stammgemeinde): Sly — Donnerstag (6): Die Rose von Stambul — Freitag (6): Die Leoniden — Sonnabend (7): Die Rose von Stambul — Sonntag (Volksbühne) Parsifal — Montag (8): Die Rose von Stambul — Dienstag (9): Die Meistersinger von Nürnberg — Mittwoch (Bühnenv.-Band): Die toten Augen — Josephslegende — Donnerstag (1): Die Leoniden — Freitag (2): Anrechtsgastspiel Aida — Sonnabend (3): Tosca — Sonntag (4): Die Rose von Stambul — Montag (Volksbühne): Tannhäuser — Dienstag (5): Die Rose von Stambul — Mittwoch (6): Die Leoniden — Donnerstag (7): Don Carlos — Freitag (8): Die Meistersinger von Nürnberg — Sonnabend (9): Die Rose von Stambul.

## Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!

Sonntag, 9. — Mittwoch, 12. — Sonntag, 16. Juni — 20 Uhr

### Die kleine Komödie

Sonnabend, 15. Juni — 20 Uhr

Zum letzten Male!

### Der Prozeß Mary Dugan

Montag, Volksbühne (5): Ernst sein ist alles

Dienstag geschlossen

Donnerstag, Volksb. (4): Ernst sein ist alles

Freitag geschlossen

### Konzertleitung Heinrichshofen

Donnerstag, 20. Juni, abds. 8 Uhr, Ritterpalast, Leipziger Straße

Uffhiedskonzert

### Gotthelf Pistor

Um Flügel: Erich Niede, Landestheater Stuttgart, Heder u. Arten von: Brahms, Grieg, Sjögberg, Reger, Strauß, Fuchs, Liszt, Verdi, Puccini und Wagner.

Der Konzertflügel Hiltner stammt aus dem Wagnin der Firma Heinrichshofen.

Karten Mk. 2.—, 3.—, 4.— Konzert-

kasse Heinrichshofen (Tel. 1010/3).

## Konzerthaus

Heute Sonntag ab 8 Uhr

### Großes Gartenkonzert

Ab 4 Uhr

### Großer Gesellschaftsball

## HOFJÄGER

Sonntag den 16. Juni, 20 Uhr

Große

Eröffnungsvorstellung

der

Dresdner

### Viktoria-Sänger

## UT

### Storchstraße

### Die weißen Rosen von Ravensberg

Ein Liebes- u. Lebensroman Ein Strauß von glücklichen und unglücklichen Stunden

Berner:

### Unterwelt

Seine erkundene Geschichte, sondern die gewaltige und erschütternde Kräfte in der Tragödie der Gegenwart Als Unterlage dienen Polizeifakten

Auf der Bühne:

Unser beliebter Komiker

Gustav Trombke

Kammerjäger

Richard Hein

in

Dienstag 51

300 Nachfahen in 30 Min.

## UT

### Palast Buckau

für Jugendliche verboten!

Saben Sie den Dnjardin-Prozeß?

verfolgt?

Verurteilt auf Indizienbeweis!

Ein Mordschrei hinter Gittern!

Ein Ruf an die Menschheit aus dem Gerichtssaal heraus

Der Sturz aus der Zitrusfuppel!

### Die Todesstrafe

Erschütterndes Liebesdrama eines Straßenschwans

mit Werner Kraus und Jenny Jugo

und die große Bühnenschauspiel

Tempo — Romit — Artstift

### Nur UT Storchstraße

Sonnabend den 8. Juni, Große Nachtvorstellung

abends 11.10 Uhr:

Der Matrose und die Dirne oder Küsse, die töten

(Verheimlichte Sünden)

Moderne Sittendrama und Aufklärungsfilm

— Kleine Preise! —

### PETER GARWY

## DER ROTE MILITARISMUS

Eine neue Schrift über Sowjetrußland und seine Wehrmacht. 65 Seiten — 65 M

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3

# Sommerkleidung für die Reise

Kaufen Sie bestimmt sehr vorteilhaft während unserer

# 10 billigen Tage

die wir vom 10-20. Juni veranstalten.  
Unsere Schaufenster zeigen Ihnen

Aussergewöhnliches

# KLAVERHN

MAGDEBURGS GRÖSSTES SPEZIALHAUS

FÜR DAMEN-UND KINDERKONFEKTION,

KLEIDERSTOFFE UND SEIDENWAREN



## Erklärung

Die am 7. Juni 1929 auf Einladung ihrer Berufsorganisation versammelten **Verkaufs- und Kontorangestellten der Epa-2-Filiale Magdeburg** nahmen mit Entrüstung zu den ungeheuerlichen Beschuldigungen der Magdeburger „Tribüne“ vom Donnerstag den 6. Juni 1929 Stellung. Sie erklären folgendes:

1. Es ist un~~w~~ahr, daß 18 Verkäuferinnen bei der Firma Epa-A.-G. geschlechtskrank seien.

Wahr ist, daß den Angestellten und ihren Betriebsvertretungen nicht ein Fall einer Geschlechtskrankheit bekannt ist.

2. Es ist un~~w~~ahr, daß Angestellte wegen Geschlechtskrankheit von der Firma entlassen sind.

Wahr ist dagegen, daß einige Kündigungen von Doppelverdienern im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung ausgesprochen sind, und zwar unter Beachtung der gesetzlichen Kündigungsfristen.

3. Es ist un~~w~~ahr, daß das Personal der Epa-A.-G. Gehalt bezieht, das unter den Tarifsätzen liegt.

Wahr ist vielmehr, daß alle Angestellten die Bezüge des Magdeburger Ortstarifvertrags erhalten. Die gewerkschaftliche Organisation hat diese Tatsachen durch Nachprüfen wiederholt festgestellt.

Im Auftrage der gesamten Angestellten:

**Der Betriebsrat der Epa-A.-G.**



**Dein Buch, billig und gut, nur  
Buchhandlung Volksstimme**

**SELTENE GELEGENHEIT**

**GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF**

**IN TAPETEN**

**WEGEN UMZUGS**

**PREISE GRÖSSTENTEILS  
STARK HERABGESETZT**

**J. BOCHSKANL**

**KANTSTRASSE 14**

**Möbel Möbel Möbel**

**Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer  
Küchen, Einzelmöbel**

Schränke, Vertikos, Bettstellen mit Matr., Stahlrohr-Bettstellen,  
Chaiselongues, Sofas, Tische, Stühle, Standuhren

**Teilzahlung bis 24 Monatsraten**

Beamte, Festangestellte und Kunden **ohne Anzahlung**

Kredit nach auswärts

**Biener & Chusid**

Himmelreichstr. 23, I / Breiter Weg 99

Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten

**Möbel Möbel Möbel**

# Ein Ausflug nach dem Brekiener Wehr

Vor zwei Jahrzehnten noch kam der Magdeburger nicht weit über die Grenzen seiner geliebten Mauern. Stadtpark und Herrenzug genügten den bescheidenen Ansprüchen. Spaziergänge nach Cracau oder Biederitz waren besondere Ausflüge. Mandfahnenfahrten nach Grünwalde außergewöhnliche Ereignisse. Die Zahl der wirklich Wandernben war gering. Die weite freie Natur zu durchstöbern wurde als eine Art Landstreichelei betrachtet. In der Schule genügte damals jährlich ein Ausflug, den Kindern die Kenntnis der Natur zu übermitteln.

Die Angler aber hummelten auch früher schon an der Elbe entlang und entdeckten, daß aus der Elbe bei Postau und Hohenwarthe mancher „Rfündige“ zu holen war. In Hohenwarthe hielten sie ihr jährliches Preisangeln ab, wobei der Angelfürst von der Dorfjugend angestaunt wurde. Die Angler entdeckten

Elbe sind heiderseits des Wehres. Die Frösche intonieren Konzerte in Quorag und Breckerefs. Hinter dem Forst- und Gasthaus steht ein alter Grenzstein aus dem Jahre 1880, einst Kurfürsten und Preußen trennend. Der Boden der Elbe ist Sand, ganz feingeriebener Sand. In Urzeiten wurde er von der Elbe abgesetzt und vom Wind angeblasen zu Dünen bis zu 70 Meter Höhe. Durch Bewaldung sind sie am Wandern gehindert. Hier gedeiht die norddeutsche Kiefer. Ihre Pfahlwurzeln bringen in tiefe Bodenschichten, Wasser und Salze gewinnend. Die Schönheit des Kiefernwaldes ist herb. In allen Jahreszeiten aber übt er wohlthuenden Zauber. Die Brust weitet sich und atmet tief gewährte Luft.

Zu einem alten Gutshof, Rest eines vernichteten Dorfes, zum Film, führt der Radfahrweg hinter dem Forsthaus. Vor



Blick auf Blösch.

sozusagen Hohenwarthe, das im Laufe der Zeiten zu einem der beliebtesten Ausflugsorte wurde. Die Zeit rollte weiter. Ummächtig wurden dem Magdeburger seine Mauern doch zu eng. Es drängte ihn hinaus. Das Fahrrad wurde ein dankbares Mittel. Der Magdeburger Verein für Radfahrwege baute im Laufe der Jahre sein wunderbares weitverzweigtes Wegenetz. Dem Wochenende werden heute sämtliche Verkehrsmittel dienlich gemacht. Es gibt kaum einen Ort im weiten Umkreis Magdeburgs, in dem man an Sonntagen nicht den Großstädter trifft. Die gesamte Umgebung ist sozusagen erobert. Wir sind heimisch in ihr.

Aus dem großen Panorama schneiden wir heute ein Stück aus. Wir besuchen die Elbe und das Brekiener Wehr. Zum Ziele führen mehrere Wege. Entweder über Gehrothsberge, Königshorn, Menz und Wählig oder über Cracau, Brester, Bschau. Die Langeweile der Berliner Chaussee ist durch Fahrrad bald überwunden. Von Gehrothsberge an wird es interessant. Königshorn — 1221 als Ortschaft schon genannt —, wenige Häuser versteckt im Grünen. Prachtvoll die Chaussee nach Menz. Die Menzer Kirche ist auf einem runden Dünenhügel erbaut, ragt weit über die Lande. Herumgebaut im Halbkreis die Häuser. 1207 schon wurde das Dorf gegründet. Unweit winkt Wählig. Hier führen Chaussee und Wege hinein in das Reich der Kiefernwälder.

Abwechslungsreicher vielschicht noch der Weg über Cracau und Brester. Rechts jenseit der Elbe grünen die Söhleber- und Wellenberge. Vor uns ladet die Kreuzhorst mit schattigem Eichenwald zum Verweilen ein. Die Chaussee nach Bschau, von alten Obstbäumen gesäumt, ist zur Zeit der Baumbüte besonders anmutig. Am Gasthof Louisenthal vorbei kommt man mitten in Bschau an. Bschau ist alte Siedlung, erbaut im Jahre 965, und wurde Bschowe genannt. Dem Gesicht des Ortes sind seine schweren Geschichte nicht eingegraben. Er blüht heiter aus dem Grün. Deutlich von ihm, auf einem Hügel, stand ein altes Schloß. Im Dreißigjährigen



Weg vom Forsthaus Elbe nach Bschau.

Kriege verwüsteten Lillys Särens Schloß und Dorf. Wißt war die Feldmarz. Regsame Hände bauten immer wieder neu auf. 1813, bei einem Ausfall der französischen Besatzung aus Magdeburg, wurde das Dorf arg zugerichtet und 1814, in den sogenannten Freiheitskriegen, vollständig zerstört.

Die Stürme sind verrauscht, die Spuren berweht. An Bschau führt der Umflutkanal vorbei. Inmitten des breiten Bettes fließt der Elbe, ursprünglich ein verlassener Elblauf. Reicher Fischbestand lebt in den Klaren, kühlen Fluten, auf denen unagliche Georosen erblühen. Die breite Kalfsole des Umflutkanals ist dem Ackerbau nutzbar gemacht. Von den Dämmen aus bietet sich im Umkreis schöne und weite Sicht. Vor uns die bewaldeten Hügel der Elbe. Erst überquert man jedoch das Uferromtal der Elbe. Dort fließt die eigentliche Elbe, die aber meistens recht wenig Wasser führt.

Fast geradlinig führt der Weg durch fruchtbare Felder, an großen Gärten und Obstplantagen vorbei, hinein in die Elbe. Vor seinem Forsthaus säumen den Weg alte Weiden. Sumpflöcher der

dem Film trennen sich Elbe und Elbeanal. Wasserreich ist die Gegend. Wildenten treiben ihr Wesen. Auch der seltenen Schnepe begegnet man. Der Wiedehöf nistet zwischen Elbe und Film. Der Schwarzspecht klopft im Walde. Von der Elbe in den Wald



Waldweg zum Film.

hinein, kommt man zur Lungenheilstalt Vogelssang. Mädchen und Frauen suchen hier Kräftigung der Lungen in ozonreicher Luft. Südlich der Anstalt an der Elbe liegt malerisch die neue Wilthe. In nächster Nähe die Försterei Vogelssang.

Am Walbesaum entlang führt der Radfahrweg nach Gommern. Den Weg lassen wir links liegen und fahren nach Blösch am Rande des Umflutkanals und nach Breken bis zum Wehr. Wendische Fischer gründeten die Siedlung Jaundorf, das jetzige Blösch, auf hohem ehemaligem Elbufer. Die Kirche, 1180 erbaut, ist die älteste der Umgebung. Auf burgartigem Hügel grüßt das Kirchlein des Birkendorfes Brithaie, wie es bei seiner Gründung 1151 genannt wurde. Die Dorfanlage ist dem Grundriß nach ein sogenannter Rundling, wie sie einst, der Verteidigung dienend, angelegt wurden. In beiden Dörfern, ebenso wie in allen genannten, verflochten sich ein großes Stück Vergangenheit. Wer Lust hat, kann die Geister von Jahrhunderten rufen. Ziel unsrer Wandlung soll die gewaltige Talsperre, das Brekiener Wehr sein. In früheren Zeiten ließ es sich die Elbe nicht träumen, daß durch Duhnenbau und Errichtung des Wehres ihrem gefährbringenden, neue Flußwege suchendem Unwesen ein Ende bereitet würde. Früher vernichtete sie manchmal manches Dörflein, heute ist sie schon friedfertiger geworden.

Vom Wanderziel führt der Rückweg nach Belleben über Alte Fährre, Grünwalde oder Eldenau, Kalenberge und Mandau. Welchen Weg man auch wählt, alle sind sie reizvoll und schön, denn die Wege des Magdeburger Vereins für Radfahrwege führen durch die schönsten Gegenden unsrer heimlichen Landschaft. dr.



Kirche von Breken.

# Stadt Magdeburg

## Deutsche Werkkunst-Ausstellung Magdeburg 1930

Der Magdeburger Kunstgewerbeverein besteht fast seit 80 Jahren. Die große Bedeutung, die er für das künstlerische Leben und das Gewerbe stets hatte, ist bekannt. Während der Kriegs- und Nachkriegszeit mußte sich seine Wirksamkeit allerdings aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen auf die Veranstaltung von Vorträgen, die Unterstützung von Schülern der Kunstgewerbeschule und dergleichen beschränken. Jetzt soll nun wieder in größerem Umfang und mit frischen Kräften auf einer neuen Basis die alte Arbeit aufgenommen werden, und der Kunstgewerbeverein wieder zu dem Kulturfaktor werden, zu dem er seiner Aufgabe nach berufen ist.

Die Zeit hat sich gewandelt; Programm und Arbeitsweise des Vereins müssen sich daher den neuen Verhältnissen anpassen. Die soziale und wirtschaftliche Struktur ist eine andre geworden. Luxuswaren sind bei der allgemein gesunkenen Kaufkraft hinter den täglichen Gebrauchsgegenständen zurückgeblieben. Die technische und wirtschaftliche Entwicklung ist fortgeschritten. Der rationelle Betrieb hat weitestgehende Arbeitsteilung und Verbesserung des Werkzeugs gebracht. Die Maschine hat in sämtlichen Produktionszweigen ihren Siegeszug angetreten; ihre Kraft hat sich auch das Handwerk nutzbar gemacht und dadurch den Wirkungsgrad seiner Betriebe vergrößert. Neue Aufgaben haben sich dadurch ergeben, und die veränderte Technik hat auch die Form der Arbeitserzeugnisse beeinflusst. Dem neuzeitlichen Handwerker wird es nur gelingen, dieses zu meistern, wenn er ein wirklicher Handwerksmeister ist. Für die Industrie ist er als sachverständiger Mitarbeiter unerlässlich geworden, um für die neuzeitliche Serienfabrikation material- und formgerechte Lösungen zu finden. Stets aber wird eine gut ausgebildete Handwerkserschaft notwendig bleiben, solange es gilt, die individuellen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen.

Doch mit Erfolg kann die auf allen Gebieten der Werkarbeit geforderte Reform nur dann betrieben werden, wenn wieder Berührungspunkte zwischen den einzelnen Handwerkszweigen und den Arbeitgebern gefunden werden, und wirklich fruchtbar wird diese Aufgabe nur durchgeführt, wenn in weitesten Kreisen der Verbraucher, der Käufer und der Auftraggeber Verständnis für den wirtschaftlichen und kulturellen Wert der Qualitätsarbeit finden. Hier wird die neue Arbeit des alten Magdeburger Kunstgewerbevereins einsetzen. Er hat seinen Namen geändert: nicht mehr Kunstgewerbe braucht unsre Zeit. Sein neuer Name „Magdeburger Verein für deutsche Werkkunst“ gibt sein neues Ziel: nämlich die Werkarbeit zur Werkkunst zu formen.

Unser Magdeburger Verein hat sich daher als Ortsgruppe dem Reichsverband für deutsche Werkkunst angeschlossen, dem bereits 35 örtliche Vereine gleicher Art angeschlossen sind. Handwerker, Architekten, Kaufleute und alle an den kulturellen Fragen unsrer Zeit interessierten Magdeburger Bürger können diese Arbeit unterstützen und Mitglieder des Vereins werden. Durch Vorträge und Aussprachen, Werkbesichtigungen und Ausstellungen sollen in gegenseitiger Fühlungnahme diese Aufgaben gelöst werden, die für die Magdeburger Wirtschaft von praktischem Nutzen und von kultureller Bedeutung für unsre Stadt sein werden, wenn sie die nötige Unterstützung unter den Bürgern finden.

Als erste größere Aufgabe hat sich der Verein die Organisation einer umfassenden Deutschen Werkkunst-Ausstellung gestellt. Im Frühjahr 1930 findet in Magdeburg die Tagung des Reichsverbandes für deutsche Werkkunst statt. Gleichzeitig soll die Ausstellung „Werkstoff und Werkform“ veranstaltet werden, mit deren Vorbereitung der Verein in Verbindung mit dem Ausstellungsamt der Stadt Magdeburg bereits begonnen hat. Die Stadt hat auch in ihrem diesjährigen Etat die Bereitstellung eines Beitrages als Beihilfe vorgesehen und die gesamten Ausstellungshallen zur Verfügung gestellt. Wie der Name der Ausstellung sagt, ist geplant, in möglichst vielseitiger Weise den Werdegang des werkkünstlerischen Gegenstandes vom Werkstoff bis zum fertigen Stück, die Entwicklung der guten Form aus dem bestgeeigneten Material, zu zeigen.

## Straßensprengung und Motorradunfälle

Von der Direktion der städtischen Straßeneinigung wird uns geschrieben:

In letzter Zeit haben sich kurz hintereinander mehrere Motorradunfälle ereignet, die auf Schlüpfrigkeit des Straßensplatters zurückgeführt werden. Die von der Stadt zu reinigenden Straßen werden neben der gründlichen Reinigung durch Maschine und Hand regelmäßig mit Wasser besprengt unter Zusatz eines Staubbindemittels. Als solches wird in vielen deutschen Großstädten und auch in kleineren Orten, soweit sie auf wirksame Staubbekämpfung Wert legen, seit Jahren Chlor-magnesium-lauge verwendet. Ein besseres Mittel für Pflasterstraßen hat sich noch nicht finden lassen. Auch die städtische Straßeneinigung in Magdeburg verwendet stark verdünnte Chlor-magnesium-lauge zum Besprengen der Steinpflasterstraßen.

Das bloße Besprengen mit Wasser hat schon nach kürzester Zeit erneute Staubbildung zur Folge und ist deshalb von allen größeren Reinigungsanstalten als unwirtschaftlich erkannt und aufgegeben worden. Daß der wasseranziehenden Eigenschaft der dem Wasser beigemischten Lauge bleibt die mit Chlor-magnesium behandelte Fahrbahn lange Zeit feucht, ohne jedoch schlüpfrig zu werden. Seit 1. April d. J. sind Magdeburger Steinpflasterstraßen in einer Gesamtlänge von etwa 450 Kilometer mit dem gleichen Laugengemisch behandelt worden wie in letzter Zeit.

Die bei uns eingelaufenen Unfallsanzeigen ergeben, daß sich die Unfälle erst mehrere Stunden nach dem Besprengen ereignen haben. Wahrscheinlich hat der von der Wetterwarte beobachtete für die Jahreszeit abnorm hohe Feuchtigkeitgehalt der Luft die besprengten Straßen schlüpfrig gemacht. Häufig ereignen sich auch Verkehrsunfälle infolge glatter Fahrbahn an solchen Stellen, die ein Sprengwagen überhaupt nicht berührt hat. Das Besprengen der Straßenpflastersteine mit der von der Stadt verwendeten Lauge aber wird als Ursache für die Stürze nicht angesehen werden können.

Die Verwaltung der städtischen Straßeneinigung läßt den Zustand der Fahrbahn nicht nur auf Saubertell, sondern in erster Linie auf Verkehrssicherheit ständig und sorgfältig überwachen, um eine Schlüpfrigkeit des Fahrdammes nach Möglichkeit bei jeder Mitterung auszumitteln oder schnellstens zu beseitigen. Dies ist notwendig, um auch bei Steigerung der Fahrgeschwindigkeit über das polizeiliche Höchstmaß die Unfallgefahr möglichst herabzumindern. Die Behauptung, daß Öl auf Asphalt ausgesprengt

# Die Leiche des ermordeten Sohnes gefunden

### Bei Ilseburg - Was trieb den Vater zur Tat?

Die Suche nach der Leiche des ermordeten Sohnes des Maurers Rein aus Magdeburg, die mit einem umfangreichen Apparat aufgenommen wurde, führte am Sonnabend früh zum Erfolg. Die Leiche des 15jährigen Jungen wurde in der Nähe des Hotels Prinzess Ilse am Ausgang des Ortes Ilseburg gefunden. Der Fundort liegt an der Route Ilseburg - Brocken, und zwar am Eingang des Metzels.

Der Fundort ist weit entfernt von der Stelle, an der Rein den Ueberfall auf die beiden Berlinerinnen verübte, aber auch ebenso weit entfernt vom sogenannten „Gelben Brunn“, den Rein zuerst als den Ort bezeichnete, an dem er den Mord verübt haben wollte. Darum mußte auch dort die Suche nach der Leiche vergeblich bleiben.

Die Ermittlungen im Harz erfolgten unter der Leitung von Kriminalkommissar Kläbe (Magdeburg). Die Landeskriminalpolizei hat am Sonnabend morgen ein Ermittlungskommando an den Tatort entsandt. Es wird die Leiche, den Tatort und seine Umgebung photographisch aufnehmen und sonstige notwendige kriminalistische Feststellungen machen. Die Leiche des Jungen wird dann abtransportiert.

Inzwischen haben in Bernigerode, wo sich Rein im Gerichtsgefängnis befindet, durch Kriminalkommissar Kläbe umfangreiche Vernehmungen stattgefunden. Ueber die Motive, die den Vater zum Mord am eignen Sohne getrieben haben, ist Ge-

names noch nicht zu erfahren gewesen. Rein gibt lediglich an, daß er aus Furcht, der Junge wisse von ihm seine schlechten Erbe geerbt haben, zu der Tat gekommen ist.

Rein, der jetzt 39 Jahre alt ist, hat ein bewegtes Leben hinter sich. Er hat bereits eine 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt und sich in aller Welt umgesehen. Ursprünglich wollte er Techniker werden, wurde aber dann Maurer. Nachdem er sich verheiratet hatte, lebte er in Magdeburg als ruhiger Familienvater. Sein früheres unstetes Wanderleben setzte er nur fort, indem er sich immer wieder hinausflüchtete in die Natur. So war ihm die Gegend um den Brocken von zahlreichen Wanderungen genau bekannt.

Auch bei seinem Jungen wollte er diesen unsteten Wandertrieb beobachtet haben. So soll er mehrmals von der Schule weggeblieben sein. Rein ist ein äußerst intelligenter und redegewandter Mensch, der sich mit Gesetzkunde, mit Vererbungslehre usw. eingehend beschäftigt hat. Mit seinen Aussagen dürften aber die Motive zur Tat nicht restlos geklärt sein. Weitere Vernehmungen werden hoffentlich das Dunkel klären helfen, das um die Motive der Mordtat noch liegt.

Eine hiesige Zeitung hatte auch den Verdacht geäußert, daß Rein mit der noch ungeklärten Mordtat bei Dberhof in Thüringen in Verbindung zu bringen sei. Dafür haben sich jedoch bisher keinerlei Anhaltspunkte ergeben.

sei, ist völlig haltlos. Wir sind der Ansicht, daß viele Unfälle auf das allgemein zu schnelle Fahren der Motorradfahrer zurückzuführen sind.

Somit in einem Teile der hiesigen Tagespresse die bedauerlichen Motorradunfälle zum Anlaß genommen sind, denn zuständigen Regeneranten der Strahenreinigung, der sich übrigens zurzeit auf Urlaub befindet, persönlich anzugreifen, sind uns die gänglich unmaßhaltigen Äußerungen zu niedrig, um darauf einzugehen.

Somit die Aufschrift. Der letzte Absatz bezieht sich auf Antempelen der „Magdeburgerischen Zeitung“, die unsern Parteigenossen Stadtrat Gaupt für die Motorradunfälle verantwortlich machen wollte. Das ist aber in der Tat nicht ernst zu nehmen. Dieselbe Zeitung bellt sich morgen evtl. schon darüber, daß in dieser ober jener Straße nicht geprengt worden ist. Auch darüber macht sie dann den Stadtrat verantwortlich. Ihr war das nur eine willkommene Gelegenheit dem Sozialdemokratischen Haupt eine auszuwaschen. Ein großer Teil der Motorradfahrer sollte tatsächlich im Bereich der Stadt etwas vorsichtiger fahren, dann würden auch weniger Unfälle passieren.

## Zweiter Spargel

Im großen und ganzen war es ein sonniger, warmer Sommertag, so daß der Wochenmarkt gut besucht und noch besser beschickt war. Die Auswahl an jungem Gemüse und Frischkäse nimmt ständig zu. Es lauchten Erdbeeren zum erstenmal auf dem Markt auf - doch jedenfalls nur zum Anschauen, denn der Preis von 2 Mark für das Pfund wirkte genau so, als wenn „Unverkäuflich!“ an dem Preischild feststehen hätte. Nennlich war es mit den ersten Kirichen, die für 25 Pf. - das Viertelpfund zu haben waren. Dann gab es junge Erbsenschoten für 20 Pfennig das Pfund, Kohlrüben, das Pfund je nach Größe 70 bis 60 Pf., Zwiebeln, Bund 20 Pf., alte Ernte 15 bis 20 Pf. das Pfund.

Entsetzt standen die Hausfrauen vor den Spargelbergen, der Preis war um etwa 30 Prozent gestiegen, und zwar kostete Spargel 60 bis 130 Pf. das Pfund. Apfelsinen gab es diesmal noch 8 und 15 Stück zu 1 Mark, Äpfel in guter Auswahl zum Durchschnittspreis von 50 Pf., Salatgurken von 20 bis 50 Pf. das Stück, grüner Salat 4 Köpfe schon von 10 Pf. an, Kohlrabar 3 Pfund von 10 Pf. an und Blumenkohl, prima weiße Ware, in recht kleinem Angebot von einer halben Mark an aufwärts. Zitronen gab es für 5 Pf. in reifer Auswahl. Bananen kosteten 60 bis 70 Pf. das Pfund. Für Eier wurden weiterhin für 10 Stück 115 Pf., für Butter 90 und 100 Pf. für das Stück verlangt.

Auf dem Fleischmarkt das alte Bild in Angebot und Preis. Auf dem Geflügelmarkt wieder Jungegänse in reicher Auswahl zu den letzten Preisen, auch kleines Angebot in Entenputzern zu 1,10 bis 1,20 RM. und Masthühnern zu noch einigen Bechern mehr für das Pfund. Lenden gab es von 90 Pf. an. An den Fischständen kleines Angebot in See- und Flusffischen: Seezich 50 Pf., Stabsfisch, Kolbarich 35 Pf., Flet 20 Pfennig mehr, lebender Hai 2,10 RM., Bander (auch Fisch) 1,20 RM., immer das Pfund. Der ganze Markt war durchwieselt von einer bunten Blumenflora - das Straußchen von 5 Pf. an.

## Die Entlassenen der Kriegsgefangenen

Ueber die Frage der Regelung der Entlassenen der Kriegsgefangenen hatte der Reichsfinanzminister bei einer Besprechung mit der Reichsregierung der Kriegsgefangenen einen die Finanzlage des Reichs berücksichtigenden Regierungsvorschlag in Aussicht gestellt. Es handelt sich in erster Linie um die Zahlung der Arbeitsentlohnungen aus der Kriegsgefangenschaft, die von den ehemaligen Heimstätten zum großen Teil zurückbehalten werden.

Inzwischen hat sich der 16. Ausschuss des Reichstags mit der Regelung dieser Frage befaßt. Die Sachlage ist gegenwärtig die, daß England 15 Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat, die auf Grund der englischen Gefangenenlisten um die Entlohnungsberechtigten nahezu restlos ausgezahlt sind. Von Frankreich hat die Reichsregierung bisher 500 000 Mark erhalten. Da sich herausgestellt hat, daß an 50 Prozent der Empfänger Beträge nicht zu zahlen sind, so ist angeregt worden, diesen Betrag durch einen Reichsmittelzugriff zu ergänzen und aus der Gesamtsumme eine Stiftung für Kriegsgefangenenfürsorge zu errichten. Einer Regelung mit England ähnlich der mit England und Frankreich getroffenen, steht der Standpunkt der Sozialregierung entgegen, daß je Anträge, die unter dem monatlichen System entpanden seien, grundsätzlich nicht anerkennbar; außerdem aber hätten Deutschland und England im Rückversicherungs auf die Selbstversicherung gegenseitiger Ansprüche bezichtigt.

Nach den letzten Verhandlungen des 16. Ausschusses des Reichstags wird der Reichsfinanzminister dem Reichstag eine Druckschrift über die ganze Frage der Regelung der Kriegsgefangenenentlohnungen vorlegen. Die Vertreter der Kriegsgefangenenorganisationen waren sich in dem Reichstag einig, daß die beim Reichsfinanzminister eingegangenen Gefangenenlisten durch Reichsmittel laufend zu ergänzen seien und der Kreditgeheimhaltungs geamtlicher Selbsthilfeorganisationen zum Besten der Kriegsgefangenenfürsorge überwiesen werden sollen.

## Der Mensch und das Wetter

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß der Mensch vornehmlich und schließlich vom Wetter abhängig ist, der eine mehr und der andere weniger. Wir beobachten es ja so oft an uns selbst, wie unsere Stimmung mit dem Wetter zusammenhängt und wie eine gewisse Veranlagung vielleicht plötzlich sich einstellt, wenn die Sonne aus den Wolken herausblitzt.

Interessante neue Beobachtungen hierüber finden wir in der Zeitschrift für Kinderheilkunde. Es besteht danach ein gewisses Verhältnis zwischen der Zahl der Erkrankungen und der mittleren Monatstemperatur. Gemäß ist mit großer Gleichmäßigkeit zu beobachten, daß an Tagen vor einem bescheidenen Schneeeinbruch, besonders nach einer längeren Schneeweisereise mit Anzeichen einer jetzigen Erhöhung der täglichen Amplitudenziffer eintritt. Das gilt für den Sommer wie für den Winter. In dieser jetzigen Erhöhung der Amplitudenziffer zeigen die verschiedensten Umstände bei, das plötzliche Sinken der Lufttemperatur, die jetzige Erhöhung der Windstärke wie auch die starke Staubentwicklung.

Diese Beobachtungen, wie sie an der Wiener Zentralanstalt für Meteorologie gemacht worden sind, hat man in gleicher Weise auch bei Tieren angestellt. Ja, sogar bei Pflanzen, die oft ein überaus feines Empfinden für atmosphärische Strömungen haben. So kommen die Kamen aus diesem „Ähnen“ des Frühlings heraus so oft unter dem Schnee aus der Erde, und in gleicher Weise „fühlen“ die Kamen den frühen oder den späten Herbst. Und die Sämlinge beginnen ihre Vorbereitungen für den Winter oft zu unsterblicher Hebräerzeit, wenn es noch schön und warm ist, weil uns dieses feine Organ für das Wetter und die Jahreszeiten fehlt.

Woher kommt es, daß die Vögel unten im Süden wissen, wann wir mit dem Frühlings so weit sind, sie zu empfangen? Es ist so, daß die Vögel den Einzug des Frühlings bei uns kennen, aber nicht. Das wissen wir nicht.

Doch wir sind dabei, die Zusammenhänge tiefer zu erfassen, in allen Teilen des Reichs, durch fortlaufende Beobachtungen überall. Und immer mehr werden wir so die Zusammenhänge zwischen Mensch und Tier und Pflanze und Wetter und Kosmos erkennen. Und wir werden beim Pflanzen und Säen vielleicht einmal den Vogelzug als festen Punkt nehmen und als Maßstab und nicht irgendein Fest, auf das die „Bauernregel“ Bezug nimmt.

## Die „Tribüne“ verdächtigt und beleidigt Arbeiterinnen

Das Magdeburger kommunistische Blatt brachte vor einigen Tagen in sensationeller Aufmachung einen Bericht über das Kaufhaus „Epa“, in dem behauptet wurde, daß von dem Verkaufspersonal dieser Firma 18 junge Mädchen als geschlechtskrank festgestellt worden seien, daß diese fruchtlos entlassen wurden und daß bei „Epa“ unterirdische Löhne gezahlt würden. Das kommunistische Schwindelblatt erzählte eine grausige Geschichte von einer Kundin, die bei „Epa“ gekauft sein sollte und durch die ein Kind mit einer Geschlechtskrankheit infiziert worden wäre. Die Ursache der Anfechtung sollte eine Verkäuferin sein, die auf der Kundin probeweise geblieben habe.

Dieser sensationelle Artikel der „Tribüne“ nun ist von Anfang bis zu Ende erlogen.

Nicht ein Wort ist daran wahr. Weder ist das Verkaufspersonal von „Epa“ auf Geschlechtskrankheiten untersucht worden, noch sind 18 Kranke festgestellt, noch ebenso viele entlassen worden.

Die Angestellten des Kaufhauses „Epa“ nahmen am Freitag in einer Versammlung Stellung zu den ungeheuerlichen Beleidigungen seitens der kommunistischen „Tribüne“.

Der Verbandsvorsteher des Verkaufs- und Kontorpersonals im J. d. A. wies darauf hin, daß in der genannten Zeitung behauptet werde, unter den circa 150 beschäftigten Angestellten seien 18 Verkäuferinnen geschlechtskrank. Ferner sagt das Blatt, daß aus diesem Grunde Kündigungen erfolgt seien und daß das Personal zu Hungerlöhnen beschäftigt und nicht nach den Tariflöhnen bezahlt werde.

Alle diese Behauptungen seien glatt erfunden und nur aufgestellt, um den Lesern sensationelle Berichte zu bieten.

Dieses Märchen sei nicht neu.

Vor 2 Jahren erzählte man Ähnliches in Hamburg, dann in Frankfurt am Main, Breslau und Leipzig. Betroffen wurden dabei die verschiedensten Firmen. Solche Verleumdungen zeige den Charakter einer Zeitung. Ein Blatt, das angeblich Arbeiterinteressen wahrnehmen will, tritt die Ehre berufstätiger weiblicher Angestellter, die durchweg

Lichter von Arbeitern sind, bewußt in den Dreck. Solche Handlungsweise muß jeder anständige Mensch verachten.

Nach den Ausführungen verschiedener Verkäuferinnen, die sich mit Entrüstung gegen die Verleumdungen wandten, erklärte der Betriebsrat, daß er im Auftrag der Angestellten die unwahren Behauptungen in den Tageszeitungen kennezeichnen wird. (Siehe Inset.)

Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Die am 7. Juni 1929 auf Einladung ihrer Berufsorganisation versammelten Verkaufs- und Kontorangehörigen der „Epa“-Filiale Magdeburg nahmen mit Entrüstung Kenntnis von den ungeheuerlichen Beschuldigungen der Magdeburger „Tribüne“ vom Donnerstag den 6. Juni 1929. Sie erklären hiermit folgendes:

1. Es ist unwahr, daß 18 Verkäuferinnen bei der Firma „Epa“ geschlechtskrank seien. Wahr ist, daß den Angestellten und ihren Betriebsvertretungen nicht ein Fall von einer Geschlechtskrankheit bekannt ist.

2. Es ist unwahr, daß Angestellte von der Firma wegen Geschlechtskrankheit entlassen wurden. Wahr ist dagegen, daß einige Kündigungen von Doppelverdienern in Einbernehmen mit der Betriebsvertretung ausgesprochen sind, und zwar unter Beachtung der gesetzlichen Kündigungsfristen.

3. Es ist unwahr, daß das Personal der „Epa“-Filiale Gehalt bezieht, das unter den Tariflöhnen liegt. Wahr ist vielmehr, daß alle Angestellten die Bezüge des Magdeburger Kristall erhalten. Die gewerkschaftliche Organisation hat diese Tatsachen wiederholt durch Nachprüfungen festgestellt.

In schamloser Weise hat also das „einzige Arbeiterblatt“ Magdeburgs, wie aus vorstehendem Bericht ersichtlich, Arbeiterinnen beschimpft und verdächtigt. So werden von der kommunistischen Presse Arbeiterinteressen betreten. Man folpertiert ein 2 Jahre altes Märchen, das in anderen Städten längst widerlegt und vergessen wurde. Mit Ekel werden sich die Arbeiter und Arbeiterinnen abwenden von diesem Blatt und seiner Partei.

## Die Stadtväter beraten wieder

Am Donnerstag findet nach längerer Pause wieder eine Stadtväterversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Festlegung von Grundlinien für die Erweiterung der Siedlung „Neue Heimat“ am Bahnhof Südoß. Pfästierung des westlichen Bürgersteiges der Straße Magermerleben vor dem Grundstück Nr. 11. Pfästierung der Restflächen der Bürgersteige des Birkenweges und des Finkenweges im ersten und zweiten Bauabschnitt der Gartenstadt Hofgarten. Vorübergehende Vereinstellung von Mitteln für die auf Grund feuerpolizeilicher Bestimmungen anzugehenden Bauarbeiten im Stadtheater. Einrichtung und Beobachtung des Altsiedlungsplatzes als Anparkplatz. Schließung des Wilhelm-Theaters. Festlegung von Grundlinien für die Straße am großen Stadtmarsch in der Friedrichstadt. Veräußerung von Inventar für die Parade im Schulgarten am Jungferngäßchen. Erhöhung der städtischen Arbeiterlöhne. Genehmigung des Projektes für den Neubau einer Klinik. Errichtung eines Instituts für medizinischen Unterricht und ärztliche Fortbildung. Übernahme von Geschäftsanteilen der Magdeburgerischen Müllabfuhr G. m. b. H.

Aus den Vorlagen geben wir im einzelnen folgendes wieder:

### Erhöhung der Arbeiterlöhne.

In der Lohnbewegung der Gemeinde- und Staatsarbeiter haben sowohl der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband als auch der Mittelständliche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden G. B. dem erlangenen Schiedsspruch zugestimmt. Der bisher für die städtischen Arbeiter geltende Bezirkslohnvertrag und die Lohnsätze sind infolge dessen neu aufgestellt worden. Beide treten mit Wirkung vom 3. April d. J. in Kraft. Die neuen Stundenlöhne für die städtischen Arbeiter sind daher rückwirkend vom 3. April d. J. ab bis auf weiteres folgende (für einen vollleistungsfähigen Arbeiter von 24 Jahren und darüber): in Lohngruppe 1 93 bisher 88 Pf., Lohngruppe 2 89 bisher 84 Pf., Lohngruppe 3 80 bisher 75 Pf., Lohngruppe 4 75 bisher 70 Pf., Lohngruppe 5 71 bisher 66 Pf., Lohngruppe 6 66 bisher 62 Pf., Lohngruppe 7 56 bisher 53 Pf., Lohngruppe 8 49 bisher 47 Pf.

Die Stundenlohnsätze der jüngeren Arbeiter sind im Bezirkslohnvertrag prozentual festgesetzt worden. Neben diesen Stundenlöhnen wird, wie bisher, an verheiratete Arbeiter ein Hausgeld von 3 Pf. für die Stunde und für jedes Kind ein Kindergeld von ebenfalls 3 Pf. für die Stunde gezahlt.

Durch diese Neuordnung erhöhen sich zwangsläufig auch die Löhne des Personals für die städtischen Krankenanstalten vom 1. April d. J. ab um monatlich rd. 13 Mark in der Spitzengruppe.

Durch die eintretende Lohnerhöhung entstehen für das Rechnungsjahr 1929 rd. 295 000 Mark Mehrkosten. Mittel für die eingetretene Lohnerhöhung sind im Haushaltsplan vorgesehen.

### Die Schließung des Wilhelm-Theaters.

Mit dieser Angelegenheit beschäftigt sich eine umfangreiche Vorlage, der wir folgendes entnehmen:

Aus Anlaß des Brandes des Theaters sind die hiesigen städtischen Theater von den zuständigen Bau- und Feuerpolizeibehörden einer gründlichen Besichtigung unterzogen, die ergab, daß eine Reihe von Bauarbeiten ausgeführt werden muß, wenn vom Beginn der neuen Spielzeit an der Theaterbetrieb aufrecht erhalten werden soll. Die Kosten der für das Wilhelm-Theater geborgenen Umbauarbeiten belaufen sich auf insgesamt 124 000 Mark. Da die städtische Hochbauverwaltung zur Ausführung dieser Arbeiten eine Bauzeit von mindestens drei Monaten braucht, wird mit dem Spielbeginn nicht am 1. September, sondern frühestens am 10. Oktober 1929 begonnen werden können, wodurch ein Einnahmeausfall von etwa 32 000 Mark entsteht.

Bei dieser Sachlage erschien es dem Magistrat angebracht, ersichtlich zu prüfen, ob es beantragt werden kann, in das Wilhelm-Theater diesen hohen Betrag noch hineinzubauen, oder ob es nicht wichtiger ist, entweder das Zentraltheater an gewissen Tagen für die Vorstellungen der Theatergemeinden zu mieten, oder künftig nur das Stadtheater zu betreiben und durch eine anderweitige Gestaltung des Anrechts die für die Theatergemeinden notwendige Zahl von Vorstellungen bereitzustellen.

Einen Ausban des Wilhelm-Theaters entsprechend den baupolizeilichen Forderungen hält der Magistrat nicht für zweckmäßig. Er lehnt ihn ab, weil er der Meinung ist, daß das Wilhelm-Theater auch nach den Umbauarbeiten für die Sicherheit des Publikums und der Bühnenaufstellungen nicht die genügende Gewähr bietet, und in räumlicher Hinsicht immer nur ein Notbehelf bleiben wird. Im übrigen besteht auch die Gefahr, daß bei einer weiteren Verschärfung der baupolizeilichen Bestimmungen das Theater schließlich doch geschlossen werden muß, so daß die bisher aufgewendeten Mittel völlig umsonst ausgegeben sind. Der Magistrat will deshalb das Wilhelm-Theater nach Beendigung dieser Spielzeit schließen.

In der Vorlage wird dann weiter ausgeführt, daß die Verhandlungen mit dem Pächter des Zentraltheaters zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben und daß demzufolge der Theaterbetrieb allein im Stadtheater durchgeführt werden soll. Durch Verminderung der Anrechtsvorstellungen soll den Besuchergruppen Gelegenheit gegeben werden zur Belegung von 120 Vorstellungen. Durch Personalabbau und durch stärkeren Besuch in den sogenannten freien Vorstellungen, hofft man den Einnahmeausfall bei der Verminderung der Anrechtsabende auszugleichen. Das Schauspielpersonal soll außerdem Gastspielreisen in Orte der Umgebung unternehmen.

Diese Vorschläge werden noch nicht ohne weiteres die Zustimmung der Stadtväter finden, denn es bedeutet einen unerwünschten Verlust für das Kulturleben Magdeburgs, wenn das Schauspiel am Theater in eine solche Nebenrolle gedrängt wird, wie es durch die vorgeschlagene Lösung des Magistrats tatsächlich der Fall sein würde.

## Vergessen Sie nicht Das rote Hochwasser

rechtzeitig bei Ihrer Zeitungsträgerin zu bestellen, bevor diese wirklich zu norbolle Schrift betreffen ist

Buchhandlung Volksstimme

# Jakubowski-Prozess

Neustrelitz, den 7. Juni.

Nachdem am Donnerstag nachmittag eine Reihe von Belastungszeugen für August Rogens und Frau Köhler vernommen worden sind, beantragte Rechtsanwalt Dr. Brandt am Freitag die Vernehmung noch eines weiteren Zeugen der Hinrichtung, nämlich des Oberwachmeisters Feuer, der in der Nacht vor der Hinrichtung gleichfalls bei Jakubowski Wache hatte. Die Zeugenvernehmung nimmt übrigens so viel Zeit in Anspruch, daß die Beweisaufnahme doch noch bis zum Sonnabend dauern wird. Zu Beginn der heutigen Verhandlung versuchte Rechtsanwalt Brandt noch einmal, Frau Köhler und August Rogens durch Vorhaltungen zu weiteren Geständnissen zu veranlassen. Er fragte zum Beispiel: Frau Köhler, haben Sie August einmal mitteilen lassen, er dürfe sich nicht nach Palingen zurückwagen, Sie würden ihn rauswerfen, weil er Jakubowski in der Verhandlung nicht genug belastet habe? Haben Sie das nicht ins Gefängnis geschrieben?

Weide Angeklagte bestritten das. Rechtsanwalt Brandt fragt weiter: Haben Sie nicht geschrieben, Sie möchten Geld und Anzug haben für die Entlassung? August: Ich habe gar keine Post bekommen.

Oberstaatsanwalt Weber: Sie wollten doch Papiere haben. Frau Köhler: Ich habe keine Briefe geschrieben. August hat mir geschrieben, da habe ich jedoch zu Kreuzfeld gesagt, ich würde ihm keine Papiere schicken.

Rechtsanwalt Brandt: August, haben Sie nicht gesagt, jetzt gehe ich doch nach Palingen und wenn die Mutter und ich auch gleich ins Zuchthaus kommen?

August Rogens: Ich habe nur die Vermutung ausgesprochen, daß ich nicht nach Palingen zurück dürfe, weil die Mutter böse ist, daß ich Jakubowski nicht genug belastet habe.

Rechtsanwalt Brandt: Haben Sie denn nicht gesagt: Ich gehe doch nach Palingen und wenn wir auch beide ins Zuchthaus kommen?

August: Das kann möglich sein. Frau Köhler bestritt jedoch weiter, an August jemals einen Brief ins Gefängnis geschrieben zu haben.

Seinem Arbeitgeber Fahrtenzug hat August Rogens wiederholt gesagt, Jakubowski sei ein guter Mensch gewesen und unschuldig hingerichtet. Er wüßte auch, wer der Täter sei. August erzählte aber viel, deshalb hat der Zeuge nichts darauf gegeben.

### Experiment im Gerichtssaal.

Nunmehr wird ein interessantes Experiment im Gerichtssaal gemacht. Die Angeklagten August und Fritz Rogens lassen sich mitten zwischen den Zuschauern nieder, und zwei Cour-nalisten nehmen ihre Plätze ein.

Als Zeuge erscheint jetzt ein magerer, blonder Mensch, der sich außerordentlich höflich gegen das Gericht verbeugt. Es ist der Zeuge Baumann aus Trier, ein Zeitungshändler, den der Vorsitzende gleich mit dem Hinweis empfängt, er möchte ihn doch zunächst nicht vereidigen. Der Zeuge erklärt sofort darauf: Ich wollte selbst schon einen diesbezüglichen Antrag stellen. (Weiterkeit.) Außerordentlich umschweifend, mit allen möglichen Ausschmückungen erzählt dieser Zeuge, er habe in Lübeck zwei Männer in einem Lokal getroffen, die ein merkwürdiges Gespräch geführt hätten, und der Vorsitzende fordert den Zeugen auf, sich umzuwenden, ob unter den Angeklagten diese beiden Männer lägen.

Nach langem Ueberlegen erklärt der Zeuge: Ich glaube nicht, daß es einer von diesen ist.

Darauf ruft der Vorsitzende die beiden Angeklagten wieder vor, und nun weist der Zeuge auf August Rogens und erklärt, das sei der eine gewesen, und zwar derjenige, der zuletzt in das Lokal gekommen sei.

Auf Befragen des Vorsitzenden erzählt der Zeuge nun eine lange Geschichte.

Auf Antrag des Oberstaatsanwalts Weber beschließt das Gericht, die Angeklagten Fritz und August Rogens einzeln zu diesen Angaben zu hören. Insofern wird August Rogens einstweilen abgeführt.

Schließlich aber stellt sich heraus, daß der Zeuge ein nicht ganz normaler Mensch ist, der durch eifriges Lesen von Prozessberichten sich einbildet, er sei irgendwie an solchen Prozessen beteiligt.

Der Leiter der Fürsorgeanstalt, in der Fritz Rogens untergebracht war, bezeichnet seinen ehemaligen Zögling als einen triebhaften Menschen, der nur wenig entwickeltes Willensleben hätte und bei seinen Kameraden vielleicht auch wegen seiner gewissen Jähzornigkeit nicht allgemein beliebt gewesen sei. Der Zeuge kann jedoch nicht sagen, ob Fritz Rogens geistig genügend entwickelt war, um die Strafbarkeit seiner Handlungsweise erkennen zu können.

Dann werden weitere Zeugen über die Äußerungen der Frau Köhler vernommen. Von Interesse ist die Aussage des Schmiedes Karau, in dessen Gegenwart August Rogens seiner Mutter erzählt hat, ein Freund habe ihm gesagt, daß Jakubowski seine Unschuld beteuert und

### die Schwiegermutter des Mordes bezichtigt

habe. Bei dieser Äußerung hat Frau Köhler bitterlich gemeint und gefragt, was sie nun tun solle, ob sie diesen Bekannten des August etwa auffuchen oder ihm schreiben sollte. Da will der Zeuge Karau erwidern haben: Sie geht doch das alles gar nichts an, wenn Sie ein reines Gewissen haben und unschuldig sind. Außerdem hat Frau Köhler dem Zeugen von dem Verschwinden Gwalds berichtet und gesagt, es sei nur gut, daß sie der Gemeindevorsteher bei ihrer Rückkehr von der Reise gesehen habe, sonst würde sie vielleicht noch in Verdacht gekommen sein. Frau Köhler hat auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß schon wegen ihrer Abreise allein Verdacht auf sie fallen könnte.

Auch die beiden Frauen werden vernommen, denen Frau Rogens im Krankenhaus erzählt hat, der Russe sei unschuldig hingerichtet worden.

Die beiden Frauen sind auf Veranlassung von Oberstaatsanwalt Müller schon in Lübeck damals vernommen worden, und zwar von dem Lübecker Kriminalbeamten Dittmar. Dittmar hat sehr ausführliche Protokolle aufgenommen, aber von der Beurteilung der Unschuld Jakubowski steht nichts darin.

Dittmar ist auch als Zeuge erschienen und bekundet jetzt, die Zeuginnen hätten ihm tatsächlich nichts gesagt. Er wüßte dabei, obwohl er auf diesen Eid hingewiesen wird.

Auch eine andre Zeugin, die mit Frau Köhler zusammen gearbeitet hat, bekundet noch, daß Frau Köhler ihr von der Unschuld Jakubowski gesprochen hat. Frau Köhler gibt diese Äußerungen im wesentlichen zu.

Rebhaftes Interesse erregte ferner noch die Aussage des Deutschschiffen Gottfried Keller, der als Kriegsgefangener nach Deutschland gekommen ist und eine Zeitlang mit Frau Köhler zusammen lebte, weil er sich mit seiner eignen Frau überworfen hatte. In etwas gebohemem Deutsch erzählt dieser Zeuge, Frau Rogens habe ihm gesagt,

daß der Russe Jakubowski unschuldig geküßt worden sei. Da ist es Keller kalt über den Rücken gelaufen. Er hatte nämlich das Gefühl, als ob Frau Köhler selbst und ihre Söhne an dem Mord nicht unschuldig wären.

### Sachverständigen-Gutachten

Nach der Mittagspause wurde das Gutachten über die Familie Rogens vom Sachverständigen Professor Uffschaffen-berg vorgelesen.

Die ganze Familie Rogens besteht aus etwas eigenartigen Menschen. Ich schreibe dabei besonders auch Willi Rogens, der hier nur als Zeuge aufgetreten ist, ein. Wilhelm ist meiner Ueberzeugung nach ein völlig entgleister, halbloser, asozialer Mensch. Die Auffassung von Menschen und Menschenleben, die in der Familie Rogens geherrscht hat, kann einem grausen machen.

Auf Fritz zum Beispiel, der an dem kleinen Gwald offenbar gehangen hat und der, wie auch verschiedentlich ausgefragt wurde, auch sonst kinderlieb war, hat das Verstecken der kleinen Leiche und das Schieben in das Mannichertloch nicht den geringsten Eindruck gemacht.

Große geistige Defekte liegen bei ihm wohl nicht vor, wohl aber, wie bei der ganzen Familie Rogens, stark mangelnde Gemütsstärke. Sie sind alle sehr leicht erregbar, aber die Erregung ist in einem Augenblick vorüber. So erklärt sich auch, daß August in dem Verhör durch Pentig und Steuding, als er nach langer, heftiger Bewegung ein Geständnis abgelegt hatte, sich gleich darauf ganz ruhig seine Pfeife anzündete.

Frau Rogens hat mir, als ich sie untersuchte, erzählt, daß sie im ganzen 18 Kinder hatte, darunter einmal Zwillinge, von denen das eine sehr früh starb, das andre von den beiden Zwillingen mit dem 7. Jahre verbrannte, und zwar durch die Schuld des Idioten Hannes Rogens. Als mir Frau Rogens das er-

zählte, brach sie in Tränen aus und schien sehr bewegt. Aber nach einer Minute sprach sie schon heiter und völlig gleichgültig von ganz etwas unbedeutendem andern.

Charakteristisch ist auch, wie Wilhelm Rogens, der von Verurteilung ist und ein ganz außerordentlich schweres Strafregister auf dem Astholz hat, hier mit der größten Verachtung von den Lügereien des Fritz spricht.

Dieses mangelnde Verständnis für alle ernstlichen Dinge liegt auch bei Fritz Rogens vor. Die Verantwortlichkeit kann ich ihm nicht absprechen, obwohl er sich der Schwere seiner Tat, besonders damals, als er noch 15 Jahre alt war, sicher nicht bewußt war. Ich habe von Fritz einen für mich überraschend guten Eindruck gehabt. Ich habe bei ihm als einzigen von allen Familienmitgliedern das Gefühl, daß er nach Verbüßung der Strafe sich als anständiger Mensch führen wird. Zur Zeit der Tat war von den drei Angeklagten sicher die Frau die stärkste Natur.

Fritz würde sich meiner Ueberzeugung nach heute an der Tat sicher nicht beteiligen. Wahrscheinlich stand aber hinter allen dreien eine stärkere Persönlichkeit als die Mitglieder der Familie Rogens selbst. Als ich Fritz unter vier Augen fragte, ob Kreuzfeld immer so einen schwachen und verschüchterten Eindruck mache, wie vor Gericht, hat er herzlich herausgelacht. August und Fritz besitzen wohl beide die Ueberlegungsfähigkeit für einen Mord, aber wenn es im Strafrechtlichen den Begriff der eingeschränkten Ueberlegungsfähigkeit gebe, dann würde ich ihn hier für sehr passend halten.

# Der weinende Besuch

Oben: Die Bevölkerung flieht vor der glühenden Lava. Unten: Der Lavastrom erreicht Terzigno. Rechts: Der Versuch in Tätigkeit.

Das Dorf Terzigno wurde zum Teil zerstört und mußte vollständig geräumt werden. Der Bewohner bemächtigte sich eine große Panik. Militär mußte zur Hilfeleistung herangezogen werden.



# Kleine Chronik

## Aus Angst in den Tod

Auf der Meer war am Freitag ein schweres Unglück zu verzeichnen. Ein mit 14 Personen besetzter Kahn der Flußbau-behörde von Ulm befand sich auf Inspektionsfahrt. Die Besatzung verlor infolge des hohen Wasserstandes bald die Gewalt über das Gefährt, so daß der Kahn gegen die Brücke bei Oberkirchberg getrieben wurde. Vier Insassen, die das Unglück kommen sahen, sprangen über Bord und ertranken. Der Kahn kenterte zum Glück nicht, so daß die übrigen Insassen gerettet werden konnten.

Die Toten sind Baurat Köhler vom Ulmer Wasser- und Flußbauamt, Regierungsrat Eggert aus Stuttgart, Ministerialrat Kellermann aus München und der Flußarbeiter Höfele. Die Leiche von Höfele konnte bisher noch nicht geborgen werden.

## Machen Sie einmal mit...

Das Kieler Schöffengericht verurteilte einen 21jährigen Arbeiter wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte, auf der Arbeitsuche befindlich, die Tür der Wohnung eines Staatsanwalts offen gefunden, war ins Schlafzimmer gegangen und hatte dort eine Reihe von Bekleidungsgegenständen in eine Tasche gepackt. Plötzlich hörte er ein Geräusch, warf die Tasche unter den Bett und eilte auf den Flur, wo die Frau des Staatsanwalts ihn sah. Kurz darauf wurde er verhaftet.

Vor Gericht machte der Angeklagte zu seiner Verteidigung folgende Bemerkungen: „Ich bin in Kiedling als Fürsorgezögling gewesen. Kiedling kennt wohl heute jeder. Ich bin mehrmals von dort weggelaufen, weil ich es nicht aushalten konnte. Ich habe fliehen müssen, um überhaupt leben zu können. Ich bin aus dem Gefängnis gekommen und konnte nirgends Arbeit finden, weil ich für die Gefängniszeit keine Arbeitsbescheinigung hatte. Ich habe mich in Altona an den Gefangenensfürsorgeverein gewandt. Das einzige, was ich dort bekam, war ein Schein für das Obdachlofenasyl in Altona. 6 Tage darf man nur dort bleiben, dann wurde ich ausgetrieben. Ebenso erging es mir in Hamburg. Ich habe viele Nächte in Schleppten und im Freien geschlafen. Machen Sie das einmal mit, meine Herren, vielleicht denken Sie etwas anders.“

## Gartner schwer belastet

Im Wiener Mordprozess Gartner erschloß im Konzertsaal eine Frau, in die er verliebt war, erstatteten am Freitag die Sachverständigen ihre Gutachten. Der Schießachverständige sagte, die Worbwaffe sei von einem der besten Systeme gewesen. Der Täter habe aus einer Entfernung von höchstens 30 Zentimeter fünf Schüsse abgegeben.

Der Gerichtsarzt erklärte, es sei sehr merkwürdig, daß der Angeklagte, der angeblich kein Schwein leiden sehen konnte, eine solche Tiefenpitale gegen ein wehrloses Weib gerichtet habe. Bei einer solchen Waffe habe er mit dem Tode des Opfers rechnen müssen. Das Opfer habe noch einige Minuten gelebt und wahrscheinlich außer der schrecklichen Angst auch fürchterliche Schmerzen ausgestanden. Die Ermordete sei noch unberührt gewesen. Der Angeklagte sei zwar ein degenerierter Mensch mit ethischen Defekten, doch sei er nicht geisteskrank, auch könne er die Tat laun in einer Sinnesverwirrung begangen haben. (Gartner selbst sich darauf hinaus, er habe im Zustande der Willenslosigkeit den Mord begangen.)

## Schwere Zuchthausstrafen

Die schießende Einbrecherbande. Das Schwurgericht Köln hatte die Arbeiter Zehner und Keuple zu 8 Jahren Zuchthaus und den Arbeiter Manebach zu 9 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls, verurteilt schweren Ladungsladung und

unbefugten Waffenbesitzes — verurteilt. Dem ersten Straffena des Reichsgerichts lag am Freitag der Antrag auf Revision des Urteils vor. In den Fällen Zehner und Keuple wurde er verworfen. Im Falle Manebach wurde das Urteil zur Klärung der Schuldfrage des verurteilten Ladungsladung in zwei Fällen aufgehoben.

Die drei Angeklagten hatten am 19. Dezember vorigen Jahres den Entschluß gefaßt, sich für das Weihnachtstfest durch Diebstähle Geld zu verschaffen. Sie zogen zu diesem Zweck in der Nacht nach Groß-Königsdorf und Klein-Königsdorf, zerrückten in mehreren Läden und Gastwirtschaften die Fenster und brachen ein. Dabei erbeuteten sie Zigaretten und Schokolade usw. im Werte von einigen hundert Mark. Noch während der Diebstähle wurde die Polizei alarmiert. Die Angeklagten gaben auf die Polizeibeamten Schüsse ab. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, nach dem die Einbrecher entkamen.

Auf der Flucht trafen sie nachts gegen 4 Uhr auf der Landstraße einen Radfahrer. Damit dieser sie nicht verraten könne, schossen sie auf ihn. Der Radfahrer entlof und schickte den Täter der Polizei alarmiert. Zehner fiel sofort in die Hände der Polizei. Die andern Angeklagten schossen wieder auf die Beamten und wollten Zehner befreien. Schließlich ließen sie aber davon ab und begaben sich nach Köln, wo sie verhaftet wurden.

## Das Volk verlangt die Todesstrafe

Paris, 8. Juni. In Rimoges kam es am Freitag im Anschluß an die Urteilsverkündung in einem Mordprozess zu schweren Zwischenfällen.

Angeklagt war der Industriellensohn Barataud, der seinen Freund, mit dem er sexuelle Beziehungen unterhielt, und einen Chauffeur ermordet haben soll. Die Geschwornen hatten die Schuldfrage bejaht, billigten dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf lebenslängliche Zwangsarbeit anstatt, wie die über den Prozess stark erregte Menge erwartete, auf Todesstrafe.

Der Verurteilte mußte unter starker militärischer Bedeckung in das Gefängnis zurücktransportiert werden, wobei die Menge den Versuch machte, das Gefängnis zu stürmen. Die Polizei mußte drei Attaken gegen die Demonstranten reiten. Bis spät in die Nacht hinein mußten zahlreiche Patrouillen die Ruhe in der Umgebung des Gefängnisses sichern. Die Zahl der Verletzten beträgt 37.

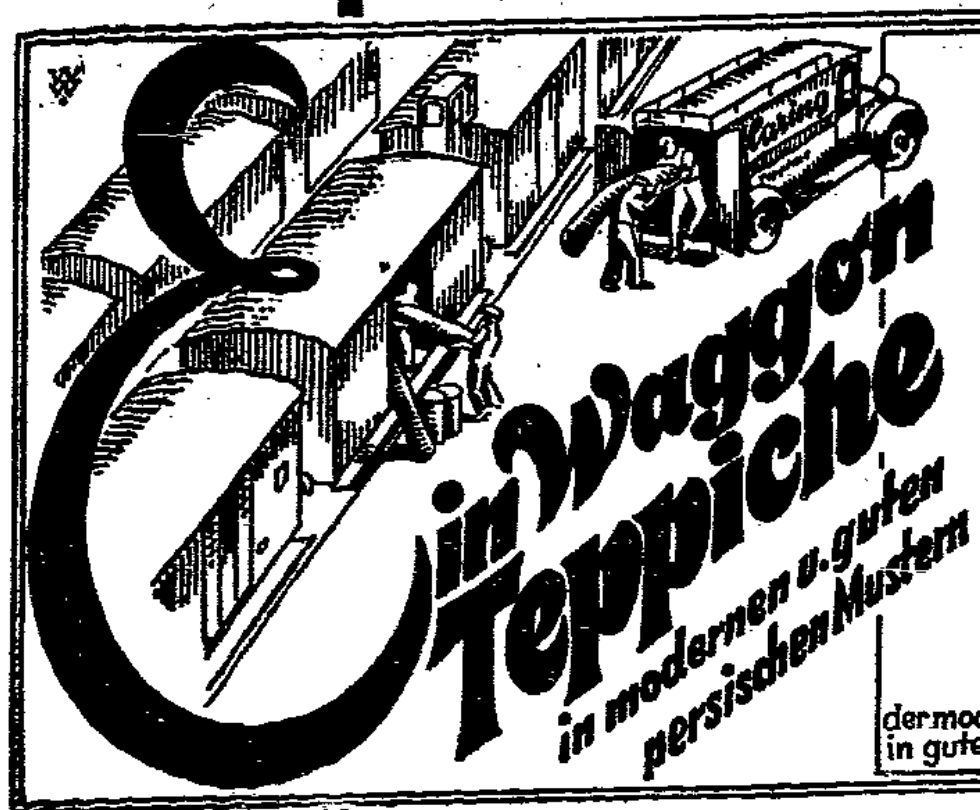
Eine Fallschmelzung? Aus Moskau wird gemeldet, daß der angeblich brennend gesunkene japanische Dampfer Wuro Maru unbeschädigt seine Reise fortsetzt. Die Melbung von dem Untergang des Schiffes und der Verbrennung von 700 Passagieren soll frei erfunden sein.

Stahlhelmeute als Räuber. Das erweiterte Schöffengericht Königsberg verurteilte die Brüder Artur und Bruno Lohsch, die beide Mitglieder des Stahlhelms sind, wegen Raubes zu der Mindeststrafe von je 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten einen Raubzug auf das Figaretengeschäft einer armen Witwe unternommen. Einer der Angeklagten stürzte sich hinter den Ladenhaken, riß die Ladenkassette auf und entnahm ihr einen Betrag. Der Räuber forderte seinen Bruder auf, einen Revolver zu ziehen, um die bestürzte Geschäftsinhaberin in Schach zu halten. Vor Gericht suchten die Angeklagten den Vorfall als einen Dummensjungenstreich hinzustellen. Sie behaupteten, total betrunken gewesen zu sein, was ihnen das Gericht jedoch nicht glaubte.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Zum sparsamen, tropfenweisen Gebrauch von Maggis Würze dient der kannicht der kleine Zerklorken (Maggisparer) auf dem Maggislöschen. Sollte dieser einmal, was so vorzukommen kann, verstopft sein, so spült man ihn einfach mit heltem Wasser durch, und im Augenblick ist er wieder gebräuchlich.

# Der Verkauf beginnt am Montag den 10. Juni



<b>Ulm</b> Tapstrygewebe aus reiner Wolle	ca. 300x400	ca. 250x350	ca. 200x300	ca. 170x240	ca. 135x200	ca. 90x180
<b>Kiel</b> Axminster in guter Qualität	—	110	74,25	51,50	32,75	—
<b>Köln</b> Velour, schöne dichte Ware	185	136,25	84	56,50	41,25	24,75
<b>Mainz</b> Axminster feine, hochflorige Webart	195,50	150,75	98	65,25	—	26,75
<b>Berlin</b> Axminster extraschwere Strapazier-Ausführung	267	196	132	—	—	35,50
<b>Bonn</b> der moderne Haargarn-Teppich in guter Strapazierqualität	145	105	66	46	32,50	19,50

Läufer  
Gardinen  
Möbelvorlagen  
Bettvorlagen  
Divandecken  
Linoleum

**Flaring**  
Magdeburg  
Königshof, Ecke  
Tischlerbrücke

## Ein Posten Teppiche und Brücken mit kleinen Schönheitsfehlern

**Zoologische Handlung Sudenburg**  
Halberstädter Straße 23.  
Fachmännische Bezugsquelle für  
Wurm- und Käferbestände, Wasserpflanzen ca. 25 Sorten, Schnecken,  
Aqarien, Terrarien und Terrariengarnituren wie Eichenrinne, Schildkröten,  
Salzwasser usw., Terrariengarnituren, Leuchtgläser, Vögel aller Art,  
Vogelkäfige und Käfige, alle Artikel zur Vogelzucht, Eidechsen,  
Manteltiere usw., Molche, Enten, Entenbraten, frische Wasserkühe  
und Aquarienfische.

Versand auch nach auswärts.  
Besichtigung gern gestattet.  
Samerhandlung



Alles fährt  
**INDCAR**  
Obere Anzahlung  
Kleinste Rate

**Fahrradwerk, Berlin-Lichtenrade**  
**Unternehmen der Gewerkschaften**  
Kostenlose Besichtigung, Ankauf und Verkauf in unsrer  
Niederlage **Magdeburg, Schönebeckstr. 6, in Burg,**  
**Magdeburger Straße 44**

**Cornucoli**  
das süßige  
**Hühneraugen-**  
**Mittel**  
Nur echt  
**Hofapotheke**  
Breiter Weg 158

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die reichen Spenden  
beim Heimgang unserer lieben Mutter,  
der Witwe  
**Emilie Ebel**  
sagen wir allen Freunden und Be-  
kannnten unsern herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank dem Herrn Pastor für  
die trostreichen Worte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Carl Julius Braun**  
Schönebecker Straße 48  
Empfehle meine bekannten Leder-  
farben in den neusten Modetönen  
sämtliche Schuhpflegemittel  
Einlegesohlen und Senkel  
Spezialität:  
**Lederausschnitt**

**Autofahr- u. Fachschule Kreuter**  
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme  
Fordern Sie Prospekt  
Telephon 6532. Große Meißner Straße

**Dankfagung**  
Herrn, Gicht- u.  
Rheumatismus-  
kranke  
teile ich gern gegen  
15 Wg. Rückporto  
sonst 20 Wg. frei  
mit, wie ich vor 8  
Jahren von meinem  
schweren Gicht-  
und Rheumaleiden  
in ganz kurzer Zeit  
befreit wurde.  
Stellung, Militär-  
kontingenzpflicht,  
Süßw.-u. Nr. 78

**Dankfagung.**  
Zurückgeführt vom Grabe unserer  
lieben Entschlafenen, sagen wir auf  
diesem Wege allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank auch den Bewohnern  
des Hauses Köpflinger Straße Nr. 2/8.  
Siedeln Dank Herrn Pastor Lic. Erdem  
für die trostreichen Worte in der Kapelle  
und am Grabe.  
R. Ebel, den 8. Juni 1929.

**Max Zabel's Besohl-Anstalt**  
befindet sich jetzt Jakobstraße Nr. 45  
1 Meile von Halbesleben. Hier wird  
**die stärksten Sohlen**  
Billigste Preise, sauberste Arbeit  
Auf Sohlen kann garantiert werden,  
schlechte Sohlen werden wie neu  
aufgearbeitet.  
Sind Sie zufrieden, so sagen Sie es allen, sind Sie nicht zufrieden,  
so sagen Sie es mir und ich mache Ihnen  
**die Sohlen noch einmal umsonst**  
**Max Zabel Lederhandlung u.**  
**Schuhmacherei**

**Hühneraugen**  
mit eingewachsene  
Nägel beid. Fr. Meyer  
**Hedenkalt**  
**Wollagen**  
in 2 oder 4 mm Stärke  
Schönbrunn Str. 1.1  
Tel. Nr. 1080

**Schmerzmittel**  
Mittel u. -Gleiber,  
auch gegen alle  
Smerzmittel  
fest billig.  
Sternstraße Nr. 3, 1.

**Bad Sol- und Moorbad**  
**Salzmen**  
bei **Magdeburg**  
**heilt:** Skrophulose, Psoriasis, Ekzeme, Gicht,  
Rheuma, Krankheiten der Haut, Atmungs-  
und Verdauungsorgane  
Ankauf durch die Badverwaltung

**Alle**  
in dieser Zeitung  
oder anderweitig  
annoncierten  
**Arzneimittel**  
erhalten Sie zu  
Originalpreisen  
in der  
**Victoria-Apotheke**  
Otto-von-  
Guericke-Str.  
94b.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise inniger  
Teilnahme bei der Beerdigung unserer  
lieben Entschlafenen sagen wir allen  
Verwandten und Bekannten unsern  
herzlichsten Dank. Besonderen Dank  
dem Herrn Redner vom Friederfer-  
verein und den Bewohnern des Hauses  
Friederstraße 18.  
Sudenburg, den 8. Juni 1929  
Friederstraße 18  
**Fritz Reich**  
und Kinder.

**Krankenbehandlung**  
nach Dr. Schwabe gegen viele  
Frauen-, Kinder- u. Kinderkrankheiten  
mit vielen Heilkräften. 2156  
Spezialbehandlung von Frauen-, Kinder-,  
Krankheiten, Schwere und Leichterfälle.  
K. Altmann, Magdeburg, S. Sternstr. 1  
Sprechstunden 9-11, 3-6, Sonntags 11-1.

**Arcona-Räder**  
Die Franzosenart für Sport,  
Spazier, Motorräder, Zubehö-  
rer, Ersatzteile, Reparatur,  
Schraub- und Wertschätzung.  
Katalog 300 Seiten, 100 Abbildg.  
Katalog stark u. 1/100 grät u. f.  
**Ernst Machnow** Berlin, Wein-  
meisterstr. 14  
Größtes Fahrradwerk Deutschlands

**San.-Rat Dr. Paul Schneider**  
Augenarzt  
ist verzogen nach  
**Breiter Weg 158**, am Ulrichsbogen  
(Hofapotheke)

**Nachruf**  
Am 4. Juni starb unser lieber Kollege  
**Paul Fehling**  
Wir werden seiner immer gedenken.  
**Die Belegkassette der Firma Max Oppermann**

**Homöopath. Heilanstalt**  
**Artenbehandlung**  
**Maaben**, Prützkerstr. 14, 11  
Gr. Gärtnereistraße - Personalreinigung  
Sprechstunde nachmittags 9 bis 4 Uhr.  
Sonntags und Feiertage keine Sprechstunde

**Wie Wilhelm**  
von Gottes Gnaden  
Erst Ludwig hat ihn in ent-  
gekehrter Weise von der  
Königliche verloren haben, sei  
diese Zeitschrift bestens empfohlen.  
Die Volksausgabe in seinen  
gebunden nur 2.55 Mark

**41621 Privat-Ank-**  
**Vermietung**  
**Leist die Frauenwelt!**  
**Pfand-**  
**Versteigerung**  
Mittwoch d. 12. Juni,  
mittags 2 Uhr.  
**Zeichens**  
**Konrad Döring**  
Sudenburg,  
St. Nikolai-Str. 5  
**Gefunden**  
**und verloren**  
Notizbuch, graue  
Schale, verloren Weg.  
Bel. abzug. Vapenstr. 1, 11

**Dr. med. Kurt Karger**  
Facharzt für innere Medizin  
**Otto-von-Guericke-Straße 88**  
**Verrreist bis 26. Juni**

**Kranke und Palmenwedel**  
sind jederzeit und gut  
**Robert Hochmann** Blumen-Handlung  
Schönebeck, S. Sternstr. 7  
Schönebeck-Vertrieb, nach allen Orten.

**Wilhelm der Zweite**  
Allen seinen ehemaligen Untertanen,  
die den Glauben an die  
Königliche verloren haben, sei  
diese Zeitschrift bestens empfohlen.  
Die Volksausgabe in seinen  
gebunden nur 2.55 Mark  
In begeben durch die  
**Verhandlung Volkstimme**  
**Magdeburg, Große Ringstr. 3**  
Berlag erfolgt, soweit die Vor-  
sätze reichen nur unter Nach-  
nahme zusätzl. der Selbst-often

Habe mich nach mehrjähriger Tätig-  
keit am Krankenhaus Altstadt (Professor  
Hahn) und an der Chirurgischen Univer-  
sitäts-Poliklinik Leipzig (Professor Sonn-  
tag) als  
**Facharzt für Chirurgie**  
niedergelassen.  
**Dr. med. Gerhard Fiedler**  
Otto-v.-Guericke-Str. 17. Tel. 2990.  
Sprechzeit: 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.  
Klinik: Kahlenbergstr.

**Deutscher Holzarbeiterverband**  
Ortsverwaltung Magdeburg  
**Vertrauensmänner-Sitzung**  
Für die Bezirk-Vertrauensmänner (Hilfsleiter) am  
Dienstag den 11. Juni, abends 8 Uhr, im  
Klubhaus, S. Sternstr. 14, Eingang Große  
Sternstr. 14, 1. Treppe,  
Saal neben dem Verbandsbüreau.  
Tagessordnung:  
Stellungnahme zu den Lohnverhandlungen.  
Die Ortsverwaltung, J. K. G. Bormann.

Heute nachmittags entschlief sanft meine liebe  
Frau, unsere treuhergegebene Mutter, herzengute  
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwö-  
gerin und Tante, Frau  
**Dlga Dolle**  
geb. Denecke  
im 58. Lebensjahre.  
Obenstedt, den 7. Juni 1929.  
In tiefer Trauer  
**Ulwin Dolle und Kinder**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Montag 15 Uhr  
vom Trauerhaufe aus statt.









Ziehung am 12.-18. Juni

# VIII. Große Volkswohl-Lotterie

Lose zu **1** RM  
Doppellose **2** RM

48098 Gewinne und 2 Prämien im  
Gesamtwert von **430000** RM  
Höchstgewinn auf ein Doppellos **150000** RM  
Höchstgewinn auf ein Einzellos **75000** RM  
Hauptgewinne:  
2 zu je **50000** RM  
2 zu je **25000** RM  
2 zu je **20000** RM  
2 zu je **10000** RM

**Glücksbriefe**  
mit 5 Losen sort.  
aus verschiedenen  
Tausenden **5** RM

**Glücksbriefe**  
mit 10 Losen  
sortiert aus ver-  
schiedenen Taus.  
**10** RM

Porto und Gewinnliste 35 Pfg.

In allen durch Plakate kennt-  
lichen Verkaufsstellen u. durch

**H. C. Kröger & Berlin W 8** Friedrichstr. 192/93  
Postcheckkonto: Berlin 215

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

**Volkswohl-Lose in Magdeburg bei Bd. Nitzke, Alter Markt 16**  
**in Magdeburg in der Glückskollekte Franz Giesecke, Breiter Weg 92, Telefon 23073**

## Rundfunk-Programme

### Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funkhunde“.

### Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)

Gleichbleibendes Vertikales Programm. 10.10: Kleinhandelspreise. • 10.15: Wetter. • 11: Schallplatten. • 11.30: Berl. Volkslied. (Co. 11). • 12.55: Rauscher Zeit. • 13.30: Zeit. Wetter, Wasserstände. • 14: Schallplatten. • 15: Berl. Börse. • 15.10: Landw. Börse. Zeit.

**Samstag, 9. Juni, 8.30:** Frühkonzert des Groß-Berliner Konzert-Orch. Leitung: Kapellm. Wolff. • 8.55: Glöckenspiel der Potsdamer Garnisonkapelle. • 9: Morgenfeier. Kapelle: Vater Paul Schütz, Köln. • 10: Anst. Gelände des Berliner Domus. • 12: Konzert des Anst. des Berliner Domus. • 14: Schall. • 14.30: Mittelmusik und wertvolle Stücke für den Sonntag. • 14.45: Schallplatten. • 15: Prof. Dr. Krausnick: Arbeiten der Musikwissenschaft. • 15.30: Mänschen. Erzählung von Friedel Rothgeher. • 16.25: Jubiläumssportfest des S. B. U. A. Hebert, eines Auskunds der Bergbauverwaltung aus dem Städtchen in Berlin-Grünau. Ein Mitrophe: Satiro Infante (Bergbauamtlich des S. B. U. A.). • 17: Schall. • 18.30: Schall. • 19: Min. Rat Dr. Richter: Einmal und Jugendpflege. • 19.30: Hauptkonzert: Robert Wagner: Land und Leute. • 20: Orchesterkonzert. Leitung: W. H. R. • 21: Schall. • 22: Schall. • 23: Schall. • 24: Schall. • 25: Schall. • 26: Schall. • 27: Schall. • 28: Schall. • 29: Schall. • 30: Schall. • 31: Schall. • 32: Schall. • 33: Schall. • 34: Schall. • 35: Schall. • 36: Schall. • 37: Schall. • 38: Schall. • 39: Schall. • 40: Schall. • 41: Schall. • 42: Schall. • 43: Schall. • 44: Schall. • 45: Schall. • 46: Schall. • 47: Schall. • 48: Schall. • 49: Schall. • 50: Schall. • 51: Schall. • 52: Schall. • 53: Schall. • 54: Schall. • 55: Schall. • 56: Schall. • 57: Schall. • 58: Schall. • 59: Schall. • 60: Schall. • 61: Schall. • 62: Schall. • 63: Schall. • 64: Schall. • 65: Schall. • 66: Schall. • 67: Schall. • 68: Schall. • 69: Schall. • 70: Schall. • 71: Schall. • 72: Schall. • 73: Schall. • 74: Schall. • 75: Schall. • 76: Schall. • 77: Schall. • 78: Schall. • 79: Schall. • 80: Schall. • 81: Schall. • 82: Schall. • 83: Schall. • 84: Schall. • 85: Schall. • 86: Schall. • 87: Schall. • 88: Schall. • 89: Schall. • 90: Schall. • 91: Schall. • 92: Schall. • 93: Schall. • 94: Schall. • 95: Schall. • 96: Schall. • 97: Schall. • 98: Schall. • 99: Schall. • 100: Schall.

**Montag, 10. Juni, 12.15:** Wetter für den Sonntag. • 15.30: Anst. des Berliner Domus. • 16: Schall. • 17: Schall. • 18: Schall. • 19: Schall. • 20: Schall. • 21: Schall. • 22: Schall. • 23: Schall. • 24: Schall. • 25: Schall. • 26: Schall. • 27: Schall. • 28: Schall. • 29: Schall. • 30: Schall. • 31: Schall. • 32: Schall. • 33: Schall. • 34: Schall. • 35: Schall. • 36: Schall. • 37: Schall. • 38: Schall. • 39: Schall. • 40: Schall. • 41: Schall. • 42: Schall. • 43: Schall. • 44: Schall. • 45: Schall. • 46: Schall. • 47: Schall. • 48: Schall. • 49: Schall. • 50: Schall. • 51: Schall. • 52: Schall. • 53: Schall. • 54: Schall. • 55: Schall. • 56: Schall. • 57: Schall. • 58: Schall. • 59: Schall. • 60: Schall. • 61: Schall. • 62: Schall. • 63: Schall. • 64: Schall. • 65: Schall. • 66: Schall. • 67: Schall. • 68: Schall. • 69: Schall. • 70: Schall. • 71: Schall. • 72: Schall. • 73: Schall. • 74: Schall. • 75: Schall. • 76: Schall. • 77: Schall. • 78: Schall. • 79: Schall. • 80: Schall. • 81: Schall. • 82: Schall. • 83: Schall. • 84: Schall. • 85: Schall. • 86: Schall. • 87: Schall. • 88: Schall. • 89: Schall. • 90: Schall. • 91: Schall. • 92: Schall. • 93: Schall. • 94: Schall. • 95: Schall. • 96: Schall. • 97: Schall. • 98: Schall. • 99: Schall. • 100: Schall.

### Leipzig Wellenlänge (361,9 Mtr.)

Gleichbleibendes Vertikales Programm. 10. 14.45, 16 u. 16.15: Schallplatten. • 17.30 u. 17.55, Sa. 15.50, • 10.05: Wetter. • 11.30: Tagesgespräch. • 10.25: Was die Zeitung bringt. • 11.45: Wetter und Wasserstände. • 12.55: Rauscher Zeit. • 13.15: Börse. • 18.20: Wetter (aus D.). • 18.55: Arbeitsnachweis (aus D.).

**Samstag, 9. Juni, 8.30:** Orgelkonzert u. d. Thomaskirche. Orgel: Günther Knaack. • 9: Morgenfeier. Kapelle: Hugo Zech (Gedang). • 10: Schall. • 11: Schall. • 12: Schall. • 13: Schall. • 14: Schall. • 15: Schall. • 16: Schall. • 17: Schall. • 18: Schall. • 19: Schall. • 20: Schall. • 21: Schall. • 22: Schall. • 23: Schall. • 24: Schall. • 25: Schall. • 26: Schall. • 27: Schall. • 28: Schall. • 29: Schall. • 30: Schall. • 31: Schall. • 32: Schall. • 33: Schall. • 34: Schall. • 35: Schall. • 36: Schall. • 37: Schall. • 38: Schall. • 39: Schall. • 40: Schall. • 41: Schall. • 42: Schall. • 43: Schall. • 44: Schall. • 45: Schall. • 46: Schall. • 47: Schall. • 48: Schall. • 49: Schall. • 50: Schall. • 51: Schall. • 52: Schall. • 53: Schall. • 54: Schall. • 55: Schall. • 56: Schall. • 57: Schall. • 58: Schall. • 59: Schall. • 60: Schall. • 61: Schall. • 62: Schall. • 63: Schall. • 64: Schall. • 65: Schall. • 66: Schall. • 67: Schall. • 68: Schall. • 69: Schall. • 70: Schall. • 71: Schall. • 72: Schall. • 73: Schall. • 74: Schall. • 75: Schall. • 76: Schall. • 77: Schall. • 78: Schall. • 79: Schall. • 80: Schall. • 81: Schall. • 82: Schall. • 83: Schall. • 84: Schall. • 85: Schall. • 86: Schall. • 87: Schall. • 88: Schall. • 89: Schall. • 90: Schall. • 91: Schall. • 92: Schall. • 93: Schall. • 94: Schall. • 95: Schall. • 96: Schall. • 97: Schall. • 98: Schall. • 99: Schall. • 100: Schall.

**Montag, 10. Juni, 12: Schallplatten. • 15: Dr. Schrotter:** Literarische Umhän: „Pentameron“. • 16: Französisch. (Literar. Umhän). • 16.30: Romert. • 18.30: Englisch für Anf. • 19: Sch. Rat Prof. Dr. Dörmal: Die Ordnungswissenschaften. • 19.30: Sch. Rat Prof. Dr. Brud. Andreas Schäfer und George Baer. • 20: Richard Strauß-Stunde. (Zum 65. Geburtstag des Meisters am 11. Juni). Mitw.: Charlotte Schröder (Gesang). S. Selbmann (Klavier). Prof. Bärlich (Violine). R. Kottlitz (Viola). W. Schilling (Cello). Heber für Sopran: Freundliche Vision; Schlagende Herzen. Die Nacht: Hab's gelacht, bleib's nicht dabei; Wiegenlied: Kling. — Klavierquartett (G-moll). • 21: Englische Lieder aus alter und neuer Zeit. Gesungen von Herbert Henner. • Anst.: Leipzig. Seiner-Freudenberg-Orch.

## Wir liefern die berühmten

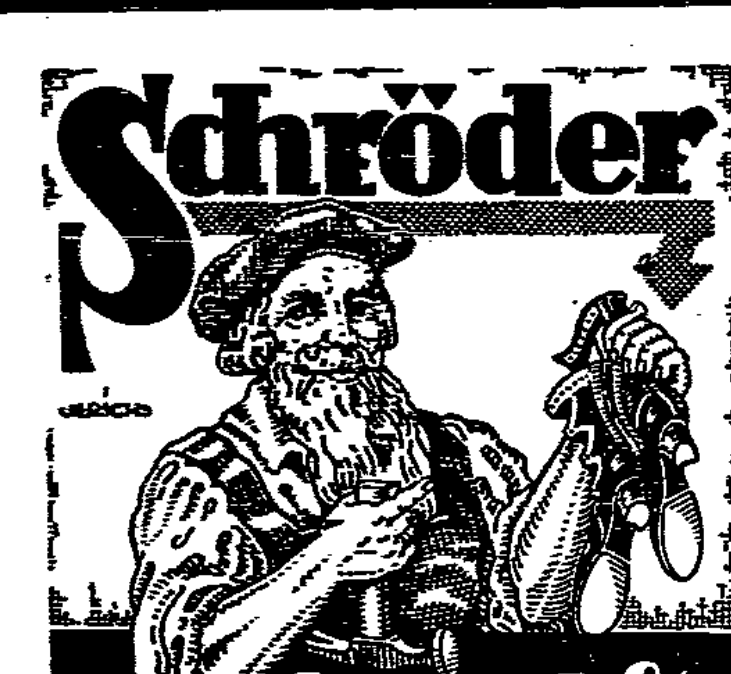
**Metallische Wand- und Fußbodenplatten** aus der Fabrik von Villeroy & Boch, Mettlach, für Läden, Badezimmer und Küchen  
**Siegersdorfer Verblender** in allen Glasuren für Fassaden, Fabrikräume und Arbeitsräume  
**Müllers transportable Kachelöfen** in allen Größen und farbigen Glasuren  
**Kochherde von Kacheln, mit Grude, Kochplatte und Bratofen**  
**Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert und lackiert, für Kohlen und Gas**  
**frische Mantelöfen, emailliert und schwarz** für Koks und jede Kohle  
**Anthrazitöfen** von Junker & Kuh, Karlsruhe

**Wilhelm Paul & Miller**  
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30  
Verlangen Sie Preisliste und Preisliste

## Prospekte Preislisten

wie auch alle andern Geschäftsdrucksachen liefern wir in wirkungsvoller Aufmachung.  
**W. PFANNKUCH & CO., MAGDEBURG**  
Grosse Münzstrasse 3 Fernsprecher 28861

## Schröder



**besorgt gut u. billig!**

Lübecker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12  
Schönebecker Str. 41 | Hohenportestr. 64  
Schönebeck: Breiter Weg Nr. 8  
Staßfurt: Fürstenstraße Nr. 7

# Möbel

in Qualitätsarbeit zu billigsten Preisen gegen bar u. bequeme

## Teil-Zahlung

1/40 ANZAHLUNG  
Rest in 24 Monatsraten. Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung!



SCHLAFZIMMER



SPEISEZIMMER



HERRENZIMMER

Küchen lasiert u. gestrichen  
Einzelmöbel Schränke-Tische  
Vertikale Bettstellen-Matratzen-Chaiselongues  
Sofas-Trumeaux-Bücherschränke-Schreibtische  
Büfets-Türgarderoben-Rauchtische

**DAVID SCHLEIN-ALTE ULRICHSTR. 14**  
ABTEILUNG: MÖBEL  
Zwanglose Besichtigung erbeten!

## Zollfreies Gefrierfleisch

blutfrische vorzügliche Qualität, soeben eingetroffen, kommt ab Montag den 10. d. M. in unseren zugelassenen Verkaufsstellen zur Ausgabe:

- | Altstadt                               | Wilhelmstadt                         |
|--|--------------------------------------|
| H. Becker, Breiter Weg 251             | W. Kayser, Große Diederichstraße 169 |
| O. Belner, Dreienbrezelstraße 13       | H. Ros, Stettiner Str. 20            |
| R. Bosse, Gr. Marktstr. 20             | F. Schmidt, Olivenstedter Straße 47  |
| H. Braune, Otto-von-Guericke-Straße 10 | <b>Sudenburg</b>                     |
| K. Brüning, Faßlochsberg 20            | F. Banse, Kurfürstenstraße 3a        |
| W. Grünig, Gr. Schulstr. 13            | A. Dugas, Halberstädter Str. 80 d    |
| W. Heinemann, Prälatenstraße 13        | R. Goedicke, Heseckelstraße 16       |
| E. Jensch, Jakobstraße 37              | E. Kupper, Wollenbüttler Straße 11   |
| W. Kahrstedt, Anhaltstr. 13            | C. Luckau, Halberstädter Straße 117  |
| W. Oschatz, Breiter Weg 232            | R. Otto, Heseckelstraße 15           |
| H. Peters, Schopenstr. 4               | F. Schwennicke, Langer Weg 13        |
| H. Selle, Otto-von-Guericke-Straße 104 | E. Richter, Halberstädter Str. 72 b  |
| A. Schmücker, Regierungstraße 16       | G. Uehra, Helmstedter Straße 38      |
| M. Vogeler, Breiter Weg 229            | <b>Alt-Fermersleben</b>              |
| J. Waschke, Gr. Schulstr. 9            | E. Gerlach, Alt-Fermersleben 94      |
| Fr. Wittmann, Breiter Weg 252          | <b>Lensdorf</b>                      |
| <b>Neustadt</b>                        | W. Ullrich, Neinstedter Straße 2     |
| Rud. Hofmann, Lübecker Straße 102      |                                      |
| <b>Buckau</b>                          |                                      |
| F. Kirsten, Martinstraße 11            |                                      |
| <b>Werder</b>                          |                                      |
| G. Brüggemann, Mittelstraße 46         |                                      |

Nachrichten aus der Provinz

Der Kampf gegen den Irrtum

Wenn in der anschaulichen Vorstellung der Sache in auf Augenblicke die Wirklichkeit entwirft, so kann in der abstrakten der Irrtum in Jahrtausende herrschen, auf ganze Völker sein eisernes Joch werfen, die edelsten Regungen der Menschheit ersticken und selbst denjenigen, welchen er nicht zu täuschen vermag, durch seine Schlingen, seine Gefährten, in Fesseln legen lassen.

Wie man der Wahrheit nachspüren soll, auch wo kein Nutzen von ihr abzusehen ist, so soll man ebensowohl bekümmert sein, jeden Irrtum aufzudecken und auszuräumen, auch wo kein Schaden von ihm abzusehen ist!

Ist es der Geist, ist es die Erkenntnis, welche den Menschen zum Herrn der Erde macht, so gibt es keine unschädlichen Irrtümer, noch weniger ehrwürdig, heilige Irrtümer.

Die Lage der Landwirtschaft

Auf Grund der Berichte der Landwirtschaftskammern veröffentlicht der „Preussische Pressedienst“ folgendes Bild über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im Mai:

Ackerbau: Die Beststellungsarbeiten wurden im wesentlichen bis auf Rübsämlinge bei den Kartoffeln beendet. Die Rübsenbestellung ist ebenfalls in Angriff genommen worden, stellenweise sind bereits die Pflegearbeiten mit Egge und Hacke im Gange.

Vieh- und Viehhaltung: Die Preise für Gebrauchspferde haben etwas angezogen. Das Weidevieh konnte wegen des schlechten Vegetationszustandes der Weiden meistens erst verhältnismäßig spät ausgetrieben werden und wird sich erst langsam von den Auswirkungen des Futtermangels erholen.

Der hohe Stand der Ferkelpreise hält das Interesse an der Schweinezucht reger. Die Preise für Schlachtschweine gaben verschiedentlich nach. Die Nachfrage nach Schafen und guten Zuchtlämmern konnte stellenweise nicht befriedigt werden.

Forstwirtschaft: Die Kulturarbeiten sind zum Teil noch im Gange; zum Teil litten sie unter ungenügender Mitterungseinflüssen.

Gewinn- und Gartenbau: Auch von den Obstbäumen und Sträuchern sind die weniger widerstandsfähigeren Sorten, insbesondere Pfirsiche, Aprikosen, Birnen und die besten Apfelsorten, vielfach dem Froste zum Opfer gefallen.

Betriebsmittel: Das Angebot an Düngemitteln und andern Bedarfsgegenständen war größer als die Nachfrage.

Für Entwässerungspläne besteht großes Interesse, es fehlt jedoch an den erforderlichen Geldmitteln. Stellenweise konnten mit Hilfe verbilligter Darlehen neue Kornweidenkulturen angelegt werden.

Die Invaliden der Arbeit

Erfolgreicher Schutz durch den Zentralverband der Arbeitsinvaliden

Der Vorstand des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden legt seinen Geschäftsbericht für 1927/28 dem vom 9. bis 13. Juni in Kiel stattfindenden Verbandstag vor. Mit Vergnügen kann der Vorstand feststellen, daß die Bewegung der Arbeitsinvaliden einen großartigen Aufschwung genommen hat.

Die Mitgliederzahl, nach den abgerechneten Beiträgen, stieg folgendermaßen: 1924: 43.000, 1926: 156.000, 1928: 233.000, und 1929: 295.000. In gleichem Maße haben sich auch die Kassenverhältnisse verbessert.

In allen Fragen der Sozialversicherung und der sozialen Fürsorge hat die Organisation der Arbeitsinvaliden eifrig gearbeitet. Die Verbesserungen, die in dem für die Arbeitsinvaliden vor allem in Frage kommenden Teile der sozialen Gesetzgebung erzielt wurden, sind nicht zuletzt der Arbeit des Verbandes zu danken.

Rechtschutz der Arbeitsinvaliden

Das Verbot, die hierfür erst seit zwei Jahren geführte Statistik zeigt, daß im Jahre 1927 die Zahl der Auskünfte 154.824 und 1928 bereits 230.118 betrug. Die Verteilungen, die 1927 im ganzen 19.727 betrug, stiegen 1928 auf 26.431.

Kreis Jerichow 2

Aufforstung des Waldbrandgebietes.

Die Wiederaufforstungsarbeiten machen einen guten Eindruck. Die aufgeforstete Fläche ist durch die Frühjahrsarbeiten von 4100 Morgen auf 4700 Morgen gestiegen.

Die Wiederaufforstungsarbeiten machen einen guten Eindruck. Die aufgeforstete Fläche ist durch die Frühjahrsarbeiten von 4100 Morgen auf 4700 Morgen gestiegen. Infolge des langen und harten Winters konnte mit den Kulturarbeiten erst verhältnismäßig spät begonnen werden.

Die Waldgenossenschaft hat mit Beitritt des Kreis-Ausschusses und der Landwirtschaftskammer 5 neue Laubholzplantagen angelegt. Während die Stedelsdorfer Kämpfe etwas zu wünschen übrigließen, stehen die in Ferkels, Schollene und Kriebitz ausgezeichnet.

Durch das Schollener Waldbrandgebiet ziehen sich jetzt überall gut angewachsene Laubholzschußtriebe, meist Birke und Ahorn, während die Kiefer unter dem starken Frost gelitten haben, um künftige Feuergefahren zu bannen.

Zwischen Loren gequält.

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf dem Erdfahrd der Anna Wüldecuppen (Senshin) ein Unfall. Zum Beladen des Kahrens mit Ziegeln wurden Loren benutzt.

Wie der Harz verzehrt wird

Wie die Sage erzählt, gab es einmal einen klugen Hirtenbuben. Von seiner Klugheit hörte auch einmal ein reich hoher Herr. Um sich von seiner Klugheit persönlich zu überzeugen, ließ er den Hirtenbuben eines Tages zu sich kommen.

Bei der Frage, wie lange es wohl dauern werde, bis unter der Harz verzehrt worden ist, mußte ich an den klugen Hirtenbuben denken. Dem Harz geht man aber ganz anders zu Leibe, als der Vogel dem Felsen, von dem der Hirtenbube zu erzählen weiß.

Die Wirtschaft frißt den Harz auf. Gegenwärtig läßt sich das besonders an Südharzstädte beobachten. Von Eesen bis Sangerhausen zieht sich den ganzen Südharz entlang die weiße Zehnteinformation, die schon seit Jahrzehnten der Gewinnung von Kalk und Gips dient.

Im Laufe der Jahrzehnte ist natürlich schon mancher eckelige Berg verzehunden. Die Zahlen geben ein Bild davon, welche Unmengen Material jährlich diese Südharzer Industrie liefert. Neun Millionen Zentner gebrannter Gips gehen von hier aus in die Welt.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß dem Harz durch den Bergbau in ähnlicher Weise zugeführt wird, wie dies bei der Kalkproduktion geschieht. Der Eisenerzbergbau geht zwar mehr in die Tiefe, aber wenn wir die Zahlen lesen, die die Wissenschaft über das Vorkommen an Eisenerz im Harze gibt, so lassen diese auch weite Perspektiven zu.

lediglich berechnet werden, wie hoch sich die Summe beläuft, die nach erfolgreicher Prozeßführung für die zurückliegende Zeit nachgezahlt werden mußte.

Seit zwei Jahren ist dem Verband auch eine Beerdtungskasse angegliedert. Gegen Zahlung eines besonderen Beitrags von 30 Pfg. pro Monat wird eine Unterstützung von 40 bis 100 Mark gewährt.

Die Kieler Tagung wird sich eingehend mit der sozialpolitischen Lage beschäftigen. Der Verbandsvorsitzende Reichstagsabgeordneter Karsten wird über die Stellung der Arbeitsinvaliden in Staat und Gesellschaft sprechen.

Das ist um so notwendiger, als der Verband heute von allen Seiten berannt wird. Das Zentrum hat eine eigene Invalidenorganisation aufgezogen, weil es fürchtet, daß der Zentralverband durch seine Arbeit die Invaliden in sozialistisches Fahrwasser hineinzuwerfen löst.

Der Verbandstag wird den Gegnern und der breiten Öffentlichkeit zeigen, was er leistet und wie er arbeitet.

Die Tagung wird am Sonntag eröffnet werden. Der Verlauf der Eröffnungsversammlung wird von der Norddeutschen Rundfunkgesellschaft übertragen.

der Erbschaften für Jugendpflege beriet in einer Sitzung über den Sportplatz, da dieser, nach der Ausmessung zu schließen, keinem Sportplatz gleichen würde.

Schuld an diesem Unfall, der zwei Menschen das Leben kostete, trägt das Affordithem. Die Arbeiter sind gemunnen, täglich 12 und mehr Stunden zu arbeiten, wenn sie einigermaßen ausreichenden Lohn verdienen wollen.

Kreis Wolmirstedt

Der Ortsauschuss für Jugendpflege beriet in einer Sitzung über den Sportplatz, da dieser, nach der Ausmessung zu schließen, keinem Sportplatz gleichen würde.

Die Waldgenossenschaft hat mit Beitritt des Kreis-Ausschusses und der Landwirtschaftskammer 5 neue Laubholzplantagen angelegt. Während die Stedelsdorfer Kämpfe etwas zu wünschen übrigließen, stehen die in Ferkels, Schollene und Kriebitz ausgezeichnet.

Der Jungdeutsche Orden schreibt uns zu unserer Notiz „Der Stahlhumpirer“ in der Nummer 130 vom 7. Juni, daß sich unter Besichtigter getirt haben müßte.

Kreis Neubaldensleben

Der Jungdeutsche Orden schreibt uns zu unserer Notiz „Der Stahlhumpirer“ in der Nummer 130 vom 7. Juni, daß sich unter Besichtigter getirt haben müßte.

Waren

Nach ganz anders gehen aber die Leunawerke bei Merseburg dem Südharz zu Leibe. Dieses gewaltige Werk läßt das Material bei Niedersachswerfen brechen, um ihm in Merseburg Ammonial, Schwefelsäure und einige andre Produkte zu entnehmen.

Es verlassen also täglich allein sieben Güterzüge zu je fünfzig Loren mit dreihundert Zentner Ladung die Bahnstation Niedersachswerfen, um nach Merseburg zu rollen.

Der Berg, den das Leunawerk aufsteigt, heißt der Kossstein; ein herrlicher Berggücken, der prächtigen Raubwald trägt und seltene Pflanzen hervorbringt. Eigenumwobene Klippen und Felsen gahgen dem Berge früher ein überaus reizvolles Aussehen. Der war der Solhatenprung. Ein schroff aufragender, etwa zwei Meter von dem Bergmassiv abstehender Felsen.

Einmal ein Soldat vom dem ersten Bergmassiv auf diesen Felsen gesprungen sein. Von dem Dreimönchsklippen sollen sich einstmal drei Mönche heruntergestürzt haben.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß dem Harz durch den Bergbau in ähnlicher Weise zugeführt wird, wie dies bei der Kalkproduktion geschieht. Der Eisenerzbergbau geht zwar mehr in die Tiefe, aber wenn wir die Zahlen lesen, die die Wissenschaft über das Vorkommen an Eisenerz im Harze gibt, so lassen diese auch weite Perspektiven zu.

Die angeführten Zahlen erzählen von den gewaltigen Kräften des Menschen wie der Natur, die Tag für Tag an dem Leibe des Harzes nagen. Ist im Hinblick darauf die Frage nicht berechtigt: Wann wird die Zeit kommen, wo der Harz vollständig verzehrt worden ist? Wir alle erleben den Tag nicht. Aber schneller wird der Harz doch verschwinden als der Berg des Hirtenbuben, wenn er von allen den Kräften weiter in dem Tempo beraubt wird.

Gründung einer Volkshöhne.

Am Donnerstags abend im Gasthaus zum goldenen Stern eine Versammlung der freien Volkshöhne. Genosse Preuß leitete sie und betonte bei der Eröffnung, daß schon seit langem die Gründung einer Volkshöhne angebahnt wurde.

In der Aussprache wurden darüber Zweifel laut. Wir haben ein bewährtes Publikum, und die Stadt wird wohl keine Zuschüsse leisten können. Die Volkshöhne wird in materieller Hinsicht auf sich allein angewiesen sein.

Es wurde dann ein Ausschuss von sieben Personen gewählt, der die Statuten auszuarbeiten soll. Nächste Versammlung am 27. Juni; der endgültige Vorstand soll gewählt werden. Die Volkshöhne Neuhaldensleben wird sich dem Verbands deutscher Volkshöhen-Anschließen.

Neue Straße. Eine Sachgasse wird die jetzige Alvensleber Straße werden, wenn die neue Umgehungsstraße fertig sein wird. Die neue Alvensleber Straße zweigt jetzt von der Süpflinger Straße ab und führt über die Brücke. Der Damm ist bereits fertig — er ist sehr hoch — und man legt jetzt die Straße mit Steinen aus.

Erinnerungen. Im Altersheim in der Mittagstraße wohnt auch ein altes Mütterlein, das schon 84 Jahre zählt. Am Freitag bekam es plötzlich Lust, seine alte Wohnung aufzusuchen. Nur mit einer Brille bewaffnet, wollte es die Tür zu dieser aufschließen. Mitleidige brachten das Mütterlein zur Anstalt zurück.

Dreißer Stadtrath. Am Freitag vormittag traten zwei Einbrüche der Volkshöhne einen Besuch ab. Aus den Kellerräumen stahlen sie zwei Räder. Die Täter wurden aber bemerkt. Die Polizei wurde angerufen und nahm sofort die Spur auf. Die Einbrüche scheinen mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen zu sein.

Befensleben

Gemeindevorsteher-Sitzung.

Zu der Sitzung am Mittwoch wurde zuerst die Einführung einer Gemeindehandsteuer einstimmig beschlossen. Das Ortsparlament dafür wurde genehmigt. Jeder Hund kostet demnach vom 1. April dieses Jahres an 3 Mark Gemeindesteuer.

Nachdem wurde die Gemeindevorrechnung vom Jahre 1928 vorgelegt. Die Einnahmen sind in Einnahmen rund 81 000 Mark, in Ausgaben rund 79 000 Mark, so daß ein Kassendefizit am Ende des Geschäftsjahres von rund 2000 Mark vorhanden war.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme. Es sind mehr als 60 Kinder, die täglich gern dort einfinden.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Die Kinderkrippe ist in diesem Jahre, durch das Sträuben des jetzigen Lehrers des dazu benutzten Raumes, ziemlich spät eröffnet worden. Daß sie ein dringendes Bedürfnis ist, beweist die hohe Inanspruchnahme.

Mit der landwirtschaftlichen Verschuldungsstatistik ist in letzter Zeit mancher Unfug getrieben worden. Den Feststellungen über die zunehmende Verschuldung entspricht auch nicht die Tatsache, daß die Spareinlagen bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die wohl zum größten Teil aus landwirtschaftlichen Kreisen stammen dürften, beträchtlich angewachsen sind.

Die Einlagen in laufender Rechnung und die Spareinlagen machten Ende 1928 nicht weniger als 1345 Millionen Mark aus. Der Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die größte landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation, verfügt über Einlagen von 1079 Millionen Mark.

Das sind 80 Prozent der Vorkriegseinlagen. Damit ergibt sich ein Prozentsatz der Vorkriegsersparnisse, der von keiner städtischen Sparkasse bisher erreicht worden ist.

In der Tabelle stellen wir die Zunahme der landwirtschaftlichen Verschuldung der Zunahme der Einlagen bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften gegenüber:

Table with 4 columns: Erfassbare Kredite einjährig, Spareinlagen und Einlagen in laufender Rechnung (in Millionen Mark), Abzüglich Einlagen, Abzüglich Einlagenzunahme. Rows for 31. Dezember 1925, 31. Dezember 1926, 31. Dezember 1927, 30. Juni 1928, 31. Dezember 1928.

Diese Uebersicht zeigt eine Verlangsamung der Schuldenzunahme seit 1927 und eine Beschleunigung in der Zunahme der Spareinlagen. Im letzten halben Jahre 1928 hat sogar die Zunahme der Einlagen bei den Genossenschaften genau dieselbe Höhe erreicht wie die Zunahme der statistisch erfassbaren Kredite.

in den Parlamenten nicht leicht, die Mehrheit für eine Aufbesserung zu erhalten, denn die Reaktionen wollen nicht Ausbau, sondern Abbau und die Kommunisten stellen unvernünftige Forderungen, die keine Mehrheit finden können, also wertlos sind, lehnen aber auch die Aufbringung der Mittel ab.

Das Fahrrad gefürzt. Die Ehefrau des Arbeiters Obenaus fürzte mit einer Gade vom Fahrrad und kugelte sich eine Schulter aus. Ärztliche Hilfe war notwendig.

Betriebsunfall. Im Betrieb der Radiatoren-A.-G. wurde durch herunterfallen eines Formkastens in der Kesselabteilung dem Former Willi D. ein Oberarm durchgeschlagen.

Betriebsverbesserung. Die neue mechanische Gießereianrichtung in der Rationalen Radiatoren-A.-G. ist vollendet und in Betrieb genommen. Dadurch ist die Firma in der Lage, mehrere Schichten in der Kesselgießerei einzuführen.

Erhängt hat sich am 7. Juni gegen 8 Uhr die Witwe Marie J., Sitzungsstraße 53. Man fand sie in ihrer Wohnung tot am Türschloß hängen.

Aus der Altmark

Am Sonntag veranstaltete das Reichsbanner des Kreises Gardelegen in Gemeinschaft mit der Partei im Lande Lindstedt im Kreise Gardelegen eine republikanische Kundgebung.

Am Sonntagabend gedachte Kamerad Garz (Salzwedel) der Taten des Weltkrieges und betonte, daß man sie am besten ehrt, wenn man wie die Sozialdemokraten für ausreichende Renten der Hinterbliebenen eintritt.

Am Sonntag sprach Parteisekretär Kamerad Wegener (Gardelegen), der zum Zusammengehen von Land- und Stadtarbeitern aufforderte. Die Kameraden Treumann (Stendal) und Garz (Salzwedel) betonten die Verbundenheit zwischen den Stenbühlern und Salzwedlern.

Vor dem Scheitern aus dem überfüllten Lokal bereite die unratte Stille der altmärkischen Kapitalgesellschaft noch auswärtige und Lindstedter Republikaner in vielen Häusern.

Sein Motorrad erlitt. In der Langermünder Straße erlitt ein Motorradunfall. Zwei Knaben wollten die Straße überqueren und beachtet nicht, daß hinter ihnen ein Motorrad kam.

200 Zentner Stroh in Flammen! Die Nacht lag taghell, als der am Ausgang des Dorfes nach Weisewarthe stehende Strohschober in Flammen ausging.

Mit dem Motorrad fürzte der Sohn des Viehhändlers Luqaß auf der Landstraße beim Ueberholen eines unbeladenen Fuhrwerks. Mit dem Bruch einer Antriebswelle blieb er liegen.

Lastauto sauft in den Straßengraben. In der Nacht zum Freitag saufte auf der Chauffee Stendal-Bismarck zwischen Schernitzau und hier ein Lastautomobil in den Chauffeegraben. Dabei wurde ein Baum umgerissen.

Langerhütte

Ein Treppenumbau wird in den großen Ferien in der Mittelschule vorgekommen werden, da die Treppe den behördlichen Vorschriften nicht entspricht.

Auf Antrag des Gärtnereibesetzers Padebusch wird das Ortsnetz des Elektrizitätswerks bis zu seinem Garten in der Stendaler Straße verlängert.

Durch den Brand in der Wagensführstraße, durch den zehn Familien obdachlos wurden, ist die Gemeinde in eine bedrückende Lage gekommen, da die Unterbringung sehr viel Schwierigkeiten bereitet.

Wom stellvertretenden Gemeindevorsteher wurde bekanntgegeben, daß in Langerhütte 67 Wohnungsuchende sind; außerdem sind noch 34 von außerhalb, die nach hier ziehen wollen.

Langermünde

Gewerkschaftskartell. In der letzten Kartell Sitzung sprach der Betriebsratssekretär des Fabrikarbeiterverbandes, Kollege Adler (Hannover), über „Streitigkeiten aus dem Arbeitsrecht und Betriebsratsgesetz“.

Einweihung des Heimatmuseums. In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden fand am Freitag im Saale des „Schwarzen Adlers“ aus Anlaß der Einweihung des neuen Heimatmuseums ein Festakt statt.

In der S-Kurve ausgeglichen. Beim Nehmen der scharfen Kurve am Bahnhof rutschte das Motorrad des Lehrers G., der seinen Bruder mit sich führte, aus und beide fürzten.

Stadtkreis Stendal

Diebstahl oder Bergeschicklichkeit? Ein Reisender vermißte nach dem Lösen einer Fahrkarte auf dem Hauptbahnhof in der Nacht zum Freitag plötzlich seine Brieftasche.

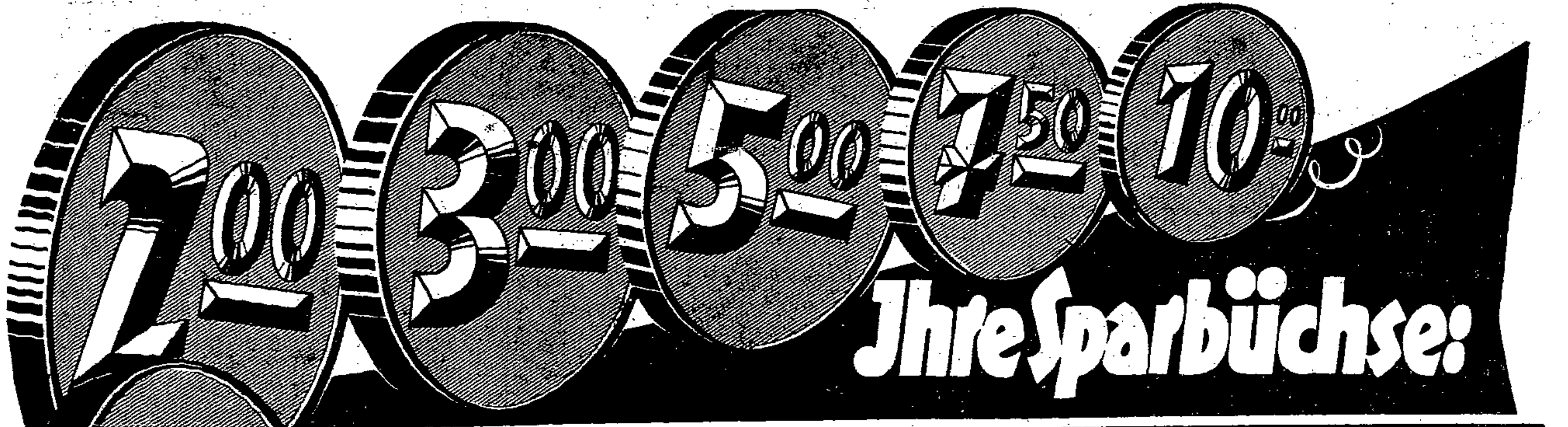
Mitteldeutsche Chronik

Entgleisung eines Güterzuges

Am Freitag morgen gegen 8 Uhr entgleiste zwischen den Stationen Halle-Süd und Halle-Klaustor der Güterzug 100 der Halle-Gelbfelder Eisenbahn.

Die Räder der auf der Brücke entgleisten Wagen hängen in der Luft. Das Bremsgehäuse auf der Brücke, das zum Einsturz neigte, wurde in einen Wagen hineingefahren und zertrümmert.





# SERIEN-TAGE!

Einige wenige Beispiele — unzählige weitere Angebote in allen Abteilungen

<b>Haushalt</b> 1 Salat-Besteck 0.75 1 Wascheleine 0.75 6 Stück Alpaka-Kaffeelöffel 1.50 1 Kristall-Löffelbecher 2.00 1 Kaffeemühle 2.00 1 Korkerbesen 3.00 1 Wasserkessel 5.00	<b>Lederwaren</b> 1 Damen- oder Herren-Portemonnaie, echt Leder 0.75 1 Damen-Beutelstange, schwarz, mit Füllung 1.50 1 Beutelstange, Kappa Silber, mit Zehnloch-Bügel 2.00 1 Damen-Handtasche, Beutelstange oder Beutelstange, verschiedene Lederarten, u. a. Reißverschluss 5.00 <b>Berufskleidung</b> 1 blaue Kontenjacke oder -hose, gestrichelt, in allen Größ. 2.00 1 blaue Handtasche, mit Umlegeklappen, extra schm. Quast 3.00 1 Herren- Sommerjoppe, in viel. Farben u. Stoffart., 3. Knopf 5.00 1 Herren-Büchse, in verschiedenen Ausführungen und Stoffarten 7.50	<b>Stoffe</b> 1 Meter Kunstseide bedruckt, oder 1 Mtr. Bordüre od. 1 Mtr. Bahnmusterlin-Bordüre 0.75 1 1/2 Mtr. Baumwoll-Beiderwand oder 1 Mtr. Krebbonne, bedruckt, od. 1 Mtr. Wäpgebatt, einfüg. 0.75 1 Meter Seidentrikot 1 Meter Damaste, in sich gemustert 1.50 1 Meter Helvetia reine Seide, oder 1 Mtr. Kunstseiden-Crêpe de Chine mit Baumw., 90/95 cm 1.50 3 Mtr. Waschmusselin gr. Aussehen, 3 Mtr. Zumbathrenstoff, gemust. 1.50 1 Meter Crêpe Caïd reine Wolle, alle Farben 2.00 1 Meter Wollmusselin breit, bedruckt, riesige Auswahl bis 80 cm 2.00	<b>Taschentücher</b> 6 Stück Einontaschentücher weiß 0.75 5 Stück Einontaschentücher bunt gestreift 0.75 8 oder 6 Stück Damen-Taschentücher mit Hohlkamm 0.75 6 Stück Herren-Einontaschentücher, bunt kariert, 48 cm groß 1.50 <b>Stickereien</b> 1 elegante Stickerei Hemdenpassie 0.75 4,60 Meter Wäpgebatterei 3 bis 4 cm breit 0.75 8 Meter Wäpgebatterei 2 bis 3 cm breit 0.75 2,30 Meter Stickerei für Zeitgarnturen 1.50
<b>Gardinen</b> 1 Etamine-Rollstore mit gewest. Glas und gebogenem Abschluss 0.75 1 Mtr. Gardinen- od. Spannstoff 31, 100 und 150 cm breit 1.50 1 Rollstore Engl. Stil, neuzeitlich gemustert 2.00 1 Kirschblütenrollläden Engl. Stil, Stells, moderne Ausführungen 3.00 1 Gobelin-Wandbehang mit Franzen, 75x150 oder 75x195cm, einig. farbige Stoffe 5.00 1 Gobelin-Tischdecke 180x180cm, bedr. 190-200 cm, mod. gemust. 7.50 1 Tischdecke 180x210 cm, eine Seite gefaltete Spitze, in mehreren Farben vorrätig 10.00	<b>Trikotagen, Wollwaren</b> 1 Damen-Bemden echt Woll, od. 1 Damen-Strümpfe, fein gestrickt, warm. 0.75 1 Damen-Schürze echt Woll 1.50 1 Knaben-Sporthemd aus feinstem Stoff, bis 5 Jahre passend 2.00 1 Kinder-Pullover od. 1 Kinder-Lumberjack Damen, reine Wolle, mit Knöpfen 2.00 1 Lumberjack Damen, reine Wolle, mit Knöpfen 3.00 1 Tennis-Pullover ohne Arm, für Damen, reine Wolle 5.00 1 Sportweste für Damen, in den Farben braun, beige und weiß, reine Wolle 10.00	<b>Seide</b> 1 Meter Eolianne reine Seide mit Wolle, od. 1 1/2 Mtr. Wäpseide, naturfarbig 2.00 1 Meter reinseid. Crêpe de Chine oder 1 Meter Crêpe Georgette viele Farben 3.00 1 Meter Veloutine reine Seide mit Wolle, alle Farben 3.00 1 Meter Rohseide „Fakru“ reine Seide, viele Modestoffe 3.00 1 Meter Woll-Crêpe de Chine 150 cm, od. 1 Meter imprägnierter Mantelstoff, 140 cm 3.00 1 Meter Japon reine Seide, nur moderne Dessins 5.00 1 Meter reinseid. Crêpe-Satin prima Qualität, alle Farben 7.50	<b>Konfektion u. Putz</b> 1 jugendl. Hut für Damen und Kinder in Barmer Gestalten 1.50 1 Kinder-Kleidchen Rundhalskreuze od. 1 Baumwollmusselin-Kleid, Größe 40-65 2.00 1 Baumwollmusselin-Damenkleid oder 1 Panama-Bluse, weiß 3.00 1 fecher Filz-Reisehut oder 1 Fiorina-Frauenhut 3.00 1 beid. kunstseid. Damenkleid od. 1 reich gest. Bulgaren-Bluse 5.00 1 apart. Waschkonst.-Damenkleid oder 1 feine Crêpe de Chine-Bluse 7.50 1 schickes Trikot-Charmanse-Kleid oder 1 kunstseidenes Toilettekleid 10.00
<b>Strümpfe</b> 1 Paar Dam.-Strümpfe 0.75 1 Paar Dam.-Strümpfe 0.75 1 Paar Herr.-Strümpfe 0.75 1 Paar Dam.-Strümpfe 1.50 1 Paar Dam.-Strümpfe 2.00 1 Paar Dam.-Strümpfe 2.00 1 Paar Dam.-Strümpfe 3.00	<b>Bijouterie</b> 1 Perlfette, ca. 120 cm lang 0.75 Gardinen-Kabel, 300 cm Silber 0.75 1 Herren-Taschenuhr, demisches Aufwerk, vernickelt 3.00 1 Herren- oder Damen-Armbanduhr, Gold-Silber, 1 Jahr Garantie 7.50 <b>Schürzen</b> 1 Damen-Sommerjacke, farbig gestrichelt od. beid. Gummi 0.75 1 Damen-Handtasche, gezeichnete Stoffe, in verschiedenen Größen 1.50 1 Damen-Sommerjacke, gezeichnete und gezeichnete Stoffe, extra weit 2.00 1 Spielzeug in verschiedenen Ausführ. Gr. 40-55 2.00	<b>Baumwollwaren</b> 1 Meter Streitsatin 150 cm breit 0.75 3 Meter rein Wako ca. 80 cm breit 1.50 1 Meter Bettuchhalbleinen 150 cm breit 1.50 5 Stück Halbl.-Eiswischtrücher 55x98 cm 2.00 1 Galblein-Jacquard-Tischtuch 125x150 cm 3.00 1 Streitsatin-Bezug fert. genäht mit 2 Rippen, 120x200 cm 5.00 1 Oberbett und 1 Kissen zw./zwa gestreift Inlett, fertig genäht 10.00	<b>Modewaren</b> 1 Crêpe de Chine-Savallier, moderne Druckmuster 1.50 1 Garnitur, Crêpe de Chine 2.00 1 Garnitur: Kapuzinerfragen und gestirntes Crêpe de Chine 3.00 1 Bierdeckel, Crêpe de Chine 5.00 <b>Seife</b> 2 Stück Fliederseife und 1 flüssige Parfüm im Geschenkpackung zusammen 0.75 4 Stück Lavendelseife im Geschenkpackung 0.75 5 Stück Buttermilchseife 0.75 4 Stück Bade- oder verschiedene Seife 0.75
<b>Wäsche</b> 1 Handtuch für Damen, schwarz, in verschiedenen Größen 0.75 1 Paar Handtücher für Damen u. Kinder, Bad, in verschied. Größ. 0.75 1 Damen-Trägerhemd u. Kinder, mod. reiches Einseitig 1.50 1 Damen-Unterhemd mit Spitze, in allen Farben 2.00 1 Damen-Complet 3.00 1 Damen-Schlaranzug farbiger Stoffe, mit far. Stragen 5.00 1 Damen-Bademantel aparte Knäuel 7.50	<b>Herren-Artikel</b> 1 Garnitur, feilig, Hofenträger und Seitenhalter, Gummi 0.75 1 Einseitig mit farb. Besatz 1.50 1 Oberhemd, weiß, mit farbig. Besatz, gezeichnet 2.00 1 Oberhemd o. la. Papeline, lang, beige und flieder, mit 1 Krage 5.00 <b>Schirme</b> 1 Kinderschirm, Baumwolle, schwarz, mit Knöpfen 0.75 1 Kinderschirm, Baumwolle, weiß, mit Knöpfen 2.00 1 Damenschirm, weiß, mit Knöpfen, einfarbig oder durchgestr. 3.00 1 hochmod. Damenschirm, Halblein, 12- oder 14teilig, einfarbig oder durchgestr. 5.00	<b>Handarbeiten</b> 1 Wandschoner oder 1 Küchenhandtuch, grau und weiß, gest. mit farbiger Blende 0.75 1 Mitteldecke ca. 80 cm groß, mit Spitze und Einfaß 1.50 1 Kinder-Kleidchen Größe 1, Baumwolle, mod. Zeichnungen 1.50 1 Röhrgarnitur feilig, Stoff, gezeichnet, mit farbiger Blende 3.00 1 Puligaren-Bluse la. Schweizer Stoff, gezeichnet 3.00 1 Kaffeedecke mit breiter Spitze und Einfaß, teils gestrickt 5.00 1 Küchenschnitt geilig, gest. mit Pappele garm, mod. Zeichnung 7.50	<b>Korsetts</b> 1 Strumpfhaltergürtel in gestreift und gebänderten Stoffen, mit 3 Gürteln 0.75 1 Sportgürtel in gemusterten Stoffen, mit 2 Paar Gürteln 1.50 3 Korsett, Dreil., mit Spitze, in verschiedenen Größen 2.00 1 Gürtel, Dreil. u. Jacquard, mit Gummitreifen und 2 Paar Gürteln 3.00 <b>Kurzwaren</b> 20 Gebind Rockbaumwolle ungebleicht 0.75 3 Paar Damen-Strumpfbalter 0.75 3 Paar Armbänder 0.75 9 Meter Gummilitze 0.75

**Wittkowski**  
 TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER  
**R. Karstadt A.G. Hamburg**